Karsten Adam

Feuerwehr Schwarzenmoor

Karsten Adam

FEUERWEHR SCHWARZENMOOR

Wappen der
Gemeinde Schwarzenmoor
auf der
Feuerwehrstandarte

EHRENAMT IN EINER LANDGEMEINDE

Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr
von Schwarzenmoor von ihrer Gründung bis zum Übergang
der Gemeinde in die Stadt Herford mit dem Jahr 1969

Titelbild: Löschgruppenfahrzeug (LF) Magirus-Deutz Merkur, 9500 cbcm, luftgekühlt,
Leistung ca. 170 PS, zulässiges Gesamtgewicht 10000 kg, Baujahr 1964
Einsatz in Schwarzenmoor seit 1981, vorher in Herford
ab 1994 stationiert bei der Feuerwehr Wustermark, Brandenburg

ISSN 1619-7828 - Beiträge zur Ortsgeschichte - Nr. SD10
Herausgegeben von der Geschichtswerkstatt Exter e. V. , 32602 Vlotho
Herstellung Books on Demand, Norderstedt
Printed in Germany
© 2011 - Alle Rechte vorbehalten

EINLEITUNG

Dieses Buch schildert den Wandel einer Freiwilligen Feuerwehr auf dem Lande in einem Zeitraum von etwa 75 Jahren. Beispielhaft für viele andere hat die Mannschaft in Schwarzenmoor trotz schwieriger Zeiten und eines raschen gesellschaftlichen Wandels Bestand. Sie ist fest verwurzelt in vielen Familien teils über mehrere Generationen. Das Wichtigste aber ist der feste Zusammenhalt der Männer untereinander. Bis zum heutigen Tag.

Der Kameraden, die nicht aus dem Krieg zurückgekehrt sind, sei hier besonders gedacht!

Karsten Adam
im November 2011

Die seit Anfang des 19. Jahrhunderts benachbarten ehemals selbständigen Gemeinden Schwarzenmoor und Exter gehören heute als Ortsteile zu Herford bzw. Vlotho. Verbunden sind sie durch eine lange gemeinsame Geschichte. Schon im Urbar der Grafschaft Ravensberg von 1556 ist zu lesen, dass es im damaligen Amt Vlotho in der Vogtei Vlotho das Kirchspiel Exter gab mit den Bauerschaften Exter, Schwarzenmoor und Solterwisch. Zahlreiche familiäre Verbindungen zeigen weiter die vielfältige Zusammenhänge. Gute Gründe für uns, dieses Werk in unsere Dokumentationsreihe aufzunehmen.

Wenn es um Ortsgeschichte geht, darf hier ein Hinweis auf den Schwarzenmoorer Hauptlehrer Emil Krüger (1890 –1967) nicht fehlen, dessen unverzichtbare Chronik auch für die Recherchen zum vorliegende Buch wertvoll war. Eines der Kapitel in diesem Buch ist ihm gewidmet, der Autor und wir danken dem Verfasser, Kreisheimatpfleger Eckhard Möller, für die Zustimmung zur Übernahme. Dank gebührt dem Kommunalarchiv Herford für die Unterstützung ebenso wie den zahlreichen Zeitzeugen, die Karsten Adam befragen konnte.

Geschichtswerkstatt Exter
im November 2011

INHALTSÜBERSICHT

DIE GRÜNDUNG 7

DIE KAISERZEIT DIE ERSTEN JAHRE BIS 1910 9

1911 BIS 1920 15

DIENSTAUFSICHTEN 16

1921 BIS 1930 17

MITGLIEDER AM 1. APRIL 1928 22

DAS NEUE GERÄTEHAUS 29

AMTSBRANDMEISTER GROSS 32

WILHELM SCHRÖDER 35

THEATERSTÜCKE BEI MUTTER RIESO 37

1930ER JAHRE BIS KRIEGSENDE 39

DER CHRONIST VON SCHWARZENMOOR 44

EHRENBEZEUGUNGEN 45

HERMANN KOEBE, LUCKENWALDE 46

MITGLIEDER AM 15. APRIL 1943 49

FEUERWEHR FALKENDIEK 54

1945 BIS 1950 55

DER „DOPPELTE KREISBRANDMEISTER“ 60

SIRENENANLAGEN 68

AMTSVERBAND HERFORD-HIDDENHAUSEN
1962 BIS 1968 70

1961 BIS 1970 73

STÄTTENVERZEICHNIS SCHWARZENMOOR 81

ABBILDUNGEN 81

STICHWORTVERZEICHNISSE 82

FUSSNOTEN UND QUELLENNACHWEISE 86

FEUERWEHR SCHWARZENMOOR

DIE GRÜNDUNG

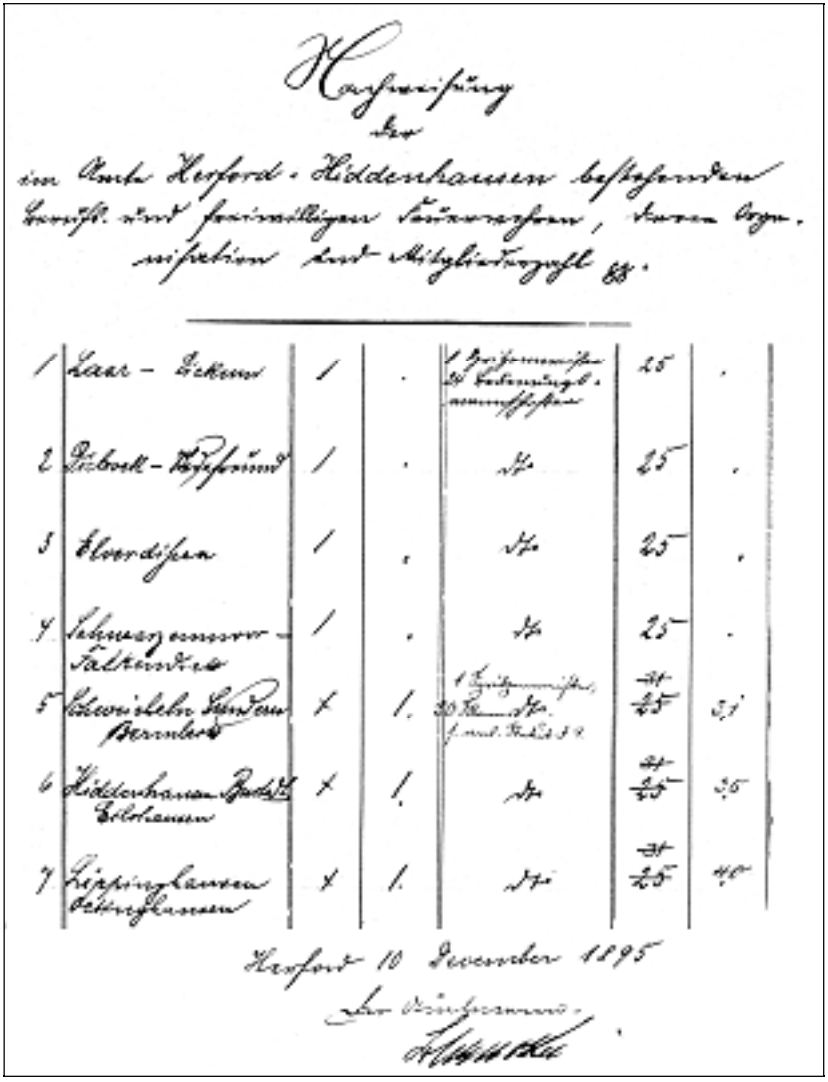


Abb 2: Auf den 10. Dezember 1895 datierte *„Nachweisung der im Kreise Herford bestehenden Berufs- und freiwilligen Feuerwehren, deren Organisation und Mitgliederzahl p. p.“. Hinweis auf die Feuerwehr Schwarzenmoor-Falkendiek in Zeile 4. (Auszug - Montage)*

Die heutige Löschgruppe Schwarzenmoor der Freiwilligen Feuerwehr Herford wurde Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet. Die Einrichtung von freiwilligen Feuerwehren in der Provinz Westfalen, insbesondere im Amt Herford-Hiddenhausen, wurde aber schon seit 1895 in mehreren Schriftwechseln zwischen den Ämtern diskutiert und vorangetrieben. Das älteste vorliegende Dokument, eine Mitteilung des Amtes Herford-Hiddenhausen an den Landrat mit Angaben zu Organisation und Mitgliederzahl der freiwilligen Feuerwehren trägt das Datum 10. Dezember 1895. Aufgeführt sind die Feuerwehren Laar – Eickum, Diebrock – Stedefreund, Elverdissen, Schwarzenmoor – Falkendiek, Schweicheln – Sundern – Bermbeck, Hiddenhausen – Bustedt – Eilshausen und Lippinghausen – Oetinghausen mit ursprünglich 25 Mann.[1] Es wird auch darauf hingewiesen, dass der Spritzenmeister sowie die Mannschaft bei Bränden je eine Mark bekommen.[2]

Im Schreiben des Amtes Herford-Hiddenhausen an den Landrat, aufgestellt vom Amtmann von der Schulenburg am 30. Mai 1901, ging man bereits von einer Stärke der Feuerwehr Schwarzenmoor-Falkendiek von 36 Mann aus. Die polizeilich bereits anerkannten Feuerwehren hatten einen Hauptmann als Führer, bei den noch nicht anerkannten Feuerwehren war es ein Kommandeur, dazu gehörte zu dem Zeitpunkt auch die Feuerwehr Schwarzenmoor-Falkendiek als Pflichtfeuerwehr.[3]

Die Satzung der Feuerwehren Laar-Eickum, Diebrock-Stedefreund und Schwarzenmoor-Falkendiek wurden im September 1902 an den Landrat nebst beglaubigter Abschrift der Mitgliederverzeichnisse geschickt mit der Bitte, diese als Organ des öffentlichen Feuerlöschwesen durch den Herrn Regierungspräsidenten erwirken und anerkennen zu lassen.[4] Dort heißt es weiter: *„Die Statuten stimmen mit denjenigen der Feuerwehr Lippinghausen-Oetinghausen, welche durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 26.Juli J. Nr. 3956 IP.- genehmigt worden sind, wörtlich überein. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Wehren den ihnen zufallenden Aufgaben in jeder Beziehung gerecht werden."* [5] Im Rückantwortschreiben des Regierungspräsidenten an den Landrat vom 11. Oktober 1902 werden diese drei Feuerwehren aufgrund der vorgelegten Satzungen anerkannt.[6]

Als Tag der polizeilichen Anerkennung ist der 29. September 1902 angegeben in der *„Nachweisung der als Organ des öffentlichen Feuerlöschdienstes anerkannten freiwilligen Feuerwehren."* vom 7. November 1902 vom Amtmann von der Schulenburg.[7] Dort ist eine Stärke von 25 Mann angegeben: ein Hauptmann, ein Stellvertreter, drei Führer, zwölf Spritzenmänner, drei Ordnungsmänner und fünf Steiger. Es wurde für den Monat Februar 1903 vorgeschlagen, *„..sämtliche Chargenabzeichen werden von der Westfälischen Provinzial-Feuersocietät-Direktion Münster, welche auch die sonstigen Ausrüstungsgegenstände beschafft, geliefert."*

Als Gründungsmitglieder sind bekannt: [8]

Heinrich Gößling	∗ 28. 10.1870; † 1962 [9]	Schwarzenmoor Nr. 6a [10, 11]
Friedrich Lange	∗ 1875; † 1965 [12]	Schwarzenmoor Nr. 6 [13, 14]
Heinrich Stork	∗ 1872 [15]	Schwarzenmoor Nr. 15
Wilhelm Krüger	∗ 1880; † 1947 [16]	Schwarzenmoor Nr. 47
Otto Oberwörder	∗ 27.5.1885; † 1962 [17]	Schwarzenmoor Nr. 72
Ernst Sundermeier [18]	∗ 5. 12.1869; [19] † 19.9.1934 [20]	Schwarzenmoor Nr. 3
Heinrich Vieregge	∗ 30. 9.1864;	Falkendiek Nr. 21
August Siekmann	Landwirt [21]	Falkendiek Nr. 3 [22]
Wilhelm Wehmeier	∗ 1878; † 1959	Schwarzenmoor Nr. 76 [23]
Wilhelm Arning	∗ 1. Januar 1881	Schwarzenmoor Nr. 162 [24]

Abb. 3: - o. J. -
Wilhelm Wehmeier

Wilhelm Wehmeier wird erster Führer der Feuerwehr,[25] Maurermeister Heinrich Winkelmann Schriftführer,[26] und Landwirt Ernst Sundermeier Kassierer.

KAISERZEIT - DIE ERSTEN JAHRE BIS 1910

Bereits am 21. Januar 1902 wurde in der Gemeindevertretung Schwarzenmoor beschlossen, dass *„… für die Feuerspritze … sofort Schläuche zu beschaffen [sind] und zwar in der Länge, wie sie der Spritzenmeister Vieregge für erforderlich hält."* [27] Unterkunft für die Treffen der Feuerwehrkameraden war die Gaststätte Vieregge an der Grenze zum Stadtteil Falkendiek. Dort traf man sich vierteljährlich.[28] Sie lag an der Straße „Auf dem langen Kampe".

Diese Gaststätte war im 19. Jahrhundert die „Restauration zum Jägerkrug", vor dem die Schulkinder aus Falkendiek und Schwarzenmoor unter Leitung Ihres Schullehrers Caspar Heinrich Decius [29] Aufstellung nahmen, als 1842 der preußische König Friedrich Wilhelm IV. auf seinem Weg durch die Provinz Westfalen dort vorbei kam. Der Adjutant seiner Majestät war aus des Königs Wagen gestiegen und überreichte dem Schulleiter eine Hirschberger Bibel mit Siegel und Unterschrift seiner Majestät. Später wurde ihm für langjährige treue Dienste noch der Hausorden der Hohenzollern verliehen.

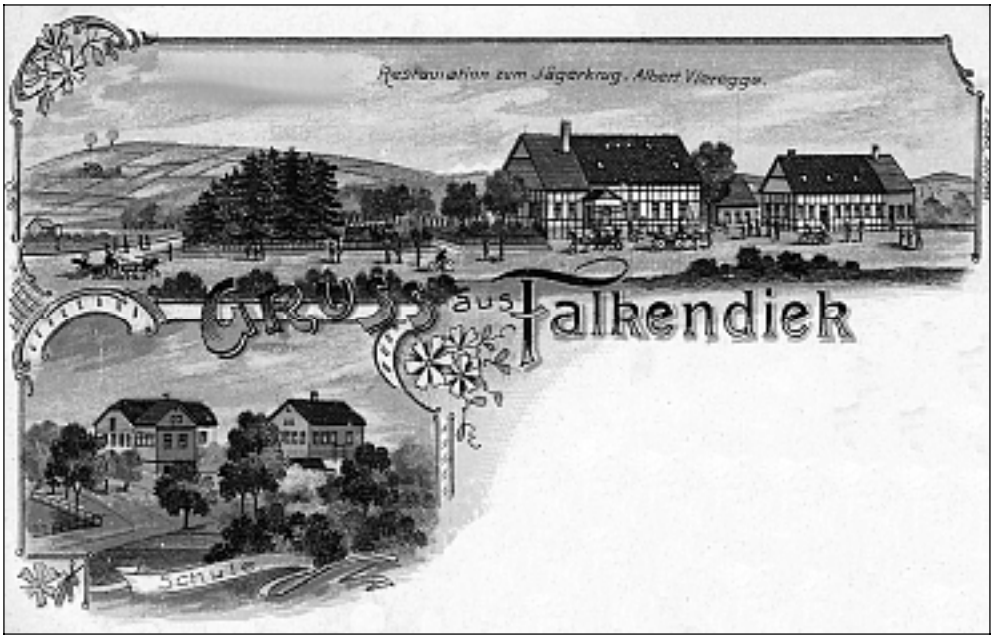
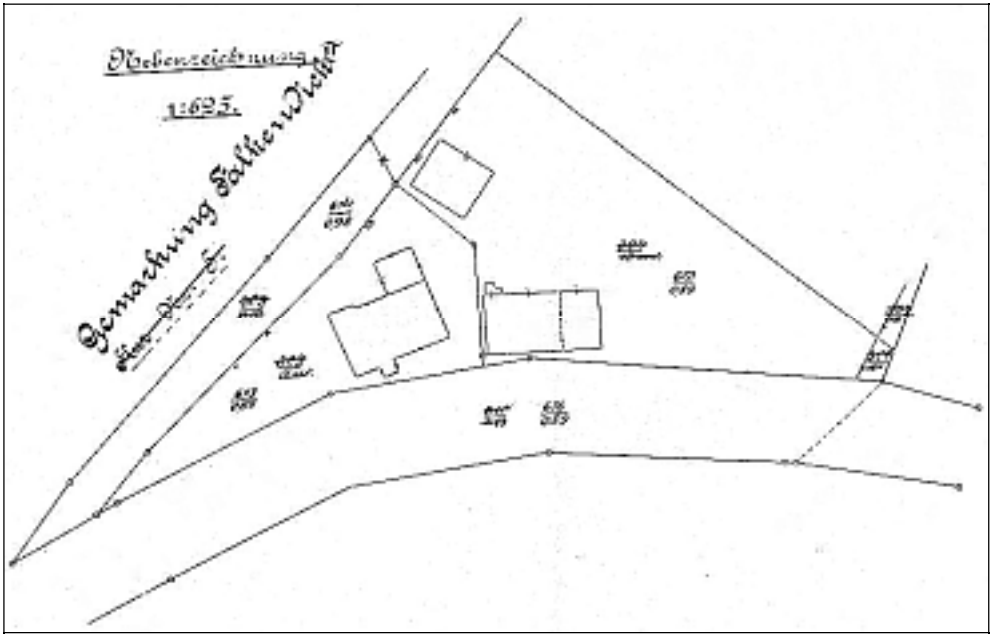


Abb. 4: - o. J. - Restauration zum Jägerkrug, Albert Vieregge sowie Ansicht der Schule Falkendiek

Abb. 5: - o. J. - Lageplan Gaststätte Vieregge, Mindener Nr, 327, Falkendiek Nr. 92 (Katasterplan



Eine ordentliche Ausstattung mit Uniformen und Ausrüstungsgegenstände war die Aufgabe der Gemeinde in den folgenden Jahren. Zwischen 1908 bis 1910 „… *sind die Ausrüstungsgegenstände und Uniformen der freiwilligen Wehren … teils ganz neu beschafft, teils erheblich verbessert worden.*“[30]

In den Jahren 1908 bis 1910 wurden für die Feuerwehr Falkendiek 315 Mark und für die Feuerwehr Schwarzenmoor 674 Mark aufgewandt.[31]

Zum Einsatz kam die Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor am 29. August 1904 auf dem Questschen Anwesen in Schwarzenmoor Nr. 36. Dort brannten vormittags Wohnhaus und Scheune total nieder. Normalerweise oblag dem Herforder Amtmann die Leitung der Löscharbeiten, aber in diesem Fall war er verhindert und der Gemeindevorsteher leitete die Rettungs- und Löscharbeiten. Als Entstehungsursache wurde eine schadhafte Stelle des Schornsteins angenommen.[32]

Am 6. November 1904 brannte gegen Nachmittag das Wohnhaus des Kolons Reinke in Schwarzenmoor Nr. 51. Zum Ausbruch des Brandes waren weder der Besitzer noch seine Frau im Hause, wohl aber drei kleine Kinder, von denen das jüngste im Alter von 2 Jahren in der Kammer verbrannte. Das Feuer fand in den Erntvorräten reichlich Nahrung und ein scharfer Wind sorgte dafür, dass selbst vom Mobiliar nichts übrig blieb! [33]

Abb. 6: - o. J. - Falkendiek Nr. 68 in neuerer Zeit (s. S. 11)

Am 11. Januar 1906 brannte das kleine Kötterhaus des Neubauern Kröger in Falkendiek Nr. 68. Es wurde total eingeäschert, das Haupthaus konnte die Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor-Falkendiek schützen.[34]

Am 26. Januar 1908 wurde gegen 17 Uhr die Scheune in Schwarzenmoor Nr. 133 ein Raub der Flammen. In der Scheune lagerten Heu, Stroh und Ackergeräte. Amtmann von der Schulenburg teilt drei Tage später dem Landrat schriftlich mit, dass Fahrlässigkeit wahrscheinlich und eine Untersuchung eingeleitet sei. [35]

Am 5. März 1908 brannte es beim Gastwirt Rieso, Schwarzenmoor Nr. 117, an der Grenze zum heutigen Löhner Stadtteil Wittel. [36] Das Gebäude konnte nicht mehr gerettet werden, weil das Löschwasser nur mühsam mit Eimern transportiert werden konnte. Friedrich Sieker datierte dieses Ereignis ins Jahr 1905 und schreibt in „Feuerwehr Schwarzenmoor-Falkendiek von der Gründung bis 1940“: „*Wenn auch das Gebäude nicht mehr gerettet werden konnte, so hatte man doch Möbel und Hausrat aus dem brennendem Haus transportiert und vor allem die Kellerdecke unter Wasser gesetzt, damit die im Keller lagernden Korbflaschen mit Schnaps zu 10 bzw. 20 Litern heraus befördert werden konnten. Die Mutter Rieso hatte dann die Wehrmänner von Stunde zu Stunde mit einem Schnäpschen munter gehalten und so konnte die Feuerwehr nach zweitägiger Arbeit eine sauber aufgeräumte Brandstelle verlassen.*“

Abb. 7: - 1922 - Schwarzenmoor Nr. 117 - Gastwirtschaft Rieso

Abb. 8: - 1930 - Bischofshagen Nr. 1 - Nagels Mühle

Am 27. März 1908 schreibt Amtmann von der Schulenburg an den Landrat zum Brand in Nagels Mühle am Vortag: [37]

Gestern Nachmittag 2 Uhr entstand in der hart an der Grenze Schwarzenmoor liegenden Nagels Mühle, Eigentümer Adolf Nagel zu Herford Neustädter Feldmark No. 14 auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer, wodurch das Gebäude total eingeäschert wurde. Mobilien konnten zum größten Teil gerettet werden. Dieselben sowie Immobilien sind durch Versicherung abgedeckt. Zum Löschen waren die Freiwilligen Wehren Schwarzenmoor-Falkendiek und Löhne-Bahnhof zur Brandstätte geeilt.

Erst 6,5 Uhr abends erhielt ich telefonisch durch den Hauptmann der Wehr Schwarzenmoor Kenntnis von dem Unglück, welcher zugleich betonte, daß bereits alles heruntergebrannt sei. Ich habe sofort den Gendarmerie-Wachtmeister Witthauer und Bauernschaftsvorsteher Niemann, letzterer wohnt unweit der Brandstätte, benachrichtigt Ermittlungen anzustellen und noch eventuell erforderliche Maßnahmen auf der Brandstätte zu treffen. Nach dem Bericht des Wachtmeisters Witthauer liegt Brandstiftung nicht vor und wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Entstehung des Brandes auf Schadhaftigkeit des Schornsteins zurück zu führen sein."

Am 4. Januar 1909 brannte es bei Richter, Schwarzenmoor Nr. 54. Betroffen waren das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Lohhofs. Sämtliches Vieh und der größte Teil der Möbel konnten gerettet werden. Man vermutete, dass das Hausgesinde unvorsichtig mit offenem Licht umgegangen war und dadurch das Feuer verursachte. [38]

ÜBERÖRTLICHE HILFE

In der Polizeiverordnung vom 5. März 1907 betreffend die Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden ist zu lesen:

Polizei-Verordnung vom 5. März 1907

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlasse von Polizeiverordnungen über die Wehrverpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden, vom 21. Dezember 1904, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats und mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes verordnet.

§ 1

Im Falle eines außerhalb des Bezirks der Stadt Herford ausbrechenden Feuers sind unverzüglich die erforderlichen Spritzen mit den Bedienungsmannschaften zur Hilfe abzusenden, sobald Löschhilfe nachgesucht wird.

Die Absendung der Hilfe unterbleibt, wenn dringende Gefahr für den eigenen Bezirk vorhanden ist.

Verantwortlich für die Absendung des Löschzuges ist der Brandmeister bezw. sein Stellvertreter.

Die Führer des abgesandten Löschzuges haben sich am Brandort bei dem befehligenden Ortspolizeiverwalter oder Brandmeister zu melden und seine Anordnungen zu befolgen.

§ 2

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diese Polizeiverordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Herford, den 5. März 1907

Die Polizeiverwaltung.

Gez. Busse.

Einverstanden.

Herford, den 5. März 1907

Der Magistrat.

Gez. Quentin, Busse, Brand, Dr. Lange, Müller.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird
hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Herford, den 8. April 1907.

Die Polizei-Verwaltung.
Busse, Bürgermeister.

Der Regierungspräsident vom Fürstentum Lippe informierte die Landräte in Bielefeld, Herford, Höxter und Paderborn: [39]

„Nach Einvernehmen mit der Fürstlich Lippischen Regierung in Detmold weise ich darauf hin, dass Feuerlöschhilfe seitens der lippischen Wehren in den preussischen Grenzkreisen künftig nur dann gewährt werden wird, wenn das Ersuchen von dem Ortspolizeiverwalter (dessen Stellvertreter) oder dem Gemeindevorsteher des Brandortes ausgeht, und das alsdann die hilfesuchende Gemeinde zur Tragung der Kosten verpflichtet ist.

In gleicher Weise können die Wehren der preussischen Grenzkreise auf eine Verfügung für Löschhilfe in Gemeinden des Fürstentums Lippe nur dann rechnen, wenn der Brandmeister, der Branddirektor oder die zuständigen Verwaltungsbehörden (Fürstliche Verwaltungsämter dem platten Lande oder Magistrat in den Städten) dazu auffordern.

Die in Betracht kommenden Verwaltungsämter des Fürstentums Lippe haben seitens der Fürstlich Lippischen Regierung in Detmold gleichlautende Anweisung erhalten.

In Vertretung
v. Borstell“

Die Kosten für die Löschhilfe wurden nach dem Brief des Bürgermeisters der Stadt Herford vom 2. Juni 1920 an den Landrat wie folgt verhandelt:

a)	*Für die Anfahrt der automobilen Motorspritze zur Brandstätte und zurück nach Herford sind für den km.*	*8,00 M*
b)	*für den Betrieb auf der Brandstätte für die Stunde (hierbei ist zu beachten, daß 1 Liter Benzin heute 90,00 M kostet!)*	*350,00 M*
c)	*für Schlauchbenutzung bis 75 mm für 1 Std. u. 1 m Schlauch*	*= 1,00 M*
	“ 51 mm“ 1 “	*= 0,75 M*
d)	*für jeden Feuerwehrmann 5 Mk. Stundenlohn*	
	“ “ Führer 6 “ “	
	zu entrichten.[40]	

1911 BIS 1920

Am 21. März 1911 brannte in Falkendiek abends gegen 7 Uhr die Kornscheune von Paschetag Falkendiek Nr. 11 nieder. Die Freiwillige Feuerwehr und die Brandwehr von Falkendiek waren pünktlich am Platze und schützten erfolgreich das stark bedrohte Hauptwohn- und Wirtschaftsgebäude. Es wurde Brandstiftung durch einen Fürsorge-Zögling vermutet.[41]

Zu einem weiteren Schadenfeuer kam es am 1. August 1911 bei Marmelstein in Falkendiek Nr. 26, auch die Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor-Falkendiek

wurde tätig. Das Wohnhaus und ein Schuppen brannten total nieder. Man nahm an, dass das Feuer durch Funken eines Steines verursacht wurde, der mit dem zuletzt gedroschenen Abfall durch den Drescher getrieben wurde. [42]

Fünf Wochen später, am 13. September 1911, brannte es abends gegen halb elf bei Niemann, Falkendiek Nr. 9. Das aus dem 1846 stammende und mit Strohdocken eingedeckte Kolonatshaus wurde bis auf die Grundmauern vernichtet. Mobiliar konnte kaum gerettet werden, drei Stück Rindvieh verbrannten.[43]

DIENSTAUFSICHTEN

Im Ortsstatut betreffend das Feuerlöschwesen der Stadt Herford ist zu lesen: „§ 1 *Das gesamte Feuerlöschwesen der Stadt Herford steht unter der Oberleitung des Ortspolizeiverwalters bezw. seines Stellvertreters.*" [44] Zuständig war Amtmann von der Schulenburg, der die jährlichen Übungen leitete und Besichtigungen durchführte.[45]

1909 wurden die Feuerwehren Schwarzenmoor und Falkendiek nicht besichtigt, die Besichtigung vom 11. Juni 1910 nachmittags um sechs Uhr betraf nur die Feuerwehr Schwarzenmoor. Des Weiteren „…. *haben alle Wehren ihre sonstigen Löschgeräte gemäß § 9 der besonderen Vorschriften zur Ausführung der Provinzialpolizeiverordnung ergänzt, …*" Eine weitere Besichtigung der Wehr Schwarzenmoor fand am 9. Juni 1913 statt, wieder um sechs Uhr nachmittags. [46]

Weder im 1914 noch 1915 sind in Falkendiek oder Schwarzenmoor Feuerschauen durchgeführt worden.[47,48] Im Jahr 1916 fand eine Besichtigung bei den Wehren am 10. Juni um 6 Uhr nachmittags statt,[49] im Jahr 1917 dagegen keine.[50]

Im August 1916 [51] brannte es gegen 17 Uhr bei der Familie des Heuerlings Gottlieb Pott. Es war ein Kotten des Hofes Quest.[52] Die Besitzung lag an der Ecke Lübberlindenweg/Ecke Dröge Grund [53], wurde nun aufgegeben und war jahrzehntelang Ackerland.[54] Tags zuvor war die Ehefrau verstorben und die mit dem Sterbefall beschäftigen Personen berichteten, dass bereits vor Mittag dicker Rauch aus dem Hause aufstieg und der Schornsteinschieber glühend heiß gewesen sei.[55]

Am 26. September 1917 brannte es in Falkendiek Nr. 42. Dort hatte Gastwirt Strunk [56] Räume gemietet, unter anderem den Tagungsraum der Feuerwehr. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Gastwirt betrieb vorher die schon erwähnte Gaststätte Vieregge (Falkendiek Nr. 92, heute Mindener Straße 327). Anschließend zog er in das auf derselben Straßenseite gelegene Wohnhaus der Familie Stork [57], Falkendiek Nr. 42. Das Feuer entstand auf dem Boden des Hauses auf unaufgeklärte Weise und wurde von der Magd entdeckt.

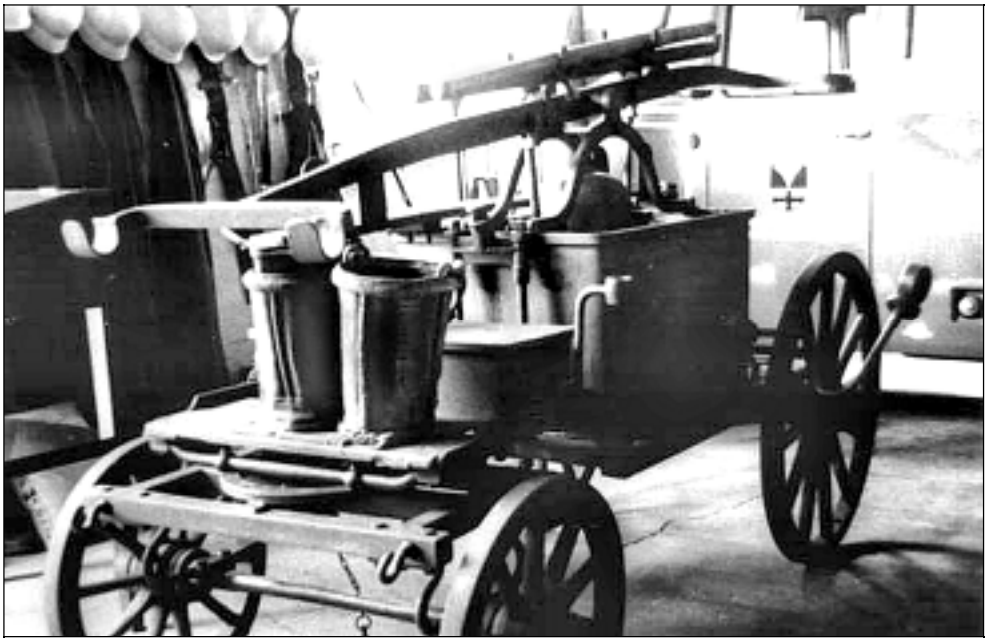


Abb. 9: o. J. - Alte Handduckspritze (Hönig) bei der Feuerwehr Castrop-Rauxel, Löschzug Henrichenburg. Das gleiche Modell wurde in Schwarzenmoor eingesetzt.

Als Ursache wurde Selbstentzündung des Heus vermutet. Durch tatkräftiges Einspringen der Freiwilligen Feuerwehr konnte das Nachbargebäude gerettet werden.[58] Die Feuerwehr fand ab 1920 neue Räumlichkeiten der Gaststätte Rieso.[59]

Im Besichtigungsplan für das Jahr 1919 war für den 9. Oktober um drei Uhr nachmittags [60] ein Termin bei der freiwilligen Feuerwehr Falkendiek-Schwarzenmoor vorgesehen. Stadtbaurat a. D. C. Modersohn als Branddirektor bittet mit Schreiben vom 18. September 1919 darum, *„daß … der Brand- und der Spritzenmeister sowie ein Mann zur Stelle sind, um die Spritze trocken ohne Wasser abprobieren zu können; …"*

Für die Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor-Falkendiek wurden verschiedene Ausrüstungsgegenstände kontrolliert und es wurde vermerkt: *„Bei Wirt Vieregge stehend: Eine Saugspritze 120 mm (Hönig), die nicht ausreichend saugt und drückt, 80 m guter Schlauch, Verschraubungen, 20 m auszubessernder Schlauch, zwei Steigleitern, zweihakig."* Als Empfehlung wurde notiert: *„Die Ventile sind gut zu reinigen, ebenso die Kolben, deren Lederung dann nach Anweisung zu erweichen und gut zu fetten [ist]."* [61]

Im Bericht über die Besichtigung der Feuerlöscheinrichtungen im Kreis Herford heißt es: *„Der Kreis Herford enthält eine große Zahl geschlossener Ortschaften aber auch sehr viele mit ganz zerstreuter Bauweise. Letzteres erschwert naturgemäß die Löschhilfe*

sehr, indem oft viel Zeit vergeht, bis die Feuermeldung eingeht und dann oft auch wieder, bis ausreichende Löschmannschaften zur Stelle ist um mit dem Gerät abzurücken. Es muss deshalb die Benutzung des auch auf dem Lande sich mehr und mehr ausbreitende Fernsprechnetzes zur Feuermeldung und zur Herbeirufung nachbarschaftlicher Löschhilfe mehr und mehr eingeführt werden auch für die Zeit ausserhalb der Dienststunden, wozu der neu gebildete Provinzial Feuerwehr Beirat bereits Schritte eingeleitet hat. Zunächst muss jedoch überall durch Ortspolizeiverordnungen gemäß § 8 der Polizeiverordnung betreffend das Feuerlöschwesen in der Provinz Westfalen vom 25.[..].1907 genau festgelegt werden, wie weit die einzelnen Orte nachbarschaftliche Löschhilfe zu leisten haben."

Im Jahr 1920 fand eine Besichtigung der Feuerwehren Schwarzenmoor und Falkendiek am 15. Juni um 18 Uhr statt.[62]

1921-1930

Im Jahre 1921 wurde die Feuerwehr nicht besichtigt.[63] Der Gemeinderat lehnte es auf seiner Sitzung vom 4. März 1921 ab, die Verbandsbeiträge der Wehrmitglieder zum Minden-Ravensberg-Lippischen Feuerwehr-Verband zu übernehmen.[64] In den Jahren 1924 bis 1926 ist weder in Falkendiek noch in Schwarzenmoor geübt oder die Wehr besichtigt worden. 1927 wurde die Feuerwehr Schwarzenmoor-Falkendiek am 11. Juni um sechs Uhr nachmittags besichtigt, Leiter der Übung war Amtmann Remmert.[65] Als Gespannfahrer für das Jahr 1927 wurde Landwirt Stork, Schwarzenmoor Nr. 15 bestimmt.[66] Auf derselben Sitzung wurden zehn Paar neue Normalkupplungen bewilligt.

Morgens um halb sieben brannte am 12. Dezember 1922 die Getreidescheune der Anstalt Homberghof (Falkendiek Nr. 61) vollständig nieder. Durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehren Schwarzenmoor-Falkendiek und Schweicheln konnte ein Übergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude verhütet werden. Gegen acht Uhr wurde auf Antrag der Anstalt in Schweicheln zusätzlich die Herforder Feuerwehr alarmiert, weil noch dringende Gefahr für die Nachbargebäude bestand. Deren Arbeit war aber nicht mehr von ausschlaggebender Wirkung. In der Scheune waren die gesamten Erntevorräte an Roggen, Weizen, Hafer, Gerste und Heu gelagert. Lediglich die Ackergeräte und das Vieh konnten gerettet werden. Über die Entstehungsursache konnte nichts ermittelt werden, jedoch wird Brandstiftung durch einen Zögling vermutet.[67]

Für das Jahr 1924 berichtet Friedrich Sieker: *„Um nicht ganz den Kontakt zur Bevölkerung zu verlieren, plante man dann 1924 wieder ein Feuerwehrfest in den neuen Lokalitäten der Gastwirtschaft Rieso.*

Abb. 10: o. J. - Bischofshagen Nr. 28 - Viesemühle

Weil man aber wegen der allgemeinen Geldknappheit unter der Bevölkerung kein Risiko eingehen wollte, sollte es mit dem Kameradschaftlichen Verein ein Gemeinschaftsfest werden. Dieser tagte auch bei Rieso. Das Zelt übernahm Mutter Rieso[68], während die Feuerwehr sowie die Kriegerkameradschaft den Transport des Zeltes, sowie Steuern, Plakate zu bezahlen hatte.

Das Zelt, etwa 300 qm groß, wurde in der Wiese in Richtung Fisemühle [69] aufgebaut. Die Musik führte die Blaskapelle des Kameradschaftlichen Vereins[70] auf. Wenn das Fest auch für die Wehr und den Kameradenverein kein finanzieller Erfolg war, so hatte man doch der tanzfreudigen Jugend nach den langen Jahren der Entbehrung einige vergnügte Stunden bereitet."

Im Jahr 1925 wurde ein großes Feuerwehrfest gefeiert. Man hatte sich für die Wiese von Paschetag entschieden, in Mutter Riesos Garten war der Platz dafür nicht ausreichend. Im Lübberbruch hatte der damalige Feuerwehrhauptmann Wehmeier ein großes Zelt von 40 mal 25 Metern gesehen und dieses Zelt sollte für das Feuerwehrfest genutzt werden. Gebaut worden war es von der damals bekannten Firma Althoff und Lakemeier, direkt an der Kreuzung Mindener Straße/Ecke Bismarckstraße gelegen, also im Bereich des heutigen Stadttheaters Herford.

Abb. 11: um 1926 - Mutter Rieso

Der Transport des Zeltes war damals mit großen Problemen verbunden. Man brauchte etwa sechzehn Fuhren mit drei bis vier Gespannen. Dabei half der kameradschaftliche Verein, in dem der Feuerwehrhauptmann ebenfalls Mitglied war. Die Übernahme der Zeltmiete wurde sowohl von Mutter Rieso als auch vom Gastwirt Strunk abgelehnt und so übernahm der Besitzer des Zeltes, Gebrauchtwarenhändler Jakob Schmidt aus der Jahnstraße eine Hälfte und Kamerad Bernhard Pohlmann die andere Hälfte samt Theken.[71]

Abb. 12: o. J. Wilhelm Wetehof, von 1934 bis 1939 Leiter der Feuerwehr

Der Feuerwehrmann und spätere Löschgruppenführer Wetehof von Schwarzenmoor Nr. 2 übernahm am Sonntag den Empfang der eingeladenen Wehren und stand am Zelteingang.[72]

Mit vielen Plakaten war in ganz Herford zum Fest eingeladen worden, die Gäste konnten mit einem EMR-Bus vom Alten Markt zum Festplatz fahren. Der Besuch des Festes, das im Mai stattfand, war am Samstag eher mäßig, am Sonntag aber gut. Für die Musik sorgte die Kapelle der Feuerwehr Werste.[73]

Eine Geräteschau gab es nicht; man hatte lediglich eine Handdruckspritze. Das Feuerwehrfest der Feuerwehr Schwarzenmoor war immer etwas Besonderes in der ländlichen Gegend und war sehr beliebt weil dort zum Tanz aufgespielt wurde.

Im Jahr 1928 hatte sich der Bestand der Feuerwehren im Bezirk bereits auf zehn erhöht, doch nur zwei wurden besichtigt, zu denen die heimische Wehr jedoch nicht gehörte.[74]

Im Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 14. Juni 1928 wurden als Gespannfahrer für die Feuerspritze Landwirt Große-Wortmann von Schwarzenmoor Nr. 20 und Landwirt Große-Wortmann von Schwarzenmoor Nr. 38 genannt. Derjenige, welcher als erster mit seinem Gespann am Spritzenhaus anlangt, sollte eine Prämie von sechs bis acht Reichsmark erhalten. [75]

Ende der 1920er und Anfang der 1930er Jahre traten alle Wehren des Bezirkes dem Feuerwehrverband bei. Vorgesehen war, so durch die umgelegten Einnahmen größere Anschaffungen der einzelnen Feuerwehren zu unterstützen. Satzungen der einzelnen Feuerwehren wurden eingereicht, und wenn nicht vorhanden, neu verfasst. Diese waren wegen einheitlicher Rahmenbedingungen im Wortlaut angeglichen. Die Satzung der Freiwilligen Feuerwehr Schwarzenmoor war ein solches vorgedrucktes fünfseitiges Formular mit Leerfeldern für Name und Datum. In 25 Paragraphen sind Zweck, Mitgliedschaft, Vorstand, Geschäftsjahr usw. geregelt

Diese Satzung wurde von sieben Kameraden am 18. Mai 1932 angenommen und am 2. Juni 1932 vom Landrat genehmigt. Es unterschrieben die Kameraden Wilhelm Wehmeyer, Wilhelm Wetehof, Fritz Wehmeyer, Heinrich Winkelmann, Bernhard Pohlmann, Gustav Remmert und Heinrich Deppermann.[76]

Dieses teilte der Bürgermeister des Amtes Herford-Hiddenhausen als Ortspolizeibehörde dem Landrat mit und verweist dabei auf die hier auf den Seiten 23 bis 27 abgebildete Mustersatzung.[77]

Im Jahr 1931 sind weder die freiwillige Feuerwehr Falkendiek noch Schwarzenmoor besichtigt worden. In dem Jahresbericht des Bürgermeisters an den Landrat vom 15. April 1931 betreffend das Feuerlöschwesen heißt es:

„Die Löschgeräte sind überall nach Bedarf ergänzt. Das Zusammenarbeiten der freiw. Feuer- und Brandwehren hat nirgends zu Schwierigkeiten geführt. Die Uebungen, welche grösstenteils von dem Amtsbrandmeister Gross geleitet wurden, sind ohne Störungen verlaufen. Unter Bezugnahme auf die Verfügung vom 11. November 13 Nr. 7054 bemerke ich, dass die vorhandenen Vorkehrungen bei Brandfällen im abgelaufenen Jahre genügt haben und dass für das künftige Jahr ausreichende Vorsorge getroffen ist.“[78]

Weiter ist vermerkt, dass neun der zehn Wehren mit einer Handdruckspritze ausgerüstet wurden. Für die Wehr Schweicheln war bereits im Jahre 1928 eine Motorspritze angeschafft worden.[79] Die weiteren Wehren waren Diebrock, Eilshausen, Elverdissen, Hiddenhausen, Laar-Eickum, Lippinghausen, Oetinghausen, Schweicheln und Stedefreund.

MITGLIEDER DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR SCHWARZENMOOR-FALKENDIEK AM 1.APRIL 1928

LN	Name	Stätte	DG
1	Wilhelm Wehmeier	Schwarzenmoor Nr. 76	FWH
2	Wilhelm Wetehof	Schwarzenmoor Nr. 2	STV
3	Heinrich Winkelmann	Schwarzenmoor Nr. 82	SF
4	Ernst Sundermann	Schwarzenmoor Nr. 3	KA
5	Wilhelm Krüger	Schwarzenmoor Nr. 47	SN
6	Wilhelm Schröder	Schwarzenmoor Nr. 122	SRF
7	Gustav Remmert	Schwarzenmoor Nr. 133	SRF
8	Paul Wehmeier	Schwarzenmoor Nr. 76	ST
9	Paul Wehmeier	Schwarzenmoor Nr. 58	ALH
10	Wilhelm Paschetag	Falkendiek Nr. 11	SPF
11	Fritz Wehmeier	Schwarzenmoor Nr. 26	SPF
12	Heinrich Stork	Schwarzenmoor Nr. 15	FWM
13	Wilhelm Arning	Schwarzenmoor Nr. 162	SLW
14	Otto Oberwörder	Schwarzenmoor Nr. 72	FWM
15	Hermann Scheiding	Schwarzenmoor Nr. 10	FWM
16	Heinrich Bobe	Schwarzenmoor Nr. 21 a	FWM
17	Rudolf Linneweber	Schwarzenmoor Nr. 25	FWM
18	Hermann Marten	Schwarzenmoor Nr. 91	FWM
19	Friedrich Sieker	Schwarzenmoor Nr. 100	FWM
20	Bernhard Pohlmann	Falkendiek Nr. 19	SPW
21	August Oberhokamp	Falkendiek Nr. 43	FWM
22	Wilhelm Oberhokamp	Falkendiek Nr. 43	FWM
23	Wilhelm Stork	Falkendiek Nr. 15	FWM
24	August Ehlebracht	Falkendiek Nr. 94	FWM
25	Wilhelm Freese	Falkendiek Nr. 32	FWM
26	Fritz Pohlmann (Friedrich)	Falkendiek Nr. 21	FWM
27	Gustav Hilgenböker	Schwarzenmoor Nr. 68	FWM
28	Wilhelm Große-Wortmann	Schwarzenmoor Nr. 20	FWM

ALH = Alarmhornbläser
DG = Dienstgrad
FWH = Feuerwehrhauptmann
FWM = Feuerwehrmann
KA = Kassierer
SN = Sanitäter
SLW = Schlauchwart
SF = Schriftführer
SPF = Spritzenfahrer
SPW = Spritzenwart
SRF = Strahlrohrführer
STV = Stellvertreter

Satzung

der freiwilligen Feuerwehr Schwarzenmoos

---

§ 1.

Zweck.

Zweck der freiwilligen Feuerwehr Schwarzenmoos ist, durch gemeinsame Uebung und Belehrung die Wehr so auszubilden, dass sie befähigt ist, in Fällen allgemeiner Not und Gefahr Menschenleben zu retten und zu schützen, Brände erfolgreich anzugreifen und dabei Sachschäden nach Möglichkeit zu verhindern. Die Mitglieder sollen zu pflichteifrigen Menschen erzogen und zu treuer Kameradschaft angeleitet werden.

§ 2.

Mitgliedschaft.

Die Mitgliedschaft teilt sich ein in:

1. tätige Mitglieder,
2. unterstützende Mitglieder,
3. Ehrenmitglieder.

Die tätigen Mitglieder setzen sich zusammen aus:

a) Steigermannschaften,
b) Spritzenmannschaften,
c) Wassermannschaften,
d) Ordnungsmannschaften.

Den Ordnungsmannschaften sind angegliedert einige Sanitäter und die Hornisten. Die zu a, b, c und d genannten Mannschaften sind zu Abteilungen zusammengeschlossen.

§ 3.

Erwerb der Mitgliedschaft.

Zur Aufnahme in die Wehr ist folgendes erforderlich:

1. Wohnsitz in der Gemeinde,
2. unbescholtener Ruf, einwandfreie Führung und Gesinnung,
3. Alter zwischen 18 - 35 Lebensjahren,
4. körperliche und geistige Gesundheit.

§ 4.

Wer Aufnahme wünscht, hat sich schriftlich beim Vorstande zu melden.

Die Aufnahme kann abgelehnt werden, wenn 3 - 5 Vorstandsmitglieder Einspruch erheben.

Vor der Aufnahme ist die Liste der Gemeldeten dem Ortspolizeiverwalter (Bürgermeister) vorzulegen. Dieser hat das Recht der Ablehnung.

Für die Ablehnung durch den Vorstand oder Ortspolizeiverwalter brauchen dem Abgelehnten die Gründe nicht angegeben zu werden.

Wenn die Mitgliederzahl der Wehr bezw. der einzelnen Abteilungen genügend stark ist, sollen neue Mitglieder erst wieder aufgenommen werden, wenn Bedarf dafür vorliegt.

§ 5.

Abb. 13: Satzungsvordruck von 1932 - Blatt 1

§ 5.

Die Verpflichtung der tätigen Mitglieder erfolgt in feierlicher Weise durch den ersten Führer der Wehr mittels Handschlages im Beisein der gesamten Wehr.

Alle Anwesenden haben sich hierbei von ihren Sitzen zu erheben.

Das neue Mitglied hat vor der Aufnahme vor versammelter Mannschaft die Erklärung abzugeben, dass es sich hiermit verpflichtet:

Satzung und Dienstvorschrift getreulich zu beachten, den Vorgesetzten Gehorsam und Achtung entgegenzubringen und treue Kameradschaft zu üben.

Die Einreihung der tätigen Mitglieder in die einzelnen Abteilungen erfolgt durch den 1. Führer der Wehr nach Anhörung des Vorstandes. Eigene Wünsche können dabei Berücksichtigung finden.

In die Steigerabteilung dürfen nur Leute mit genügender Vorbildung im gesamten Feuerwehrdienst eingestellt werden. Körperliche Rüstigkeit, Gewandheit und Besonnenheit sind unabwendbare Vorbedingungen.

§ 6.

Unterstützende Mitglieder müssen sich verpflichten, jährlich der Wehrkasse mindestens 5,- Rmk. zuzuführen.

§ 7.

Ehrenmitglieder der Wehr können werden:

Besonders verdiente Feuerwehrleute, wenn sie wegen Alters oder Krankheit nicht mehr in der Lage sind, Feuerwehrdienste zu leisten. Sie haben die Berechtigung, weiter Uniform anzulegen. Ferner andere Personen, wenn sie sich ganz besondere Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben haben.

Beiträge haben die Ehrenmitglieder nicht zu entrichten.

§ 8.

Unterstützende und Ehrenmitglieder haben die Berechtigung, an allen Veranstaltungen der Wehr (ausser Uebung und Löschdienst) teilzunehmen.

Ehrenmitglieder werden durch die Generalversammlung auf Vorschlag des Vorstandes ernannt.

§ 9.

Verlust der Mitgliedschaft.

Die Mitglieder sind zum Austritt jederzeit berechtigt, haben sich jedoch schriftlich beim Vorstande abzumelden.

Ausschliessung kann erfolgen durch Vorstandsbeschluss und durch Anordnung des Ortspolizeiverwalters.

Der Ausschluss muss erfolgen:

1. wegen unehrenhafter Handlung auch ausserhalb des Dienstes,
2. bei fortgesetzter Nachlässigkeit im Dienste,
3. bei Ungehorsam und Disziplinarwidrigkeit gegen die Vorgesetzten,
4. bei wiederholter Trunkenheit im Dienste,
5. wegen Unkameradschaftlichkeit und Unverträglichkeit,
6. wegen ordnungswidriger Benutzung und mutwilliger Beschädigung von Dienstkleidung, Ausrüstungsstücken, Geräten und sonstigem Eigentum der Wehr.

Der

Abb. 14: Satzungsvordruck von 1932 - Blatt 2

Der Ausschluss eines Mitgliedes muss vom Vorstande mit 2/3 Mehrheit erklärt werden. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.

Ein Rechtsmittel gegen den Bescheid steht dem Ausgeschlossenen nicht zu. Der Beschluss ist dem Ausgeschlossenen schriftlich mitzuteilen. - Bei Ausschluss zu 2 und 3 muss vorherige einmalige Verwarnung stattgefunden haben.

§ 10.
Vorstand:

Die innere und äussere Leitung der Wehr obliegt dem Vorstande. Der Vorstand besteht aus:
1. dem Brandmeister,
2. dessen Stellvertreter,
3. dem Steigerführer,
4. dem Spritzenführer,
5. dem Führer der Wassermannschaft,
6. dem Geschäftsführer,
7. dem Gerätewart.

§ 11.

Die Führer werden durch die Generalversammlung mittels Stimmzettel in getrennten Wahlgängen gewählt. Wenn kein Widerspruch erfolgt, ist die Wahl durch Zuruf zulässig. Absolute Stimmenmehrheit entscheidet. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die Amtsdauer eines jeden Vorstandsmitgliedes ist 3 Jahre. In jedem Jahre scheiden nur 2 bezw. 3 Vorstandsmitglieder aus, sodass nur hierfür Neuwahl infrage kommt. Die zuerst ausscheidenden Mitglieder werden durch das Los bestimmt. Scheidet vor Ablauf seiner Wahlzeit ein Vorstandsmitglied aus, so findet Ersatzwahl für die Restzeit statt.

Jedes Mitglied der Wehr kann vom Vorstande verpflichtet werden, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen.

§ 12.

Der Brandmeister und der 2. Brandmeister müssen vom Landrat schriftlich bestätigt und vom Bürgermeister durch Handschlag verpflichtet werden. Die Bestätigung der Abteilungsführer erfolgt durch den Ortspolizeiverwalter.

Die Liste der gewählten Vorstandsmitglieder ist dem Ortspolizeiverwalter zur Genehmigung einzureichen.

§ 13.

Bei allen Versammlungen und Veranstaltungen der Wehr hat der Brandmeister, in dessen Verhinderung der II. Brandmeister, Vorsitz und Führung.

Vorstandssitzungen und Vollversammlungen müssen in üblicher Weise mindestens 8 Tage vorher bekanntgemacht werden.

Jede Sitzung ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist.

Ist wegen mangelnder Beteiligung eine Sitzung beschlussunfähig, so kann innerhalb 3 Tagen eine neue Sitzung anberaumt werden, die auf jeden Fall beschlussfähig ist.

Die Tagesordnung ist mit der Ankündigung der Sitzung bekanntzugeben.

Auf

Abb. 15: Satzungsvordruck von 1932 - Blatt 3

Auf Verlangen des Ortspolizeiverwalters ist innerhalb 8 Tagen eine Vorstands- oder Vollsitzung einzuberufen.

§ 14.

Im Monat Januar eines jeden Jahres hat eine ordentliche Generalversammlung stattzufinden.
Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen sind nach Bedarf abzuhalten.

§ 15.

Eine Mitgliederversammlung muss einberufen werden, wenn eine solche von mindestens der Hälfte sämtlicher Mitglieder beantragt wird.

§ 16.
Ausrüstung und Bekleidung der Wehr.

Sämtliche Ausrüstungsstücke, Geräte und Gebäulichkeiten sind Eigentum der Gemeinde.
Neuanschaffungen, Verbesserungen und Vervollständigungen erfolgen auf Kosten der Gemeinde.
Dahingehende Anträge und Vorschläge der Wehr sind von Vorstande dem Ortspolizeiverwalter zu unterbreiten.

§ 17.
Geschäftsjahr und Kassenangelegenheiten.

Das Geschäftsjahr der Wehr deckt sich mit dem Kalenderjahr.

§ 18.

In der ordentlichen Generalversammlung erstattet der Vorstand den Jahres- und Kassenbericht.

§ 19.

Da die Gemeinde die Kosten für die Gebäulichkeiten und Ausrüstung der Wehr, sowie für die Beiträge für Verbände, Versicherung der Wehr (Unfall-, Haftpflicht- und Pferdeversicherung) und für die Teilnahme an die von Kreis- und Provinzialverband veranstalteten Sitzungen und Fortbildungskursen zu tragen hat, verfügt der Vorstand über die Mittel, welche der Wehr durch freiwillige Beiträge der Mitglieder (tätige und unterstützende Mitglieder) eingehen.

§ 20.

Ob und welche Beiträge von tätigen Mitgliedern gezahlt werden müssen, bestimmt der jährliche Generalversammlungsbeschluss mit 3/4 Mehrheit.
Der Vorsitzende hat das Recht, nichtzahlungsfähige Mitglieder von jeder Beitragsleistung zu entbinden.

§ 21.

Zur Aenderung der Satzung bedarf es der Beschlussfassung einer ausserordentlichen Generalversammlung bei Anwesenheit von mindestens 2/3 der tätigen Mitglieder.

Ist

Abb. 16: Satzungsvordruck von 1932 - Blatt 4

Ist die Zahl nicht erreicht, so ist innerhalb 2 Wochen eine neue Generalversammlung einzuberufen, die unter allen Umständen beschlussfähig ist.

Die Beschlüsse über Aenderung der Satzungen müssen mit Mehrheit von 3/4 der Anwesenden gefasst werden.

§ 22.

Die Auflösung der Wehr kann nur in einer hierzu mindestens 3 Wochen vorher einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung mit 3/4 Mehrheit sämtlicher tätigen Mitglieder beschlossen werden.

Der Beschluss ist dem Ortspolizeiverwalter sofort schriftlich mitzuteilen.

Bei Auflösung der Wehr ist die Kasse dem Polizeiverwalter zu weiteren Zwecken des Feuerlöschwesens zu überweisen.

§ 23.

Alle Satzungsänderungen unterliegen der Genehmigung des Landrats und sind zu diesem Zwecke dem Ortspolizeiverwalter einzureichen.

§ 24.

Alle Beschlüsse, sowohl der Vorstandssitzungen als auch der Mitgliederversammlungen, sind in ein Niederschriftenbuch einzutragen und ist die Richtigkeit ausser vom Schriftführer von zwei Vorstandsmitgliedern zu bestätigen.

§ 25.

Ueber die Dienstverrichtungen der tätigen Mitglieder wird eine besondere Dienstvorschrift erlassen, die vom Ortspolizeiverwalter genehmigt werden muss.

Angenommen in der Versammlung am 18. Mai 1932.

Der Vorstand:

gez. Wilh. Lehmeyer
" Wilh. Wehekind
" Fritz Lehmeyer
" Heinr. Winkelmann
" Bernhard Pohlmann
" Fürchtegott Remmert
" Heinrich Peppermann

Abb. 17: Satzungsvordruck von 1932 - Blatt 5

G e n e h m i g t.

Herford, den 2. Juni 1932.

D e r L a n d r a t:

J.V.

gez. Fickel.

Begl.

LANDRAT HERFORD

H.

Regierungspraktikant.

Abb. 18: Satzungsvordruck von 1932 - Blatt 5 - rückseitiger Vermerk

Abb. 19: etwa 1932 - Links im Bild das neue Gerätehaus nahe der Windmühle Schröder (1870 erbaut von Hermann Ohsiek auf dem ehemaligen Hof Fricke). Die Glocke im Glockenturm fand später ihren Platz in der 1931 fertiggestellten Thomaskirche in Schwarzenmoor.

DAS NEUE GERÄTEHAUS

Bereits 1929 war der Spritzenschuppen auf dem Langen Kampe [80] so baufällig, dass ein neues Gerätehaus errichtet werden sollte. Friedrich Sieker notierte dazu:

„Der Feuerwehrhauptmann, der auch Mitglied im Gemeinderat war, wurde immer wieder im Amt Herford-Hiddenhausen vorstellig, damit der Bau des Gerätehauses sowie die Bezuschussung genehmigt werden konnte.

Im Jahre 1930 war es dann endlich soweit, daß die Genehmigung erteilt vorhanden war. Den Zuschlag hatte der Maurermeister Heinr. Winkelmann erhalten, der auch gleichzeitig Schriftführer in der Wehr war. In jeder Hinsicht ein präziser Mann. Neben dem Protokollbuch 2 - 3 säuberlich angespitzte Bleistifte, den Schnurbart bis fast an die Backenknochen aufgeputzt und die Messingknöpfe im Feuerwehrrock auf Hochglanz poliert. Von den beiden Feuerwehrmännern in unserer Wehr, die bei Winkelmann als Maurer beschäftigt waren, wurde er Millimeter-Heiner genannt.

Mit der Bauausführung konnte dann sofort noch nicht begonnen werden, da er mit dem Bau der Thomaskirche in Schwarzenmoor voll ausgelastet war. Nachdem die Maurerarbeiten an der Thomaskirche dann im Sommer 1931 fertig gestellt waren, ging es sofort zum Bau des Gerätehauses auf die Egge, gegenüber der Windmühle. Anfang Mai 1932 konnte das Gerätehaus dann seiner Bestimmung übergeben werden."[81]

Am 6. Juni 1931 schreibt der Gemeindevorsteher und Führer der Feuerwehr, Wilhelm Wehmeier, Schwarzenmoor Nr. 76, an den Bürgermeister des Amtes Herford-Hiddenhausen, dass möglichst bald mit dem Bau begonnen werden sollte und fügt Bauzeichnung und -beschreibung in doppelter Ausfertigung bei.

Daraufhin wurde am 15. Juni 1931 der Bauschein ausgestellt [82]. Darin ist unter Punkt 12 zu lesen: *„Das Haus erhält die Nr. 171, die innerhalb einer Woche nach Fertigstellung des Gebäudes an einer von der Straße aus leicht sichtbaren Stelle 2 ½ m über dem Erdboden in weissen Ziffern auf dunkelblau grundiertem 12 cm im Quadrat großen Emailleschild angebracht sein muss".*

Fertigstellung war Ende März 1932. Die Festrede hielt der Leiter des Amtes Herford-Hiddenhausen, Amtmann Heinrich Lehbrink.[83]

Es handelte sich dabei um ein massiv gebautes, fast quadratisches Haus mit Walmdach, dem ein Schlauchturm angebaut war. Das Gebäude hatte das Maß von etwa 8,40 mal 6,50 m. In dem 10,50 m hohen Turm war ebenerdig ein Stellplatz für das Löschfahrzeug. Das Grundstück direkt an der heutigen Senderstraße [84] wird heute als Parkplatz an einem Wanderweg genutzt.

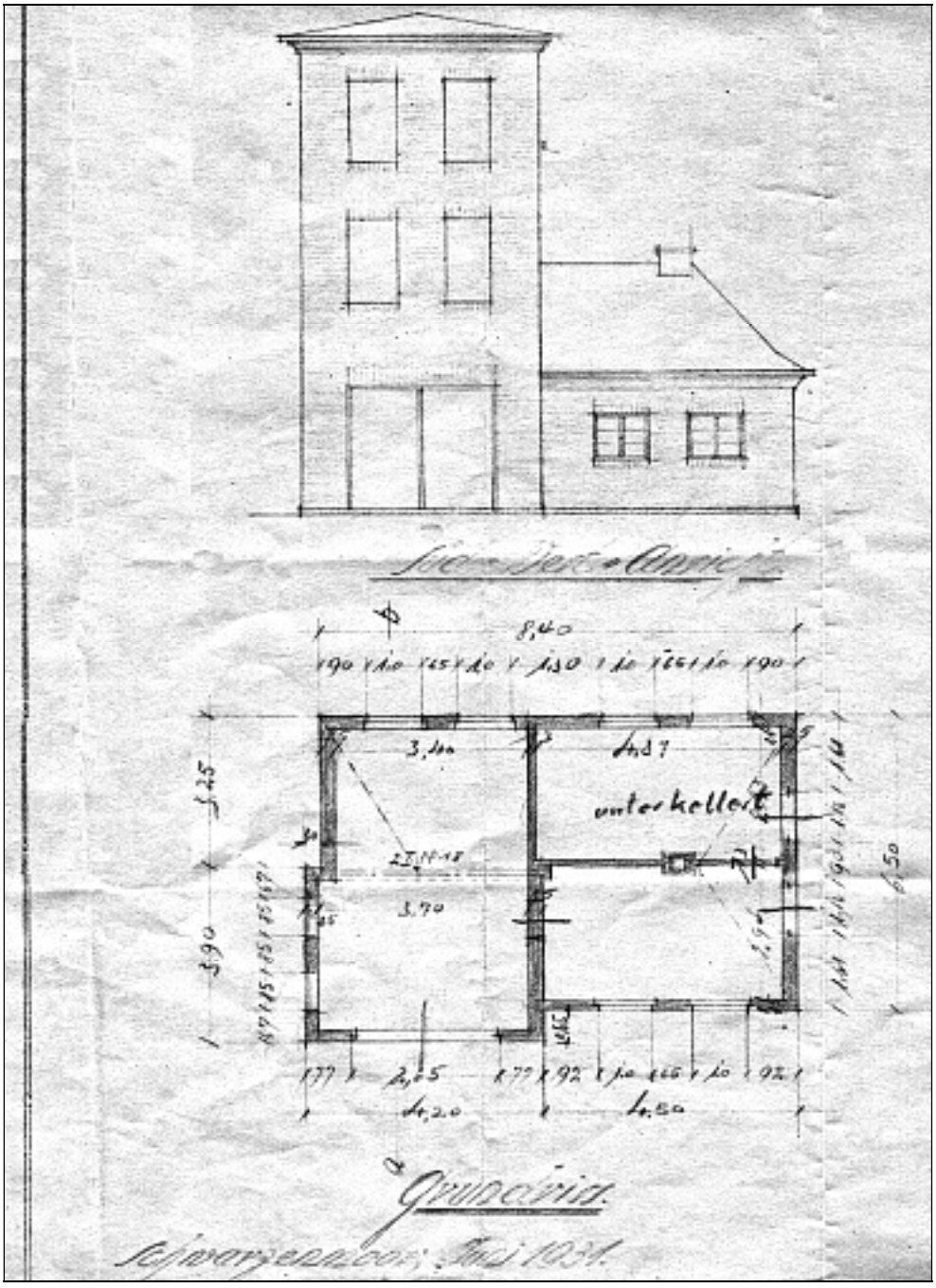


Abb. 20: 1929 - Bauplan des Gerätehauses (Auszug)

Am 13. Januar 1959 war das Fahrzeug im Gerätehaus restlos eingeschneit, was zur Folge hatte, dass eine Decke eingezogen werden musste, damit das Fahrzeug einsatzbereit blieb. [85]

Die Geschichte des Gerätehauses auf der Egge (Schwarzenmoor Nr. 171) geht mit dem Neubau „An den Teichen" gegen Ende der 1960er Jahre zu Ende. Als die Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor in diese neuen Räumlichkeiten umzog, pachtete Müller Schröder das ehemalige Feuerwehrhaus zu Lagerzwecken.[86] Ab dem 1. Januar 1970 wurde es nicht mehr von der Feuerwehr genutzt, der Stromzähler abgelesen und umgeschrieben.[87]

Abb. 21: 1969 - Gerätehaus

In den folgenden Jahren war es fraglich, ob das Gebäude erhalten werden sollte, da es sich in einem baulich sehr schlechten Zustand befand. In Frage kamen auch mögliche Nutzungen durch Amateurfunker oder die Jugendhilfe. All dies wurde zwischen den Stadtämtern 23 und 61 diskutiert.[88] Eine Nutzung als Hotel im Außenbereich wurde als Möglichkeit von Seiten der Verwaltung in Betracht gezogen.[89] Auch ein Verkauf des Gebäudes wurde besprochen, zu dem es aber nicht mehr kam.[90] Nach einem Ortstermin bestanden grundsätzlich keine Bedenken gegen einen Verkauf, wenn gewisse Auflagen erfüllt würden.[91]

Im Herbst 1972 wurde der Ausbau des Wanderweges in Angriff genommen, das Grundstück mit dem Feuerwehrgerätehaus in diese Planung integriert und beschlossen das Gebäude abzubrechen. Der Bauschutt sollte als Befestigungsmaterial für den Wegeausbau genutzt werden.[92]

Mit Datum 23. Januar 1973 wurde Antrag auf Abbruchgenehmigung gestellt. Müller Schröder musste das Gebäude bis zum 30. April 1973 räumen.

Auf den 16. Juli 1973 datiert der Bauschein zum Abbruch des Gerätehauses.[93] Am 24. Juli 1973 wurde mit den Arbeiten begonnen und am 10. Oktober 1973 der Vorgang als erledigt zu den Akten gelegt.[94]

In der *„Mitteilung über neu erbaute oder veränderte Gebäude"* der Stadt Herford an die Bewertungsstelle des Finanzamtes vom 16. Oktober 1973 heißt es: *Durch den Abbruch des Feuerwehrgerätehauses gingen 407 cbm umbauter Raum und 48 qm Nutzfläche verloren.*

Schlussbemerkung: Das Gerätehaus stand auf dem 396 qm [95] großen Grundstück Schwarzenmoor Flur 23, Flurstück 6. Ab 1. Januar 1971 [96] lautete die Adresse: Senderstraße 140. Nach genau 41 Jahren wurde es abgerissen und mit Datum vom 1. Juli 1973 aus der Feuerversicherung abgemeldet.[97]

AMTSBRANDMEISTER GROSS

Im Zusammenhang mit seiner Anstellung als Brandmeister beantragte Gross: *„Nachdem meine Anstellung als Brandmeister von der Amtsversammlung getätigt ist, verfehle ich nicht meinen Dank dafür auszusprechen, ich verspreche alles in uneigennütziger Weise zu tun, was zur Förderung des Feuerlöschwesens beitragen kann, und erbitte mir dazu die Unterstützung der Gemeindebehörden.*

Zu regeln wäre nunmehr noch die Uniformfrage; da ich aktiv keiner der 8 Wehren angehöre, vielmehr die Ausbildung leite und die Revision der Geräte ausführe, trage ich die Uniform dieser Wehren bis heute nicht. Erforderlich wäre jedoch das Tragen der Uniform bezw. der Abzeichen der Brandmeister im Dienst, und bitte ich daher beim Landrat die Regelung der Uniformfrage zu beantragen." [98]

Ende Dezember 1921 wählte die Amtsversammlung auf Vorschlag des Ehrenamtmanns den Schornsteinfegermeister Gross zum Amtsbrandmeister. Die Wahl wurde unter dem 7. Februar 1922 [99] vom Landrat bestätigt. Als Brandmeister war er in Bielefeld ausgebildet worden.

„Er gehört seit 1905 ununterbrochen der Feuerwehr an und zwar zunächst der Feuerwehr in Vlotho und seit 1920 der Wehr in Herford."

Er zeigte großes Interesse und hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Wehren weiter auszubilden und Vorsorge dafür zu treffen, dass die Feuerlöschgeräte in brauchbarem Zustande erhalten blieben. [100]

Gross wurde als Stellvertreter des Polizeiverwalters für den Amtsbezirk Herford vorgeschlagen. Der Bezirk umfasste die Gemeinden Bermbeck, Diebrock, Eickum,

Abb. 22: o. J. - Gruppenfoto der Feuerwehr Eickum in zeitgenössischer Uniform; nachstehende Namen v.l.n.r.

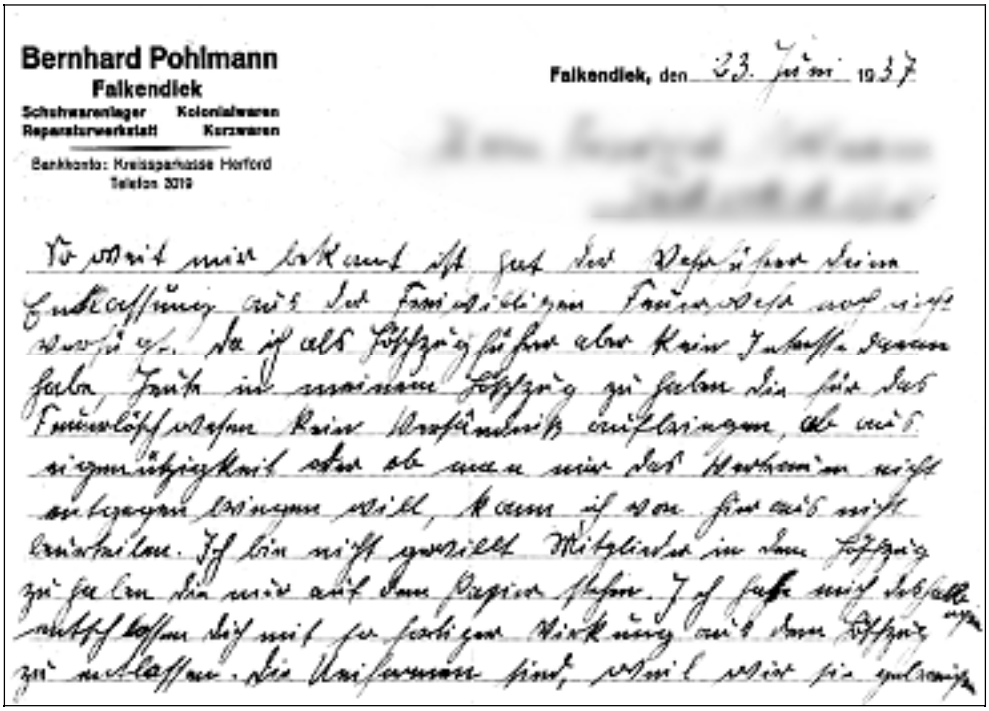
Reihe oben: 1. unbekannt; 2. Hamann; 3. unbekannt; 4. Wilhelm Heidlindemann (Gastwirt, Bäcker); 5. Wilhelm Bitter (Stroh-Bitter, Landprodukte); 6. unbekannt; 7. Hugo Wollbrink; 8. Heinrich Wilkenhöner

Reihe Mitte: 1. Wilhelm Heitbrink; 2. Gustav Petring (Zimmermann); 3. unbekannt; 4. Petring (Bruder zu 2); 5. Hauptmann Hermann Läge (wegen des Schnurrbartes Hindenburg genannt); 6. unbekannt; 7. August Niemeier; 8. Fritz Sewing

Reihe unten: 1 unbekannt; 2. Heinrich Landwehrkamp; 3. Hermann Aufdemkamp (Hauschlachter); 4. Willi (Spitz) Läge; 5. Gustav Niemeier

Elverdissen, Falkendiek, Laar, Oberbehme, Schwarzenmoor, Schweicheln, Stedefreund und Sundern.[101] Er sah seine vornehmste Aufgabe darin, *„… die Wehren in einen schlagfertigen Zustand zu versetzen“.* [102]

Der Bürgermeister hatte den schon bisher in der Eigenschaft als Amtsbrandmeister tätigen Bezirksschornsteinfegermeister Gross, Herford, für den hiesigen Bezirk für die Dauer von fünf Jahren ernannt.[103] Amtsbrandmeister Gross wurde 1937 [104] von Bernhard Ehrler aus Elverdissen abgelöst.[105]



Bernhard Pohlmann
Falkendiek
Schuhwarenlager Kolonialwaren
Reparaturwerkstatt Kurzwaren
Bankkonto: Kreissparkasse Herford
Telefon 3019

Falkendiek, den 23. Juni 1937

So weit mir bekannt ist hat der Wehrführer deine Entlassung aus der Freiwilligen Feuerwehr noch nicht verfügt. Da ich als Löschzugführer aber kein Interesse daran habe, Leute in meinem Löschzug zu haben die für das Feuerlöschwesen kein Verständnis aufbringen, ob aus Eigennützigkeit oder ob man mir das Vertrauen nicht entgegen bringen will, kann ich von hier aus nicht beurteilen. Ich bin nicht gewillt Mitglieder in dem Löschzug zu haben die mir auf dem Papier stehen. Ich habe mich deshalb entschlossen dich mit so fortiger Wirkung aus dem Löschzug zu entlassen. Die Uniformen sind, weil wir sie gebrauchen

bis Samstag nachmittag den 26./6. 1937 an den Zeugmeister Walter Göstermeier abzuliefern. Die rückständigen Beiträge sind alsbald an den Kassier-Wilhelm Schröder abzuführen. Ich werde meine vorgesetzte Dienstelle davon Mitteilung machen daß ich den Ausschluß der Mitgliedschaft aus der Freiwilligen Feuerwehr verfügt habe

Heil Hitler

Bernhard Pohlmann

Brandmeister

Abb. 23 (Vorderseite) und 24 (Rückseite): 1937 - Es gab mitunter auch Schwierigkeiten mit den Mitgliedern; über genauere Hintergründe ist in diesem Falle nichts bekannt (Adressat unkenntlich gemacht)

WILHELM SCHRÖDER

Abb. 25: o. J. - Wilhelm Schröder

Am 22. September 1944 schreibt der Bereitschaftsführer [106] der Freiwilligen Feuerwehr, Ehrler aus Elverdissen, an das Amt Herford-Hiddenhausen, dass der Landrat den Wachtmeister Schröder aus Schwarzenmoor zum Hauptwachtmeister der Feuerwehr ernennen möge. Daraufhin bittet dieser am 10. Oktober 1944 den Abteilungsführer der Feuerwehr, Herrn Reckeweg aus Löhne, um Stellungnahme. Dieser erwidert zwei Tage später, *„… [dass] der bisherige Wachtmeister d. Fw. Schröder … die Lehrgänge entsprechend dem Runderlass des Reichsführers SS vom 30. Juli 1942 –MbliV. S 1602 – besucht (Führerlehrgang Stufe 2 und Maschinisten-Lehrgang) [hat]. Die Dienstgrad-Ernennung zum Hauptwachtmeister d. Fw. bitte ich vorzunehmen."*

In der beigefügten Vorschlagsliste ist das Datum 16. Oktober 1944 vermerkt, auf das die Urkunde zur Ernennung ausgestellt wurde. Des Weiteren ist dort notiert, dass Herr Wilhelm Schröder am 7. April 1928 der Feuerwehr beigetreten ist und am 23. Mai 1940 zum Hilfspolizeibeamten bestellt wurde.

Der Landrat des Kreises bestätigt dem Amtsbürgermeister am 16. Oktober 1944 zur Ernennung eines Feuerwehrführers: *„Der in o. a. Bericht aufgeführte Wachtmeister der Feuerwehr Wilhelm Schröder, Schwarzenmoor 122 wird gemäß § 11 (5) der dritten Durchführungsverordnung zum Gesetz über das Feuerlöschwesen zum Hauptwachtmeister der Fw. ernannt. Ich bitte, dieses gemäß RdErl.d.RMdI v. 8.3.1940 -Pol. O.VuR.II Js. II/40 – in dem Feuerwehrpass zu vermerken. Über die Durchführung der Vereidigung und Aushändigung der Ernennungsurkunde bitte ich mir bis zum 1. November 1944 zu berichten."*

Übertragung zur Seite 34: „Falkendiek, den 23. Juni 1937 - Soweit mir bekannt ist, hat der Wehrführer deine Entlassung aus der Freiwilligen Feuerwehr noch nicht verfügt. Da ich als Löschzugführer aber kein Interesse daran habe, Leute in meinem Löschzug zu haben, die für das Feuerlöschwesen kein Verständnis aufbringen, ob aus Eigennützigkeit oder ob man mir das Vertrauen nicht entgegenbringen will, kann ich von hier aus nicht beurteilen. Ich bin nicht gewillt, Mitglieder in dem Löschzug zu haben, die nur auf dem Papier stehen. Ich habe mich deshalb entschlossen, dich mit sofortiger Wirkung aus dem Löschzug zu entlassen. Die Uniformen sind, weil wir sie gebrauchen, bis Samstag nachmittag den 26. 6. 1937 an den Zeugmeister Walter Köstermeier abzuliefern. Die rückständigen Beiträge sind alsbald an den Kassierer Wilhelm Schröder abzuführen. Ich werde meine[r] vorgesetzte[n] Dienststelle davon Mitteilung machen, daß ich den Ausschluss der Mitgliedschaft aus der Freiwilligen Feuerwehr verfügt habe. - Heil Hitler - Bernhard Pohlmann - Brandmeister" [107]

Am 15. November 1944 bittet der Landrat erneut den Amtsbürgermeister, über die Durchführung der Vereidigung des Feuerwehrführers bis zum 25. Januar 1944 zu berichten. Der Amtsbürgermeister des Amtes Herford-Hiddenhausen als Ortspolizeibehörde bestätigt die Vereidigung am 23. November 1944.

Wilhelm Schröder wurde am 13. Oktober 1901 geboren und trat am 7. April 1928 der Freiwilligen Feuerwehr bei. Im Jahr 1937 übte er das Amt des Kassierers aus.[108] Er wurde 1942 Löschgruppenführer und blieb es 25 Jahre lang.

Nach dem Zweiten Weltkrieg führte er ab Januar 1948 wieder regelmäßige Dienste bei der Feuerwehr ein. 1955 wurde ihm das Feuerwehrehrenzeichen in Silber verliehen, die Ernennung zum Ehrenmitglied der Feuerwehr Schwarzenmoor erfolgte am 24. Februar 1962. Anfang 1968 schied er aus dem aktiven Dienst aus und wurde zum Ehrenoberbrandmeister ernannt. Er verstarb 81jährig am 30. Juni 1983.

VERLEIHUNG DES FEUERWEHRERINNERUNGSZEICHENS

Der Landrat stellte Nachweislisten der Personen zusammen, die für die Verleihung des Feuerwehrerinnerungszeichens vorgeschlagen worden waren. Es handelte sich beispielsweise um diese Männer der Wehr Schwarzenmoor:

Landwirt Wilhelm Wehmeyer, Schwarzenmoor Nr. 76
Bauunternehmer Heinrich Winkelmann, Schwarzenmoor Nr. 67
Landwirt Ernst Sundermeyer, Schwarzenmoor Nr. 3
Landwirt Wilhelm Krüger, Schwarzenmoor Nr. 47
Schmiedemeister Wilhelm Arning, Schwarzenmoor Nr. 162

Die preußische Staatsangehörigkeit wird explizit vermerkt. Die Verleihung wird begründet: *„Die Vorgeschlagenen haben während eines Zeitraumes von 25 Jahren und länger einer organisierten preußischen Feuerwehr als diensttuende Mitglieder angehört und sich dabei durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet. Die Verleihung des Erinnerungszeichens für Verdienste um das Feuerlöschwesen wird befürwortet.“*[109]

Ebenfalls vom Bürgermeister vorgeschlagen wurde am 19. Juli 1932 Kamerad Wilhelm Wetehof, Landwirt, Schwarzenmoor Nr. 2. Dem Schreiben an den Landrat nach bestünden seine Verdienste darin: *„…Wetehof ist ein eifriger Förderer des Feuerlöschwesens. Ungeachtet vorhandener Gefahren ist er stets einer der ersten, wenn es gilt, dem Nächsten in seiner Not Hilfe zu bringen.“* [110]

Am 6. Juni 1933 vorgeschlagen wurden die Kameraden Heinrich Stork, Landwirt, Schwarzenmoor 15, sowie August Oberhokamp, Landwirt, Falkendiek Nr. 43, Mitglieder seit Oktober 1907.[111]

Auch diese Vorschläge wurden begründet: Stork habe sich *„… stets dafür eingesetzt, dass das Feuerlöschwesen mit der Entwicklung seiner Heimatgemeinde Schritt hielt, dafür gebührt ihm besonderer Dank.“ - „Oberhokamp ist ein sehr reges, für das Feuerlöschwesen ausserordentlich begeistertes Mitglied. Auf dem Brandplatze ist er stets einer der ersten. Er gilt als waghalsig und hat sich durch sein mutiges Vorgehen schon oft hervorgetan.“*

Im Schreiben vom 8. Juni 1933 bestätigte der Bürgermeister dem Landrat, dass die beiden Kameraden, Stork und Oberhokamp, nie Mitglieder der KPD oder der SPD sowie einer ihrer Nebenorganisationen gewesen sind. Sie seien national eingestellt und stünden hinter der damaligen Regierung.

THEATERSTÜCKE BEI MUTTER RIESO

An das Lokal Rieso (Schwarzenmoor Nr. 117) wurde 1927 ein Saal angebaut in einer Größe von etwa 9,80 m mal 15,10 m.[112] Der Saal wurde vom Architekten Funke aus Hagen gezeichnet und hatte an der Südseite eine 4,50 m mal 3,10 m große Bühne. Der Saal bot den Vereinen genügend Platz für das Feiern von Kameradschaftsabenden.[113] Die Bühne konnte gut von einer Theatergruppe genutzt werden, die die Feuerwehr nun gründete.

Der Theatergruppe gehörten an (als Töchter älterer Kameraden):

Dora und Hertha Arning, Schwarzenmoor Nr. 162
Lieschen Oberwörder, Schwarzenmoor Nr. 72 sowie

Änne Stork, Schwarzenmoor Nr. 15
Willi Schröder, Schwarzenmoor Nr. 122
Fritz Linneweber, Schwarzenmoor Nr. 25
Willi Stork, Hermann Marten, Schwarzenmoor Nr. 91 und

Fritz Sieker, Schwarzenmoor Nr. 100 außerdem

Bette Scheiding, Schwarzenmoor Nr. 10
Rudi Linneweber, Schwarzenmoor Nr. 25
Bernhard Pohlmann, Falkendiek Nr. 19 [114]

Die in Platt einstudierten Stücke dauerten zwischen 30 bis 60 Minuten.[115] Dazu erzählte Lieschen Oberwörder, dass Hermann Quest das Einstudieren beaufsichtigte und Anweisungen gab und ob etwas mehr oder weniger betont werden sollte, also Regie führte. So studierte die Theatergruppe das Stück „Hollandmädel“ in Vers-Form ein, das 1929 erstmals aufgeführt wurde. Es war jahrelang sehr beliebt, was mehrere Aufführungen im Jahr zeigten.[116]

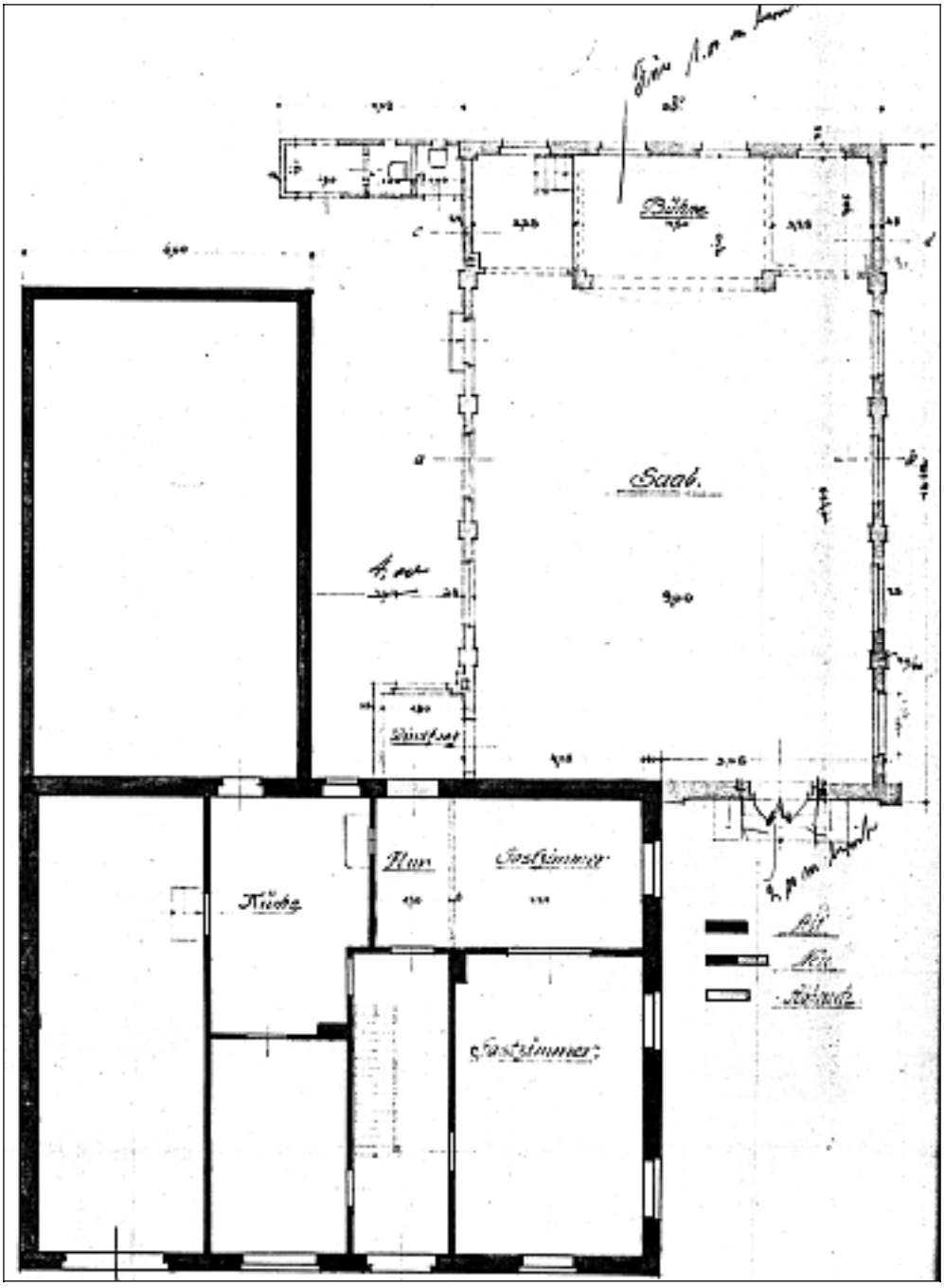


Abb. 26: 1927 - Bauplan zum Saalbaus zur Gaststätte Rieso

Abb. 27: 1938 - Bau der Brücke für die Reichsautobahn über den Finnebach, im Hintergrund der Hollenhagen in Exter, der Bauarbeiter ist nicht bekannt.

In den 1930er-Jahren wurde Gustav Pohlmann gefragt, ob er einen der jugendlichen Verehrer spielen wolle. Er war Bruder des damaligen Löschgruppenführers Bernhard Pohlmann [117] und wollte ebenfalls in die Feuerwehr Schwarzenmoor eintreten. Neue Stiefel hatte er schon bekommen, doch durch seine Einberufung zum Arbeitsdienst an der Finnebachbrücke und dem späteren Militärdienst wurde nichts aus diesem Vorhaben.[118]

Nach dem Zweiten Weltkrieg sollte das Theaterspielen wieder aufgenommen werden, auch Lieschen Oberwörder wurde aufgefordert, aber sie lehnte ab! [119] Am 11. März 1961 wurde bei einem Kameradschaftsabend ein Theaterstück aufgeführt, bei dem Helmut Remmert, Ewald Held, Wilfried Marten und Werner Schröder als Aufbauer und Kulissenschieber eingesetzt wurden.[120]

1930ER JAHRE BIS KRIEGSENDE

Im Bericht des Landrates an den Regierungspräsidenten über den Zustand des Feuerlöschwesens vom 15. 10.1932 beschreibt er im Einzelnen, in welchem Zustand sich die Feuerwehr in den Bezirken befindet. Hier ein Auszug:

„In der Stadt Bünde ist ein automobiler Mannschaftswagen, der das erforderliche Material für die erste Bekämpfung eines Brandes enthält, beschafft.

Im Amtsbezirk Herford-Hiddenhausen sind Verhandlungen eingeleitet, für die mit einer Motorspritze ausgerüstete Wehr Schweicheln einen Kraftwagen anzuschaffen, damit die Motorspritze in jedem Brandfalle schnell eingesetzt werden kann.

Im Amtsbezirk Gohfeld-Mennighüffen sind die Wehren Gohfeld, Löhne Bhf., Löhne-Ort und Mennighüffen in den letzten Jahren mit Motorspritzen ausgerüstet. Für die Wehr Mennighüffen ist ein Spritzenhaus neu eingerichtet. Im Amtbezirk Vlotho hat neben der Wehr Vlotho nunmehr auch die Wehr Exter eine Motorspritze erhalten. Durch die Einrichtung von Fernsprech-Selbstanschluß-Ämtern hat das Alarmwesen teilweise eine gute Verbesserung erfahren.“ [121]

Im Jahr 1933 wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr nicht besichtigt. [122]

Am 11. Mai 1937 erstellte ein Amtsinspektor gemeinsam mit Bürgermeister Jostmeier eine Karte mitsamt Aufzeichnung über die vorhandenen Wasserentnahmestellen in der Gemeinde Schwarzenmoor. Diese Verpflichtung beruht auf einer Verfügung des Regierungspräsidenten aus Minden. Einige sind noch heute vorhanden, im Wesentlichen sind es Löschteiche auf den Gehöften, aber auch Bachläufe und Quellen wurden darin vermerkt. Ein Bericht dazu fertigte Brandmeister Pohlmann im Mai 1938 an. Weiterhin wurden die Teiche auf dem Lohhof (Schwarzenmoor Nr. 54), und bei Hellweg (Schwarzenmoor Nr. 4) in Ordnung gehalten. Zu der Zeit war es bereits schwierig, kriegswichtige Rohstoffe wie beispielsweise Draht zu bekommen. Dazu bedurfte es einer Kontrollnummer, die beim Deutschen Gemeindetag in Münster beantragt werden musste, damit die entsprechende Eisenmenge zugeteilt werden konnte. [123]

Am 25. Mai 1939 teilt der Landrat dem Regierungspräsidenten in Minden bezüglich der Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften für die Feuerwehren gem. Verfügung vom 18. Oktober 1938 –I Pol. 667/37- und vom 11.4.1939 –I Pol. 1333 III/38- für das Amt Herford-Hiddenhausen mit: *„Die hiesige Freiwillige Feuerwehr ist entsprechend den Unfallverhütungsvorschriften ausgerüstet.“* [124]

Bereits Ende der 1930er Jahre wurden die Feuerwehren finanziell aus Mitteln der Feuerschutzsteuer unterstützt. In Falkendiek wurde ein Feuerlöschteich *„in Grösse von 200 cbm“* zu 25 Prozent bezuschusst. Die Mittel bewilligte der Oberpräsident,[125] der dies über die Regierungspräsidenten an die Landräte weitergab.

Am 29. August 1940 wurden aufgrund des RdErl.d.RF–SS uChdDtPol. im RMdI [126] vom 27. Dezember 1939 die Truppmänner Hermann Kröger (Falkendiek Nr. 68), Heinrich Heidlindemann (Falkendiek Nr. 82), sowie Walter Oberwörder (Schwarzenmoor Nr. 72) widerruflich für die sich aus dem Feuerwehrdienst ergebende Tätigkeit zu Hilfspolizeibeamten ernannt. [127]

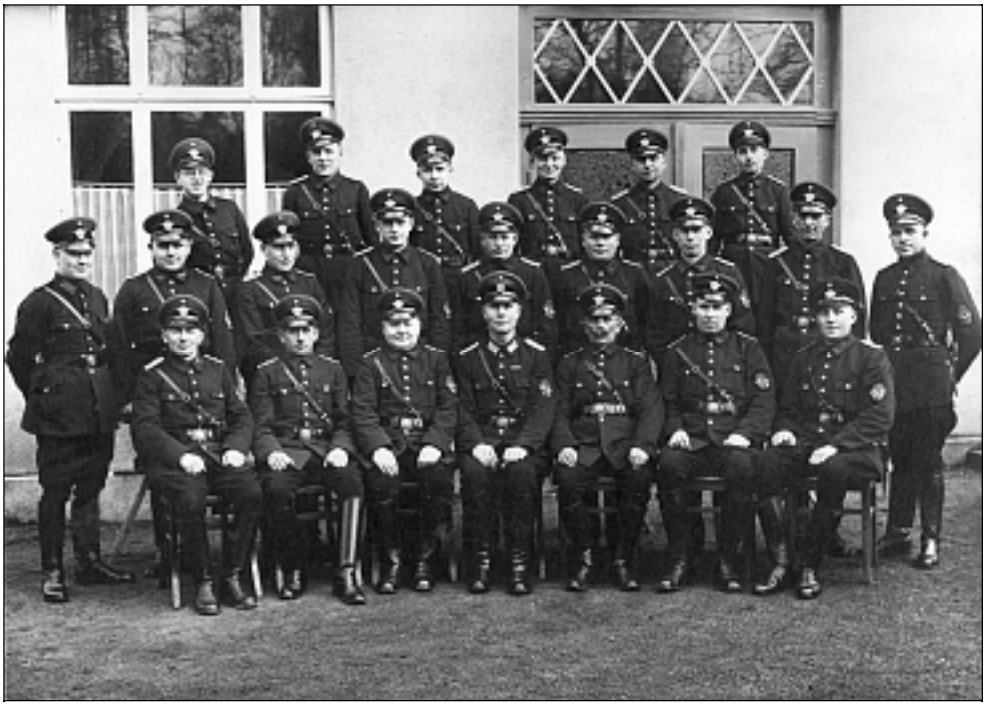


Abb. 28: 1938 - Gruppenfoto Feuerwehr Schwarzenmoor (Namen v.l.n.r.)

Reihe oben: 1. Willi Möhle; 2. Pühse; 3. Helmut Remmert; 4. Siekmann; 5. Hermann Wattenberg; 6. Hermann Marten

Reihe Mitte: 1. Kahrel; 2. August Höhner zu Siederdissen; 3. Hermann Quest; 4. Walter Döpke; 5. Willi Meier; 6. Paul Wehmeyer; 7. Gustav Dröge; 8. Heinrich Heper; 9. Walter Köstermeyer

Reihe unten: 1. Wilhelm Schröder; 2. Gustav Hilgenböker; 3. Willi Wehmeier; 4. Bernhard Pohlmann; 5. Gustav Paschetag; 6. Heinrich Bobs; 6. Paul Wehmeier

Im Februar 1941 wurde die Schule Schwarzenmoor mit Feuerlöschgeräten (Schaufel, Zange, Kreuzhacke, Hammer, Brecheisen, Beil, Fuchsschwanz, Feuerpatschen, Einstellspritze mit Schlauch und Eimer) zur Bekämpfung eines Brandes (durch Spreng- und Brandbomben verursacht) ausgerüstet.

Am 20. November 1941 beantragt der Bürgermeister beim Landrat Mittel zur finanziellen Unterstützung der Feuerwehr Schwarzenmoor. In dem Schreiben heißt es wörtlich:

„Der Gemeinde Schwarzenmoor ist auf Grund eines von dem feuertechnischen Organ des Herrn Regierungspräsidenten nach stattgefundener Besichtigung erstatteten Berichtes durch Verfügung vom 05. September 1940 –Nr. 2638 L.– aufgegeben, angesichts des aus-

gedehnten Gemeindebezirkes 11 Löschwasserentnahmestellen zu bauen, 1 Alarmsirene aufzustellen und ferner 1 Löschgruppenfahrzeug sowie 1 Kraftspritze zu beschaffen. Die Durchführung dieser Massnahmen erfordert einen Kostenaufwand von rd. 25000,-- Rmk.

Die Gemeinde Schwarzenmoor, die keinerlei Gewerbebetriebe besitzt, ist eine rein ländliche Gemeinde. Die Steuereinkünfte sind gering, sodass sie in finanzieller Hinsicht ausserordentlich stark in Anspruch genommen ist.

Ich bitte, der Gemeinde den beantragten Zuschuss zu gewähren." [128]

Bereits zirka ein halbes Jahr später vergibt der Reichführer SS und Chef der deutschen Polizei für diesen Antrag eine Kennziffer und bittet über die Landräte, auch die Gemeinden darüber zu unterrichten. Die Zuteilung der TS und TSA sollte später erfolgen.[129]

Erstmals wird die Firma Hermann Koebe [130] aus Luckenwalde erwähnt, welche das Fahrzeug bauen soll. Es geht um ein LLG (Leichtes Löschgruppenfahrzeug). [131]

Im August 1942 beantragte die Gemeinde Falkendiek Beihilfen zum Bau von Feuerlöschteichen[132], später waren es zwei Zisternen,[133] die 6500,-- RM kosteten,[134] von denen 3750 RM als Beihilfen in Aussicht gestellt wurden[135].

Bereits im Mai 1938 hatte der Brandmeister Pohlmann eine Aufstellung der vorhandenen oder noch zu errichtenden Löschwasserstellen in Falkendiek gemacht. Damals galt die Gemeinde als Feuerlöschbezirk des Halblöschzuges 5. Darin wurden die Teiche auf den Gehöften sowie die vorhandenen Fließgewässer erwähnt.

Hier ein Auszug: *„Die Anstalt Homberghof ist ohne Löschwasser. Es ließe sich hier in einer Entfernung von etwa 150 mtr. ein Stausee mit mehr als 1000 qbm. Löschwasser errichten, welche die unterhalb liegenden Gehöfte, sowie die Möbelfabrik Steffener mit Löschwasser versorgen könnten."*

Die beiden Zisternen sollten auf dem Homberghof erstellt, die Arbeiten vom 1868 gegründeten Baugeschäft Wittland ausgeführt werden. Ein Kostenüberschlag datiert auf den 15. August 1942. Schwierigkeiten gab es immer wieder mit dem Baumaterial sowie den benötigten Arbeitskräften.

Selbst den Zöglingen vom Homberghof war es nicht möglich, diese Arbeiten auszuführen. Das Baumaterial, es ging um 15000 Ziegelsteine, wurde dann von der Ziegelverteilstelle Dortmund bereitgestellt, aber erst im Juni 1942 für das Bauvorhaben freigegeben. Die Baukosten beliefen sich auf 7.288,93 RM.

Der Amtsbürgermeister forderte auch die Besitzer der als besonders feuergefährdet eingestuften Möbelfabrik Eggesieker auf, am Löschteich von Peper (Falkendiek Nr. 5) auf eigene Kosten einen Ansaugschacht zu errichten[136].

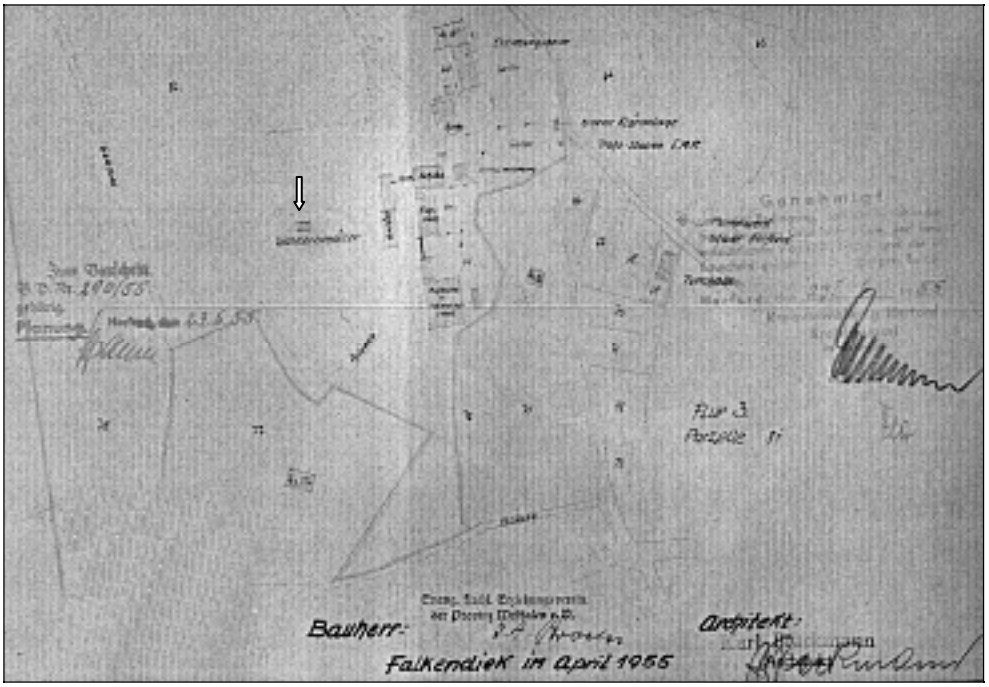


Abb. 29: 1955 - Lage Wasserbehälter auf dem Homberghof (Pfeil)

In den folgenden Kriegsjahren wurden Maßnahmen getroffen, die eine Zusatzbelastung der Mitglieder der Feuerwehren durch Arbeitsdienst so gering wie möglich halten sollten. Dies wird im Schreiben vom 5. September 1944 vom Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr als feuerwehrtechnischer Aufsichtsbeamter des Landrates in Herford, Abteilungsführer Reckeweg aus Löhne, an den Landrat deutlich.[137] Es bezieht sich auf das *„Heranziehen von Fwm. zum auswärtigen Arbeitseinsatz (Schanzarbeiten u. dergl.)"*

Es heißt: *„Die Dienststellen der Partei führen z. Zt. die Abstellung von Volksgenossen zu Schanzarbeiten durch. Es ist verständlich, dass mit Rücksicht auf die fehlenden Kräfte auf die Angehörigen der Feuerwehr dabei zurückgegriffen wird. Um aber auch die Schlagkraft der Freiw. Feuerwehren zu erhalten, ist es erforderlich, dass beim Zurückgreifen auf Angehörige der Freiw. Feuerwehr seitens der Parteidienststellen der örtl. Feuerwehrführer hinzugezogen wird, damit Nichtabkömmlinge der Feuerwehr erhalten bleiben.*

Unter allen Umständen ist es nicht angängig, Angehörige der Feuerwehr-Bereitschaft für überlagernden Einsatz zu dieser Aktion heranzuziehen. Es ist seitens der übergeordneten Dienststellen darauf hingewiesen, dass nur eine gut ausgebildete und sich gegenseitig ergänzende Gruppe die schweren Aufgaben bei der Brandbekämpfung infolge feindlicher

Angriffe durchführen kann. Für die Gruppen der Feuerwehrbereitschaft sind mit Rücksicht auf die grossen Anforderungen besonders fähige und besonders geschulte Fwm. zusammengestellt, welche auch zusammenbleiben müssen. Ersatz für diese Angehörigen ist nicht immer vorhanden. Wogegen eine Ersatzgestellung für sonstige Angehörige der Feuerwehr ausserhalb der Feuerwehrbereitschaft ermöglicht werden muss und durchgeführt wird."

Abb. 30: o. J. - Emil Krüger, Hauptlehrer an der Schule Schwarzenmoor

DER CHRONIST VON SCHWARZENMOOR

In der Ortschronik von Schwarzenmoor ist zu lesen, dass 1944 neben der Feuerwehr auch Bauern mit Gespannen sowie zwanzig Jungen der Oberklasse zu Aufräumarbeiten in Herford eingesetzt wurden.

Chronik-Verfasser ist Emil Krüger, Hauptlehrer an der örtlichen Schule. In diesem Buch, das auch Schwarzenmoorer Geschichte vermittelt, soll er nicht unerwähnt bleiben:

„Emil Krüger wurde am 1. August 1890 in Bielefeld geboren. Nach seiner Schulzeit dort begann er an der Präparande in Melle die Ausbildung zum Volksschullehrer, die er dann am Seminar in Wunstorf abschließen konnte. Seine erste Lehrerstelle trat er 1912 in Eickum bei Herford an, wo im selben Jahr Karl Barner Hauptlehrer geworden war. 1914 wurde Krüger Soldat und nahm bis 1918 aktiv am Ersten Weltkrieg in Rumänien und Russland teil, den er ohne größere Verwundungen überstehen konnte. Als Leutnant erlebte er das Kriegsende. Danach übernahm er eine Lehrerstelle an der Volksschule Enniglo h I. 1919 heiratete er Magdalene Heuser.

Seine Zeit in Schwarzenmoor begann 1923, als er Lehrer an der Volksschule unter Schulleiter Wilhelm Graeper wurde. Als dieser um 1925 in Ruhestand ging, übernahm Krüger die Hauptlehrerstelle, die er bis zu seiner Pensionierung 1955 ausfüllte. 1936 wurde er vom Landrat des Kreises Herford zum „Naturschutzsachverständigen" ernannt.

Auch am Zweiten Weltkrieg nahm er als Soldat teil: Von 1939 bis 1942 war er, zuletzt als Hauptmann, in Polen, Frankreich und Russland aktiv. Im selben Jahr kehrte er an die Schwarzenmoorer Schule zurück. 1945 mußte er dann mit dem „letzten Aufgebot" des Volkssturms noch einmal an den Niederrhein ausrücken, worüber er 10 Jahre später einen lebhaften Zeitungsbericht verfasst hat. Noch vor dem offiziellen Ende des Krieges war Krüger aber wieder unversehrt in seinem Dorf zurück." [138]

EHRENBEZEUGUNGEN

Den zunehmenden Kriegseinflüssen in Westfalen ab 1942 musste auch bei der Beisetzung von Angehörigen der Feuerwehr Rechnung getragen werden. So erging ein Schreiben vom 17. September 1943 des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern an den Regierungspräsidenten in Minden bezüglich „Ehrensalven für männliche Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren, die in Ausübung des Feuerlöschdienstes bei oder in Folge von Luftangriffen gefallen sind." Darin heißt es unter anderem:

„1. … dabei bleibt außer Acht, ob der Tod durch unmittelbare (Bombersplitter, Bordwaffenschuß, Luftdruck oder Sog) oder mittelbare (z. B. Einstürze bei Bränden von Luftangriffen) Feindeinwirkung oder infolge einer Verwundung eingetreten ist, die sich der Betroffene in Ausübung des Feuerlöschdienstes bei oder als Folge von einem Luftangriff zugezogen hat.

2. Die letzten Ehren bestehen in der Abgabe von drei Ehrensalven.

a) am Grabe des Gefallenen in dem Augenblick, in dem der Sarg in das Grab gelassen worden ist oder

b) vor dem Krematorium in dem Augenblick, in dem der Sarg zur Verbrennung versenkt wird.

3. Die Stärke der schießenden Abteilung beträgt bei Unterführern und Männern der Freiwilligen Feuerwehr eine *Gruppe (8-10 Mann), bei Führern nach Möglichkeit ein Zug.*

4. Die Gestellung der schießenden Abteilung beantragt der dem Gefallenen vorgesetzte Führer der Freiwilligen Feuerwehr (in Gemeinden mit Feuerschutzpolizei das zuständige Kommando der Feuerschutzpolizei) bei der nächstgelegenen Dienststelle der Ordnungspolizei (Schutzpol. des Reiches, der Gemeinden oder Gend.), die diesem Ansuchen im Rahmen des Möglichen zu entsprechen hat.

5. Kann dem Ansuchen nicht entsprochen werden, weil keine Einheit der Ordnungspolizei für diese Ehrenbezeigung zusammengestellt werden kann, bestehen Bedenken dagegen, der Freiwilligen Feuerwehr durch den nächstgelegenen Standort der Ordnungspolizei die zur Abgabe der Ehrensalven benötigten Anzahl Karabiner (Gewehre) mit Platzmunition auf Antrag zu überlassen.

Der Führer der Freiwilligen Feuerwehr, dem die Durchführung obliegt, ist dafür verantwortlich, daß

a) nur solche Unterführer oder Männer zur Durchführung der Ehrenerweisung herangezogen werden, die aufgrund einer militärischen Ausbildung mit der Handhabung der Waffen vertraut sind;

b) *bei der Ehrenerweisung durch Angehörige der Freiwilliger Feuerwehr ein militärisch einwandfreies Bild gewährleistet ist;*

c) *keine Unfälle eintreten;*

d) *keine Beschädigungen an den zur Verfügung gestellten Waffen vorkommen.*[139]

Die zunehmende Feindeinwirkung und Einberufung vieler Männer machte es erforderlich, dass einige zum Notdienst verpflichtet wurden. Am 13. Januar 1944 wurden Wilhelm Deppendorf (Schwarzenmoor Nr. 30), und Wilhelm Fricke (Schwarzenmoor Nr. 13), mit Hinweis auf die Notdienstverordnung zur Verstärkung der Freiwilligen Feuerwehr verpflichtet. Ein Quartal zuvor, am 25. Oktober 1943, schrieb der Bürgermeister an den Landrat:

„Die Ausbildung der Feuerwehr erfolgt laufend nach dem eingereichten Dienstplan. Durch den ständigen Zu- und Abgang ist die Schlagkraft in entsprechendem Maße beeinträchtigt und somit ein Erfolg versprechender Einsatz bei Ausbruch eines Brandes erschwert. Die Stärke der Feuerwehr beträgt z. Zt. 530 Mann einschl. Pflichtfeuerwehr und Feuerwehrscharen der HJ."

Sechs Tage nach der Kapitulation Deutschlands verfasste der Bereitschaftsführer der Freiwilligen Feuerwehren einen acht Punkte umfassenden Plan, der die Einsatzfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Herford-Land auch weiterhin gewährleistete. Diesen Plan sollte der Landrat den alliierten Besatzungsbehörden zur Genehmigung vorlegen.

Dabei handelt es um die Kennzeichnung der Fahrzeuge und die Kennzeichnung der Gerätehäuser. Das Tragen der Uniformen sowie der Rangabzeichen musste ebenso geregelt werden wie das Entfernen der Hakenkreuze von den Stahlhelmen. Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren mussten mit einer Sondergenehmigung vom Ausgehverbot befreit werden, um jederzeit Löschhilfe leisten zu können. Die Zuteilung von Kraftstoff muss neu geordnet werden genauso wie der Gebrauch von Alarmsirenen. Falls diese fehlten, sollte das Hornsignal Verwendung finden.

In der Anlage 1 werden alle Feuerwehrfahrzeuge des Kreises Herford-Land beschrieben. Unter „Schwarzenmoor" findet sich als Eintrag: „1 Zugfahrzeug für die Motorspritze, Pol. Kennz: 25 405."

In der Anlage 2 sind alle Gerätehäuser des Kreises nachgewiesen, die mit einem besonderen Schild gekennzeichnet werden sollen. [140]

Im Oktober 1945 wird vermerkt, dass in Falkendiek keine Motorspritze zur Verfügung steht. [141]

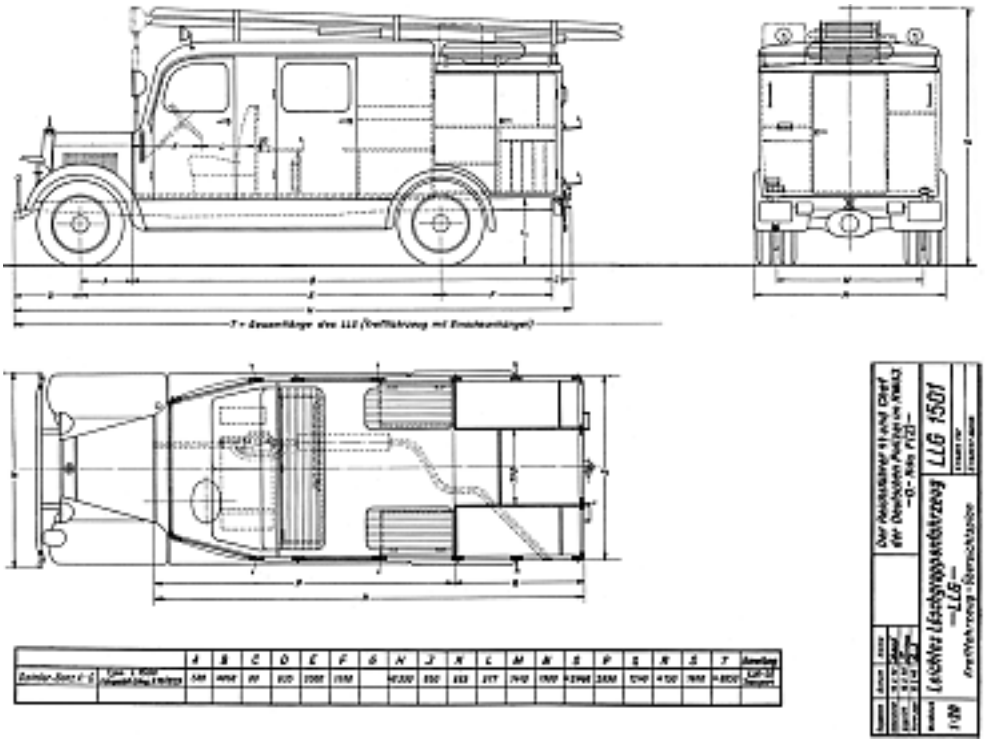


Abb. 31: LLG 1501

HERMANN KOEBE, LUCKENWALDE

Am 11. Juni 1878 gründete der Gelbgießermeister Hermann Koebe [142] in Luckenwalde [143] eine Metallgießerei und Kupferschmiede. In den Folgejahren entstand daraus die weltberühmte „Feuergerätefabrik Hermann Koebe“. Sie produzierte einfache Pumpen, Saug- und Druckspritzen und später die für die Freiwilligen Feuerwehren so wichtigen Handdruckspritzen und Abprotzspritzen, teils mit Pferdebespannung, teils mit Schlauchwagen.

Die Automobilspritzen aus den 1930er Jahren auf 3-Tonnen-Fahrgestell wurden bereits an die Freiwillige Feuerwehr Herford-Hiddenhausen [144] ausgeliefert. In den 1940er Jahren wurde gem. Erlass RF SS und Ch. d. dt. Pol. im RMdI vom 16. Februar 1940 neue Löschgruppenfahrzeuge angeboten.

Entweder das Schwere Löschgruppenfahrzeug (SLG) mit 3-Tonnen-Fahrgestell und 1500 Liter Pumpenleistung mit hinten eingebauter Feuerlöschpumpe oder das Leichte Löschgruppenfahrzeug (LLG) auf 1,5-Tonnen-Fahrgestell mit Tragkraftspritze (TS) mit einer Leistung von 800 Liter und Tragkraftspritzenanhänger (TSA).

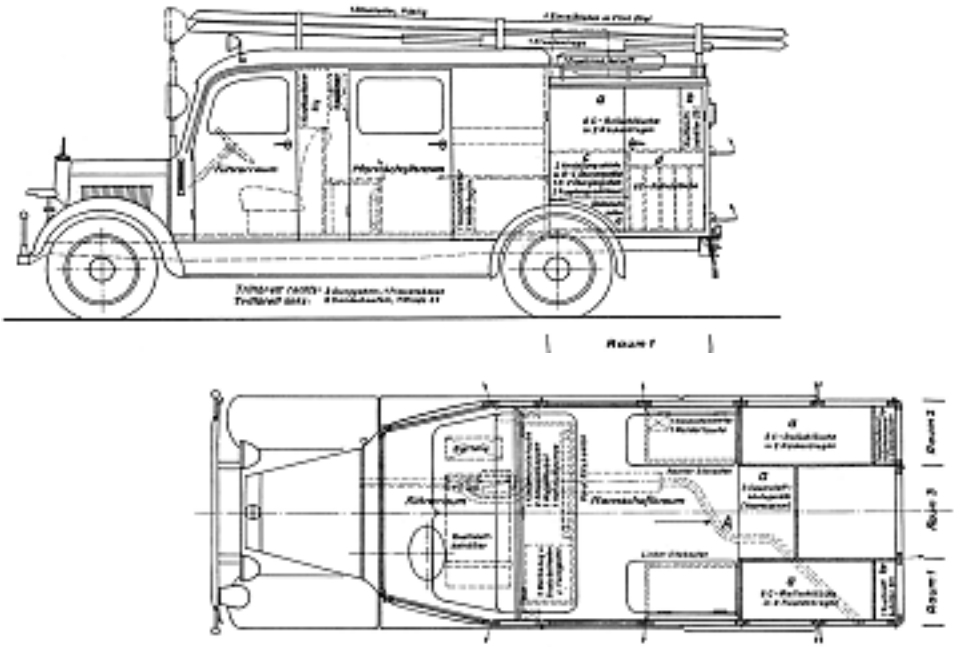


Abb. 32: LLG 1502 (1)

Dieses Modell gab es unter anderem auf Mercedes-Benz Schnellastwagen-Fahrgestell Typ L 1500 [145] oder auf Opel Blitz-Fahrgestell. Das LLG wurde von Koebe wie folgt angeboten:[146]

Leichtes Löschgruppenfahrzeug (ab 1943 LF 8) Daimler-Benz-Fahrgestell Typ L 1500 F, 1,5 to, 60 PS Vergasermotor	
Bereifung 6.00-20, Transport	RM 4.830,--
Aufbau	RM 5.250,--
feuerwehrtechnische Ausrüstung	RM 1.108,--
Tragkraftspritze (TS) und Tragkraftspritzenanhänger (TSA) in geschlossener Ausführung	RM 3.927,--
Gesamtpreis	RM 15.115,--

Für das LLG wurden diese Leistungswerte festgelegt: *„Das leichte Löschgruppenfahrzeug LLG musste mit Einsachsanhänger (900 kg) in vollbelasteten Zustand auf guter ebener Straße im 4. Gang 65 km/h erreichen; die Steigfähigkeit mußte im 1. Gang etwa 17 % betragen“.* [147]

Die feuerwehrtechnische Beladung ist näher beschrieben und aufgeteilt in Löschgeräte, Hilfsgeräte, Werkzeug, Beleuchtungsgeräte und Verschiedenes sowie der Beladung des TSA.[148]

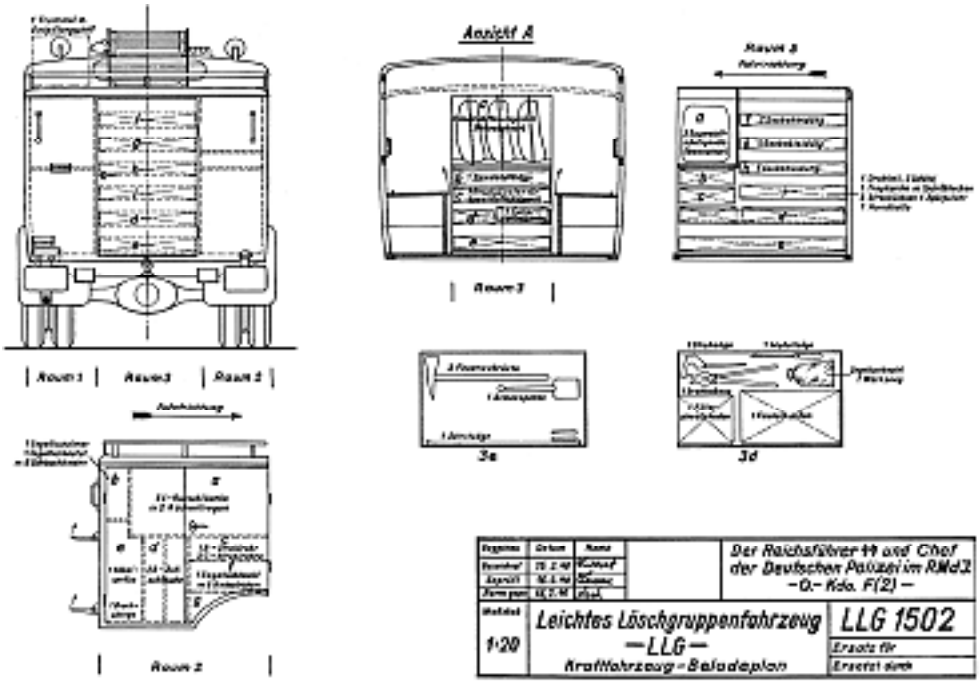


Abb. 33: LLG 1502 (2)

MITGLIEDER DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR SCHWARZENMOOR-FALKENDIEK AM 15 . APRIL 1943

LN	Name	Stätte Nr.
1	Heinrich Brinkmann	Schwarzenmoor Nr. 87
2	Gustav Strunk	Schwarzenmoor Nr. 24
3	Wilhelm Strunk	Schwarzenmoor Nr. 172
4	August Große-Wortmann	Schwarzenmoor Nr. 107
5	Heinrich Sieker	Schwarzenmoor Nr. 111
6	Gustav Huß	Schwarzenmoor Nr. 99
7	August Landwehr	Schwarzenmoor Nr. 144
8	Wilhelm Requardt	Schwarzenmoor Nr. 143
9	Heinrich Schwarze	Schwarzenmoor Nr. 46
10	Gustav Sieker	Schwarzenmoor Nr. 94
11	Josef Oberholz	Schwarzenmoor Nr. 3
12	Wilhelm Krüger	Schwarzenmoor Nr. 47
13	Friedrich Fischer	Schwarzenmoor Nr. 21a
14	Friedrich Vogelsang	Schwarzenmoor Nr. 36
15	Ludwig Peper	Falkendiek Nr. 5

16	Ernst Quest	Falkendiek Nr. 14
17	Gustav Eggesieker	Falkendiek Nr. 72
18	Martin Heper	Falkendiek Nr. 7
19	Wilhelm Reinkensmeier	Falkendiek Nr. 10
20	Fritz Strunk	Falkendiek Nr. 92
21	Gustav Oberhokamp	Falkendiek Nr. 5
22	Hermann Siekmann	Falkendiek Nr. 25
23	August Siekmann	Falkendiek Nr. 3
24	Heinrich Obernolte	Falkendiek Nr. 51
25	Wilhelm Paschetag	Falkendiek Nr. 11
26	August Oberhokamp	Falkendiek Nr. 43
27	Heinrich Stork	Falkendiek Nr. 15

LÖSCHWASSERVERSORGUNG

Die Löschwasserversorgung war in den ländlichen Gebieten weniger von einer zentralen Wasserversorgung als vielmehr durch natürliche Fließgewässer und Saugstellen geprägt.

Darum wurde gemäß *„Musterdienstverordnung für freiwillige Feuerwehren in Preussen" vorgeschrieben, daß bei den Ortspolizeiverwaltern und auch in jedem Gerätehaus ein Löschwasserversorgungsplan ausgehängt sein soll."*Weiter heißt es, dass *„….ein solcher Plan in haltbarer Ausführung ausgehängt wird. In diesem Plan muss die eventuell vorhandene Wasserleitung mit Hochbehälter und Größe desselben, die Rohrleitung mit deren Weiten und die Hydranten eingetragen sein. Ferner muss der Plan alle anderen Gewässer, Bach- und Flussläufe und die an Bach- und Flussläufen vorhandenen Saugstellen enthalten*."[149]

Es wird weiterhin von Seiten der Bezirksregierung darauf hingewiesen, dass bei der Löschwasserversorgung mit mehreren hintereinander geschalteten Motorspritzen bei der Wasserförderung über weitere Entfernungen das erforderliche Sammelstück mit mindestens einem B-Abgang erforderlich sei.[150]

Der Bezirksführer der Freiwilligen Feuerwehr als feuerwehrtechnischer Berater des Regierungspräsidenten in Minden, Branddirektor Ritter aus Bielefeld, wollte daraufhin die Feuerwehr Schwarzenmoor am 6. August 1940 um 15 Uhr prüfen. Bei dieser Prüfung der Feuerwehreinrichtungen, Geräte und Gerätehäuser sowie die Löschwasserversorgungseinrichtungen sollten der Führer und vier Mann, einschließlich des Maschinisten der Motorspritze, am Gerätehaus antreten.

Der Löschwassserversorgungsplan, Inventarlisten und eine namentliche Liste der Einheit waren bereitzuhalten. Der Amtsbürgermeister bzw. sein Vertreter sollte anwesend sein.[151]

Vermögensaufstellung der Feuerwehreinheit Schweicheln

LF 15		RM	=	5.000.00	RM.
TS 8		″	=	1.400.00	″
TSA		″	=	800.00	″
Schiebleiter - 2-teilig		″	=	150.00	″
Hakenleitern	25.00	″	=	50.00	″
Mtr. B-Schlauch-gum.-	4.00	″	=	1.580.00	″
″ B-Schlauch-roh-	2.00	″	=	900.00	″
″ C-Schlauch-gum.-	2.50	″	=	262.50	″
″ C-Schlauch-roh-	1.50	″	=	675″.00	″
Paar B-Kupplungen	6.00	″	=	390.00	″
″ C-Kupplungen	4.00	″	=	160.00	″
Saugschläuche	1.60	″	=	20.80	″
Saugkörbe	30.00	″	=	60.00	″
Schlauchbrücken	8.00	″	=	32.00	″
Schlauchbinden	2.50	″	=	15.00	″
Schlauchhalter	1.80	″	=	10.80	″
B-Strahlrohre	25.00	″	=	50.00	″
C-Strahlrohre	20.00	″	=	120.00	″
Alcodüse			=	30.00	″
Lechlerdüse			=	35.00	″
Uebergangsstücke A/B	15.00	″	=	30.00	″
Uebergangsstücke B/C	10.00	″	=	20.00	″
Sammelstücke A/2B	30.00	″	=	60.00	″
Verteilungsstücke	40.00	″	=	120.00	″
Brecheisen	4.00	″	=	4.00	″
Spaten			=	3.00	″
Schaufeln	1.50	″	=	3.00	″
Aexte	7.00	″	=	35.00	″
Forken	2.00	″	=	8.00	″
Fangleinen	4.00	″	=	72.00	″
Verbandskästen	50.00	″	=	100.00	″
Polar-Total-Feuerlöscher 8 kg			=	110.00	″
Heeresatmer mit Zubehör			=	250.00	″
Feldmützen	1.00	″	=	33.00	″
Schirmmützen	3.00	″	=	84.00	″
Stahlhelme	12.00	″	=	396.00	″
blaue Uniformröcke	12.00	″	=	336.00	″
alte Uniformröcke	4.00	″	=	60.00	″
Mäntel	40.00	″	=	80.00	″
Hosen	10.00	″	=	20.00	″
kompl. Hakengurte	13.00	″	=	390.00	″
Signalpfeifen	0.50	″	=	5.00	″
Kombi-Anzug			=	2.00	″
Wasserstrahlpumpe			=	270.00	″
Scheinwerfer			=	160.00	″
Krankentrage			=	50.00	″
Schlauchwagen			=	300.00	″
Ueberdruckventil			=	85.00	″
Storchennester	6.00	″	=	72.00	″
Gleichrichter			=	120.00	″
Heizofen			=	25.00	″
Fernthermometer			=	25.00	″
Transportkannen	5.00	″	=	10.00	″
Schneeketten	50.00	″	=	100.00	″
Kupplungsschlüssel	2.00	″	=	12.00	″
Kübelspritze			=	30.00	″
Halteleinen			=	10.00	″
Dichtungsringe			=	10.00	″
S-Masken mit Büchse	15.00	″	=	75.00	″

				15.316.10	″
				==========	

Abb. 34: Inventarliste der Gemeinde Schweicheln als Beispiel (rekonstruiert)

Im Anschluss daran wurde ein Verzeichnis aller im Amtsbezirk vorhandenen Löschwasserentnahmestellen angefertigt. Darin sind 81 Stellen in den Gemeinden Bermbeck, Bustedt, Diebrock, Eickum, Eilshausen, Elverdissen, Falkendiek, Hiddenhausen Laar, Lippinghausen, Oetinghausen, Schwarzenmoor, Schweicheln, Stedefreund, Sundern verzeichnet.[152]

Stellen in Schwarzenmoor:

Teich auf dem Gehöft Richter, Schwarzenmoor Nr. 54
Teich auf dem Gehöft Riepe, Schwarzenmoor Nr. 55 [153]
Löschteich auf dem Gehöft Hellweg, Schwarzenmoor Nr. 4
Mühlenbach
Mühlenteich der Mühle Wattenberg, Schwarzenmoor Nr. 266
Löschteich auf dem Gehöft Wehmeier, Schwarzenmoor Nr. 12
Löschteich auf dem Gehöft Rieso, Schwarzenmoor Nr. 6
Löschteich auf anderem Gehöft Wehmeier, Schwarzenmoor [154]
Bramschebach

Stellen in Falkendiek:

Bramschebach
Teich auf dem Gehöft Plogstert, Falkendiek Nr. 6
Zisterne Grundstück Firma Eggesieker, Falkendiek Nr. 72
Löschteich auf dem Gehöft Peper, Falkendiek Nr. 5
Werre

KRIEGSENDE 1945

Den größten Feuerschaden hatten die Gemeinden Schwarzenmoor und Falkendiek erst gegen Ende des Zweiten Weltkrieges; an nur einem Tag, den 3. April 1945. Die aus zehn Panzern und einem aufgesessenen Infantrie-Bataillon [155] bestehende Kampfgruppe R [156] (Combat Command R) der 5. US-Panzerdivision [157] rückte aus Südwesten kommend durch den Stuckenberg Richtung Norden vor. Ein anderer Teil der Amerikaner nahm den Weg über die Mindener Straße Richtung Wittel und dann weiter zur Flakstellung auf der Steinegge.

Unter Beschuss mit Leuchtspurmunition und Panzerkanonen standen: [158]

Schwarzenmoor Nr. 94, Gustav Sieker
Schwarzenmoor Nr. 18, der Kotten von Niemann
Schwarzenmoor Nr. 135a, Schmiede Paul Kuhlmann
sowie Schwarzenmoor Nr. 14, der Wetehof

Es wird von weiteren betroffenen Stätten berichtet:[159]

Schwarzenmoor Nr. 91, Marten
Schwarzenmoor Nr. 79, Dröge
Schwarzenmoor Nr. 22, Kotten von Schrödermeier
und Schwarzenmoor Nr. 150, Marten

Im weiteren Verlauf der Mindener Straße wurden der Hof Schwarzenmoor Nr. 61, Pankoke, ehemals Pohlmann sowie der Kotten Schwarzenmoor Nr. 6 b, (Hof Rieso Schwarzenmoor Nr. 6) beschossen.[160]

Auf dem Gebiet der Gemeinde Falkendiek waren die Höfe Falkendiek Nr. 10, Reinkensmeyer [161] sowie Falkendiek Nr. 62, Pohlmann, betroffen, letzterer nur von einem Durchschuss im Dachstuhl. [162]

FEUERWEHR FALKENDIEK

Über die Feuerwehr Falkendiek als eigenständige Gruppe ist wenig in Erfahrung zu bringen. Fest steht, dass sie mit einer Handdruckspritze und einem Schlauchhaspelwagen [163] ausgerüstet war und auf dem Homberghof (Falkendiek Nr. 61) in Falkendiek stationiert war.

Abb. 35: 1950er-Jahre - Auf dem Homberghof

Abb. 36: o. J. - B17-Bomber der amerikanischen Luftwaffe

Aktive aus der Zeit berichten von Übungen auf dem Homberghof, wobei B- und C-Schläuche, Verteiler usw. gekuppelt wurden. Wasser wurde immer aus einem offenen Gewässer angesaugt. Auf dem Homberghof gab es einen großen Silo, der stets gut mit Wasser gefüllt war. Dieser Silo wurde oft zum Üben genutzt. Die Pferde für die Druckspritze wurden vom Homberghof gestellt. Der theoretische Teil der Übungen fand in der Kantine des Homberghofes statt.[164]

Die Jahrgänge von etwa 1930 an entschieden sich damals im Alter von 15 oder 16 Jahren eher für die „HJ-Feuerwehr" als für die Hitlerjugend.[165]

Brandmeister war Bernhard Pohlmann von der Mindener Straße.[166] Er galt als gradlinig, preußisch korrekt und als mehr als hundertprozentiger Feuerwehrmann.

Zum einzig bekannten Einsatz der Feuerwehr Falkendiek kam es in Kriegszeiten, als am 28. Juli 1943 um 10:35 Uhr bei Plogstert (Falkendiek Nr. 6) ein Kampfflugzeug der Alliierten direkt in den Löschteich stürzte.

Der von zwei deutschen Jagdflugzeugen schwer getroffene amerikanische Bomber vom Typ B-17 F-90-BO flog aus Richtung Bad Oeynhausen kommend in Falkendiek ein. Nach Augenzeugenberichten explodierte die Maschine bereits in der Luft. Die Trümmer lagen im großen Umkreis um die Aufschlagstelle verstreut. Von den zehn Besatzungsmitgliedern konnten sieben noch rechtzeitig vor der Explosion mit Fallschirmen aus der Maschine abspringen. Bei einem öffnete sich der Fallschirm nicht, der Mann stürzte in den Tod.

Die abgestützte B-17 gehörte einem Verband von 302 amerikanischen Bombern und 95 Begleitschutzjägern an. Dieser befand sich auf dem Rückflug nach einem Angriff auf Anlagen der Luftfahrtindustrie in Oschersleben (AGO-Flugzeugwerke mit Focke-Wulff-Produktion) und Kassel (Gerhard Fieseler Werke).[167]

Bei Plogstert war eine Zeit lang auch die Druckspritze untergestellt.

Ein besonderes Erlebnis war die Einladung zur Silberhochzeitsfeier eines Kameraden auf der Deele des Hofes, zu dem alle Feuerwehrmänner eingeladen waren.

Der Bericht über die Löschwasserversorgungsanlagen in der Gemeinde Falkendiek erwähnt Gemeindebrandmeister Pohlmann letztmalig am 5. Dezember 1951. [168]

1945 - 1950

Die Britische Militärregierung, „Military Government of Germany“, stellte dem Brandmeister Bernhard Pohlmann am 5. Januar 1946 eine Bescheinigung aus, die ihn von der Ausgangssperre befreite. Dies galt für seine Funktion als „firemen“. Ausstellende Behörde war das 911 Mil. Gov. Detmold. Unterschrieben wurde es von Lt. PSO James Murdock.

MILITARY GOVERNMENT OF GERMANY MG/PS/G/N

MILITÄRREGIERUNG BEFREIUNG
MILITARY GOVERNMENT EXEMPTION

C611038

Datum der Ausstellung / Date Issued: 5. 1. 1946 — Wird unwirksam am / Expires on: When worked or surrendered

Name / Name: Bernhard Pohlmann

911

Anschrift / Address: Falkenrick 19 — Wohnort / Town:

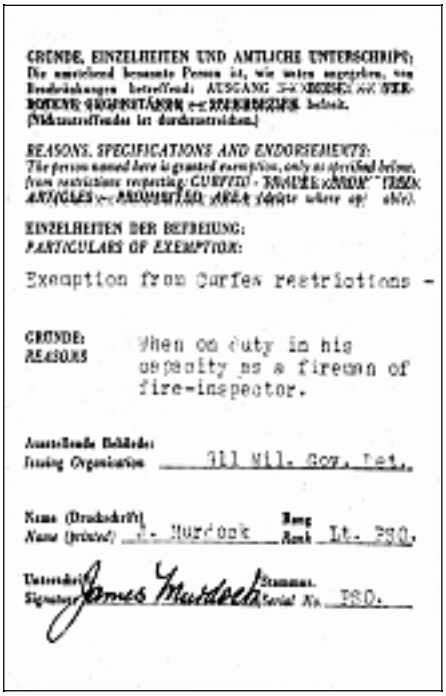
Ausweiskarte Klasse / Identity Card Type: Identity card — No. / No.: 55

Unterschrift des Inhabers / Signature of Holder:

ANWEISUNGEN: Diese Befreiung ist im Namen der Militärregierung ausgestellt worden. Sie ist nicht übertragbar, darf nicht abgeändert oder vernichtet werden und ist nur gültig in Verbindung mit der Ausweiskarte des Inhabers. Der Verlust dieser Karte muß der Polizei gemeldet werden. Gefundene oder unwirksam gewordene Karten müssen an die ausstellende Behörde zurückgegeben werden!

INSTRUCTIONS: This exemption is issued by Military Government. It is not transferable, must not be altered or destroyed, and is only valid when used in conjunction with the holder's identity card. The loss of this card must be reported to the police. If found, as an expiration of validity, this card must be returned to the issuing authority.

- 26o firemen -



GRÜNDE, EINZELHEITEN UND AMTLICHE UNTERSCHRIFT:
Die umstehend benannte Person ist, wie unten angegeben, von Beschränkungen betreffend: AUSGANG [illegible] befreit.
(Nichtzutreffendes ist durchzustreichen.)

REASONS, SPECIFICATIONS AND ENDORSEMENTS:
The person named here is granted exemption, only as specified below, from restrictions respecting: CURFEW - TRAVEL [illegible] ARTICLES — PROHIBITED AREA (delete where applicable).

EINZELHEITEN DER BEFREIUNG:
PARTICULARS OF EXEMPTION:

Exemption from Curfew restrictions -

GRÜNDE: / *REASONS*: When on duty in his capacity as a fireman of fire-inspector.

Ausstellende Behörde: / *Issuing Organisation*: 911 Mil. Gov. Det.

Name (Druckschrift) / *Name (printed)*: J. Murdock — Rang / *Rank*: Lt. PSO.

Unterschrift / *Signature*: James Murdock — Stammnr. / *Serial No.*: PSO.

Abb. 37 und 38: 1946 - Bescheinigung für die Befreiung von der Ausgangssperre (Vorder- und Rückseite)

Abb. 39: Bernhard Pohlmann, Löschgruppenführer von 1939 bis 1943

Das älteste noch existierende Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Schwarzenmoor beginnt mit dem Datum 24. Januar 1948. An diesem Tag fand die Dienstversammlung unter der Leitung des Gemeindebrandmeisters Schröder in der Schule Schwarzenmoor statt. Zum Kassierer wurde an diesem Tag Hermann Quest gewählt, zum Schriftführer Hermann Herrigt, beide nahmen ihre Aufgaben bis in die 1970er Jahre wahr.

Der Feuerwehr Schwarzenmoor gehörten ab Januar 1948 22 Kameraden an:

Bobe	Heinrich
Buchholz	Held
Eggesieker	Herrigt
Grewe	Huß

Köstermeyer	Sieker	Schuckenbäumer	W. Sieker
Kuhlmann	Quest	Specht	Wehmeyer
Linneweber	Schröder, W.	Strunk	
Marten	Schrödermeyer	Tappe	

An jedem Dienstabend wurde der nächste Termin festgelegt, meist im Rhythmus von einer bis vier Wochen. Die Abende begannen um 20:00 Uhr und endeten um 22:00 Uhr.

Ab Frühjahr 1948 wurde für die Schnelligkeitsübung des Amtes Herford-Hiddenhausen geübt, insbesondere die Schnelligkeit. Diese fand am 12. Juni 1948 in Bustedt auf dem Gut statt. Dazu heißt es: *„Im Amt Herford-Hiddenhausen sind 11 Feuerwehren zu einem Löschverband zusammengefaßt. Führer dieser Wehren ist der im letzten Jahr zum Amtsbrandmeister gewählte Oberbrandmeister Meyer, Elverdissen.*

Sämtliche Wehren sind mit Motorkraftspritzen ausgerüstet. In Elverdissen stehen der Wehr eine LF 15 und eine LF 8, beide mit Motorwagen, in Schweicheln eine LF 15 mit Motorwagen, in Schwarzenmoor, Eilshausen und Hiddenhausen je eine LF 8 mit Motorwagen zur Verfügung und bei den Wehren Diebrock, Eickum, Stedefreund, Lippinghausen, Falkendiek, Oetinghausen ist je ein LF 8 bereitgestellt, die von privaten Kraftfahrzeugbesitzern gefahren werden."[169]

Abb. 40: 1982 - Doberghalle (auch Feierabendhalle) der heutigen Westfälischen Lebensmittelwerke Lindemann in Bünde. Das Gebäude wurde 1999 abgebrochen

Die Gruppe Schwarzenmoor startete in Gruppe B und belegte mit einer Zeit von 7 Minuten und 15 Sekunden den 3. Platz.[170] Im Protokollbuch ist zu lesen: *„Abends ab 19 Uhr war in der Doberghalle ein gelungener Abend für die Angehörigen der Wehren durchgeführt worden. Es war ein schöner Abend, das Tanzbein wurde fleißig geschwungen u. auch Schluck war genügend vorhanden."*

Eine nasse Übung wurde am 24. August am Feuerlöschteich bei Rieso (Schwarzenmoor Nr. 6) durchgeführt.

Höhepunkt des Jahres war zweifelsfrei der Kameradschaftsabend im Lokal „Vinke" am 27. November mit geladenen Gästen und den Angehörigen der Wehrleute. Ein Komiker verschönerte mit lustigen Vorträgen den Abend und eine Kapelle spielte Tanzmusik. An diesem Tag trat die Feuerwehrkapelle das erste Mal öffentlich auf. Sie war die erste Feuerwehrkapelle im Amtsverband und spielte unter der Leitung von Dirigent Hermann Lueg. Im Protokollbuch ist dazu zu lesen: *„Der Schluck floß reichlich, so daß der Abend einen schönen Ausklang nahm."*

Auf der Jahresversammlung 1949 wurden neue Kameraden aufgenommen, der Jahresbeitrag blieb stabil. Probleme bereitete die Bekleidung; Probleme und Themen, die viele Jahre wiederkehrten. Auf der Kreisausschuss-Sitzung vom 18. Juli 1949 beantragte der Feuertechnische Beauftragte für den Bezirk Detmold, dass alle Kreise, in denen im laufenden Jahr Wettkämpfe zur Durchführung von Schnelligkeitsübungen stattfinden, je fünfzig D-Mark zur Verfügung stellen sollen.[171]

Abb. 41: 1949 - Leistungswettkampf in Stedefreund

Abb. 42: etwa 1949 - Feuerwehr Schwarzenmoor (Personen v.l.n.r.) - August Pohlmann, Paul Kuhlmann, Heinrich Köstermeier, Heini Tilker, Erwin Tappe, Wilfried Cardinal (Schwarzenmoorstraße), August Buchholz (Vlothoer Straße), Wilhelm Schröder (LG-Führer), Heini Bobe (In der Kuhle), Heini Strunk (In der Kuhle), Reinhard Schuckenböhmer, Gerhard Stegner(Am Forst), Helmut Specht, Helmut Remmert (Mindener Straße), Ewald Held, Fritz Sieker, vierte Person von rechts unbekannt, Hermann Quest, Waldemar Oberdiek, Willi Jostmeier

Genau so verlief die Jahresversammlung am 11. Januar 1950, die in der Gaststätte „Vinke“ stattfand. Die Beschaffung von Bekleidung, Kassenbericht, Jahresbericht und Verschiedenes waren auch bereits 1950 die Punkte der Tagesordnung. Hervorzuheben ist dabei der geplante Kameradschaftsabend. Zu dieser Veranstaltung wurden der Bürgermeister, der Amtsbrandmeister und der Wachtmeister der Gemeinde regelmäßig eingeladen.

Abb. 43: 1942 - Bernhard Ehrler

Am 9. April kam die Feuerwehr zu einem Einsatz der Feuerwehr bei Kamerad Hellweg (Schwarzenmoor Nr. 4). Der Hof brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Das Feuer war durch einen undichten Schornstein entstanden. Der Pastor brach seine Predigt im Ostergottesdienst in der Thomaskirche ab, als er den Brand bemerkte und forderte alle zur Mithilfe auf.[172]

DER „DOPPELTE“ KREISBRANDMEISTER

Auf der am 11. April 1950 [173] durchgeführten Tagung der Amtsbrandmeister des Kreises Herford ging es unter anderem um die Neuwahl des Kreisbrandmeisters. Dieses Amt hatte bis zu seinem Rücktritt der Elverdisser Bernhard Ehrler (Elverdissen Nr. 24) bekleidet.

Das Ergebnis der Wahl war, dass fünf Stimmen auf den Brandmeister Hagen aus Bünde entfielen und vier Stimmen auf den stellvertretenden Kreisbrandmeister Schweppe aus Ennigloh.[174]

Grundlage der Neuwahl war § 13 des Gesetzes über den Feuerschutz im Lande Nordrhein-Westfalen vom 2. Juni 1948, nach dem die Wahl des Kreisbrandmeisters der Kreisvertretung obliegt. Der Wahl sind Vorschläge des Bezirksbrandmeisters zugrunde zu legen, der seinerseits die Amtsbrandmeister des Kreises bei der Auswahl seiner Vorschläge zu beteiligen hat. So geschah es am 11. April. [175]

Das Ergebnis der Tagung vom 11. April sorgte für Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Gruppen, worin die vier Amtsbrandmeister von Herford-Hiddenhausen, Ennigloh, Enger und Spenge dem Brandmeister Hagen vorhielten aufgrund seiner Tätigkeit als technischer Leiter der Feuerwehr Bünde und Leiter des städtischen Krankentransportes ungeeignet zu sein.

Ferner wurde von den vier Amtsbrandmeistern angeführt, dass die Gesamtzahl der aktiven Feuerwehrleute im Landkreis Herford etwa 1200 betrüge. Es entfielen davon durch die Abstimmung der vier für Schweppe stimmenden Amtsbrandmeister auf diesen 710 Mitglieder, so dass auf Brandmeister Hagen nur 490 Feuerwehrmitglieder durch die abgegebenen fünf Stimmen entfielen.

Am 2. Mai wurde dem Kreistag die Wahl des Kreisbrandmeisters zur Beschlussfassung vorgelegt, der einstimmig beschloss, diese zur Beratung an den Feuerwehrausschuss zu verweisen.[176]

Die Stellungnahme des Bezirksbrandmeisters führte dazu, dass er, der Bezirksbrandmeister, dem Landkreis Herford vorschlagen wollte, Brandmeister Hagen als Kreisbrandmeister zu wählen. Dies aber vorbehaltlich der Stellungnahme der Stadt Bünde wegen der Doppelstellung als Angestellter der Stadt und dann als Kreisbrandmeister. Die Stellungnahme der Stadt Bünde bestand in einer Absage, weil aus ihrer Sicht eine Doppelstellung nicht mit dem Gesetz über den Feuerschutz übereinstimme und der Feuerschutz in der Stadt Bünde nicht gewährleistet sei.[177]

Die Rücktrittserklärung von Ehrler wird am 8. Januar 1952 von ihm widerrufen und er erklärt seine weitere Bereitschaft als Kreisbrandmeister zur Verfügung zu stehen, falls eine entsprechende Wahl des Kreistages auf ihn fallen sollte.[178]

Auf der ordnungsmäßigen Arbeitstagung der Amtsbrandmeister des Kreises Herford am 8. Februar in der Gaststätte Störmer in Lippinghausen wurde erneut der bewährte Kreisbrandmeister Ehrler vorgeschlagen und einstimmig wieder gewählt.[179] Daraufhin schlug Bezirksbrandmeister Schuster aus Lage Bernhard Ehrler der Kreisvertretung für die Dauer von fünf Jahren zur Wiederwahl vor.

Kurze Zeit später hieß es: *„Auf Grund der allgemeinen Durchführungsbestimmungen zum Feuerschutzgesetz (MBl. für das Land Nordrhein-Westfalen vom 14. April 1951 S. 401) ist der Kreisbrandmeister, nach dem er gewählt und die Wahl vom Regierungspräsidenten bestätigt ist, durch die Aushändigung einer den Vorschriften des Gemeinde- und Beamtenrechts entsprechende Urkunde unter Berufung in das Beamtenverhältnis als Ehrenbeamter auf Zeit, längstens auf die Dauer von 5 Jahren, zu ernennen."*[180]

1951 - 1960

Das Jahr 1951 war geprägt vom Kameradschaftsabend am 10. März 1951 sowie dem Sommerfest am 26. Mai. Auf der Jahreshauptversammlung am 17. Februar wurde des verstorbenen Kameraden Zilker gedacht.

Als neue Mitglieder wurden Wilfried Marten, Werner Schröder und Gerd Siekmann aufgenommen. Die Mängel am Gerätehaus wurden dem Bürgermeister mitgeteilt, die Beleuchtung repariert. Einsätze und Probealarme gab es nicht.

Die Besichtigung der Löschwasserversorgungsanlagen in Schwarzenmoor vom 5. Dezember ergab, dass die Teiche bei Sundermeier (Schwarzenmoor Nr. 3),

Abb. 44: 1952 - Wohnhaus Wrachtrup Exter Nr. 12 - erb. 1924, bez. 1925 (Beim Brand von 1952 war es stehengeblieben)

Wetehof (Schwarzenmoor Nr. 2), Wehmeyer (Schwarzenmoor Nr. 26), Strunk (Schwarzenmoor Nr. 8), Rieso (Schwarzenmoor Nr. 6), Hellweg (Schwarzenmoor Nr. 4) sowie Oberdiek (Schwarzenmoor Nr. 12) in Ordnung waren, was auch für die Zisterne bei Schröder (Schwarzenmoor Nr. 122) und die Teiche bei Meyer-Kerkhoff und Fricke sowie im Steinbruch galt.[181]

Das darauf folgende Jahr 1952 war von der Vorbereitung auf das Stiftungsfest zum 50jährigen Bestehen der Feuerwehr Schwarzenmoor gekennzeichnet. Zu diesem Fest sollten die Wehren Exter, Schweicheln, Elverdissen, Wittel, Diebrock und Falkendiek eingeladen werden.

Dieser Vermerk im Protokollbuch der Feuerwehr Schwarzenmoor anlässlich der Jahreshauptversammlung vom 1. März 1951 im Lokal Vinke war auch die vorletzte Erwähnung der Feuerwehr Falkendiek. Danach lässt sich nur noch ein weiterer Nachweis finden. In den Unterlagen des langjährigen Schriftführers Hermann Herrigt ist vermerkt, dass die Jahresversammlung des Amtsverbandes 1952 in Falkendiek stattfinden sollte. Für den Festausschuss wurden W. Jostmeier, G. Siekmann, R. Linneweber, P. Wehmeyer, P. Kuhlmann, W. Schröder, H. Quest und H. Herrigt verpflichtet. Das Fest sollte *„schön und würdevoll“* aufgezogen werden.

Einsätze gab es am 22. Juli bei Krüger an der Amselstraße und am 9. Oktober bei Wrachtrup (Exter Nr. 12) in Exter. Bei dem Einsatz waren über hundert Männer im Einsatz, das Vieh konnte noch gerettet werden, allerdings wurden durch den Brand drei Familien obdachlos. Wegen des Stromausfall musste das Inventar bei Kerzenschein und mit Petroleum-Lampen geborgen werden.[182]

Beim Einsatz bei Wrachtrup wurde der Feuerwehr Schwarzenmoor eine Jauchekuhle als Löschwasserbecken zugewiesen, dadurch wurden alle Armaturen und später auch die Kleidung sehr in Mitleidenschaft gezogen.[183]

Zum Stiftungsfest gab es in der Gemeindevertretung Diskussionen wegen der Vergnügungssteuer, die in Höhe von 150 D-Mark entrichtet werden sollte. Man einigte sich schließlich darauf, mit diesem Betrag zwei Kameraden mit Uniformröcken auszustatten.

1953 wurde Kamerad Paul Wehmeier als stellvertretender Brandmeister von den Kameraden auf der Jahresversammlung wiedergewählt. Der übrige Vorstand blieb unverändert. Auf dem Kameradschaftsabend am 20. Februar im Lokal Vinke, dem Nachfolger von Mutter Rieso, sorgte der Komiker Schmitt für gute Laune.

Am 17. September wurde wieder überörtliche Hilfe geleistet, dieses Mal bei Brinkmeier (Exter Nr. 24). [184] Dort brannte nach einen Blitzschlag gegen 15 Uhr die Scheune ab. Die Löschwasserversorgung musste aus dem erheblich tiefer gelegenen Exterbach aufgebaut werden, der dafür gestaut werden musste. Die Aufräumarbeiten dauerten selbst mit Traktoren 28 Stunden. Am Folgetag, dem 18. September, wurde auf der Versammlung der Exteraner Wehr beschlossen, die Feuerwehrmänner aus Schwarzenmoor einzuladen.[185]

Theodor van den Anker (Schwarzenmoor Nr. 176) trat als passives Mitglied ein.

Abb. 45: um 1980 - Wohnhaus Brinkmeier, ehem. Exter Nr. 24, das Anwesen liegt auf einer Anhöhe

Abb. 46: Mutter Rieso - Innenansicht in den 1950er Jahren

Zur Jahresversammlung am 23. Januar 1954 gab es einen Wechsel im Vereinslokal. Der Wirt Vinke war verstorben und zu seinen Ehren erhoben sich die Kameraden von den Plätzen und sangen die dritte Strophe des Deutschlandliedes. Zur Begrüßung des neuen Wirtes, W. Müller, wurde gleich darauf das Lied „Im Krug zum grünen Kranze" angestimmt. Der neue Vereinswirt trat als passives Mitglied am selben Abend bei.

Gemeindebrandmeister Schröder erwähnte nochmals, dass das 40jährige Jubiläum der Feuerwehr in diesen Räumen im Jahr 1954 gefeiert werden solle. Am 27. Februar fand ein Kameradschaftsabend mit Essen statt. Am 26. Mai gab es einen Einsatz zur überörtlichen Hilfe beim Waldbrand im Stuckenberg.

1955 wurde das Amtsverbandsfest des Amtsverbandes Herford-Hiddenhausen in Schwarzenmoor gefeiert. Als Festplatz sollte in Abstimmung mit dem Reiterverein der Sportplatz dienen. Dazu wurden P. Wehmeier, W. Stock, Fritz Sieker, P. Kuhlmann, F. Hellweg, W. Müller und H. Herrigt in den Festausschuss gewählt.

Der ehemalige Mühlenteich im Hamscheberg der Wattenbergschen Mühle an der Schwarzenmoorstraße sollte für einen hohen Betrag zu einem leistungsfähigen Löschteich umgestaltet werden. Ein Ingenieur des Bauamtes des Amtes Herford-Hiddenhausen hatte am 15. Mai 1954 die Kosten mit 3205 D-Mark beziffert und sprach ausdrücklich von der dichten Besiedelung und dem Mangel an Feuerlösch-

teichen im Umkreis von zwei bis drei Kilometern. Nach der Ausschreibung erhielt die Firma Gieselmann aus Oetinghausen-Heide den Zuschlag. Im Wesentlichen ging es um das Ausheben des Schlammbodens.[186]

Am 8. März 1955 kam die Feuerwehr Schwarzenmoor zum Einsatz, als ein englischer Tanklastwagen auf der Autobahn umgeschlagen war. Am 26. November war Probealarm, dabei galt es einen Baum umzulegen.

Im Protokollbuch ist zur Jahreshauptversammlung am 29. Januar 1956 abschließend zu lesen: *„Nach Schluß der Versammlung wurde noch ein fröhlicher Umtrunk gehalten."*

Für 1956 wurde ein Sommerfest am 7. Juli beim Wirt Müller geplant. Der Kameradschaftsabend fand am 25. Februar statt, wobei besonderer Wert darauf gelegt wurde, dass die Kameraden in Uniform erscheinen, für diese war das Essen „frei".

Dieses Jahr war, wie kaum eines zuvor, durch eine Vielzahl von Einsätzen geprägt. Zum für die Kameraden schwersten kam es am 28. Februar bei Kamerad Köstermeyer. Dort waren das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude niedergebrannt. Die Löscharbeiten wurden durch den starken Forst und den Wassermangel erschwert. Die Wehren aus Schweicheln und Herford unterstützten die Feuerwehr Schwarzenmoor mit Tanklöschfahrzeugen.

Abb. 47: o. J. - Anwesen Köstermeyer

Am 7. April gab es einen Probealarm in Elverdissen, der als Sanitätsübung durchgeführt wurde. Am 8. Mai kam es zu einem Waldbrand-Einsatz im Stuckenberg sowie einem weiteren am 9. Mai in Falkendiek.

Im Monat Juli war am 15. einen Hochwassereinsatz erforderlich in Schweicheln, Falkendiek und Klein-Schwarzenmoor und am 25. einen Einsatz bei einer Sturmkatastrophe, bei dem die Kameraden an der Mindener Straße und Vlothoer Straße im Einsatz waren.

Im Jahr 1957 wurde das Sommerfest wieder bei W. Müller durchgeführt. Die Jahresversammlung des Amtsverbandes fand am 16. Mai in Schwarzenmoor statt.

Einsätze der Feuerwehr waren in diesem Jahr nicht zu verzeichnen, lediglich ein Probealarm fand am 25. Oktober am Löschteich im Hamscheberg statt, wobei bereits zwölf Minuten nach der Alarmauslösung eine Gruppe zur Stelle war. Willi Große-Wortmann trat als passives Mitglied bei. Der Beitrag für passive Mitglieder betrug acht D-Mark.

Auf der Jahreshauptversammlung am 11. Februar 1958 wurde durch den Amtsbrandmeisters Meier aus Elverdissen kam erstmals der schlechte Zustand des Fahrzeuges der Feuerwehr Schwarzenmoor zur Sprache. Dieser Punkt zieht sich durch viele Jahre und betrifft nicht nur Schwarzenmoor sondern auch Lippinghausen und Elverdissen im Jahr 1958 und andere in den Folgejahren.

Am 1. März fanden wieder der Kameradschaftsabend und am 31. Mai das Sommerfest bei Müller statt. Einsätze gab es 1958 keine. W. Jostmeier wurde zum 2. Stellvertreter gewählt.

Am Ende des Protokolls vom 1. Februar ist zu lesen: *„Anschließend wurde noch mancher Tropfen vertilgt, was zu einer guten Stimmung und allgemeiner Zufriedenheit führte."*

Im Winter 1959, am 13. Januar, war das Fahrzeug der Feuerwehr Schwarzenmoor total eingeschneit und nur noch bedingt einsatzbereit. Daraufhin wurde eine Decke ins Spritzenhaus eingezogen, damit so etwas nicht mehr passieren konnte.

Am 21. Februar wurden in Elverdissen die Kameraden Schuckenböhmer, Köstermeier und Jostmeier zu Oberfeuerwehrmännern ernannt.

Der Kameradschaftsabend fand am 7. März statt. Am 30. Mai wurde erstmals ein Frühlingsfest gefeiert, für das die Kameraden Walter Müller, Werner Schröder, Hermann Quest, Hermann Herrigt, Willi Stock, Heinrich Marten und Paul Kuhlmann als Festausschuss eingesetzt wurden.

Auf der Jahreshauptversammlung erhoben sich die Kameraden zu Ehren des verstorbenen Mitbegründers und ehemaligen Wehrführers Wilhelm Wehmeier. Es

wurden sechs Sargträger und zwei Kranzträger für die Beisetzung bestimmt. Als neues passives Mitglied wurde Friedhelm Menke aufgenommen.

Im gleichen Jahr war ein nicht datierter Einsatz bei Fricke erforderlich. Zu diesem Benzinbrand wurde auch die Feuerwehr Elverdissen gerufen. Ebenfalls mit Elverdissener Unterstützung und deren Tanklöschfahrzeug gab es am 19. Juni 1959 einen Einsatz wegen eines Werkstattbrandes bei Krüger.

Der Höhepunkt des Jahres 1960 war das Amtsverbandsfest, das die Feuerwehr Schwarzenmoor am 28. bis 30. Mai 1960 bei Faustmann feierte. Dabei stellte der Festwirt das Zelt, das 600 qm groß sein sollte, die Einrichtung (Beleuchtung) und die Bestuhlung zur Verfügung.

Musik, Werbung und Plakate übernahm die Feuerwehr, die auch einen Schießstand, eine Kuchenbude, ein Karussell und eine Würstchenbude organisierte.[187] Zu diesem Fest fanden sich Sponsoren auch aus den Reihen der Kameraden, die eine „*Flasche* Schluck", zwei Hühner und einen Spielzeug-Traktor spendierten.

Das Fest wurde durch die Musikkapelle unterstützt und begann mit einem Konzert am Amselplatz. Von dort ging es dann mit einem Durchmarsch zum Festplatz.[188]

Bereits Anfang 1960 war man an das Infanterie-Grenadierkorps Münster herangetreten, das mit einer 12- bis 15-köpfigen Militärkapelle aufspielen sollte. Vorgesehen war, die Musiker bei den Kameraden unterzubringen. Zum Einsatz kam es jedoch nicht.[189]

Gefeiert wurde auf dem Amtsverbandsfest am Sonnabend von 19:00 bis nachts 3:00 Uhr und am Sonntag von 16:00 bis zur „Polizeistunde" um 24:00 Uhr.

Am Sonntag fand ein Wettflug mit etwa 600 Luftballons statt. Die Preise dieses Wettbewerbes konnten bereits Tage vorher in einem Schaufenstergeschäft in der Hämelinger Straße in Herford besichtigt werden. Aus Nienburg, Stadthagen, Neustadt am Rübenberge und sogar aus Hamburg kamen gefundene Antwortkarten zur Feuerwehr Schwarzenmoor zurück.

Am darauf folgenden Montag, den 30. Mai, wurde ab 20 Uhr der traditionelle Holzkenball mit einer Prämierung des schönsten Paares gefeiert. Für dieses Fest sollte die Feuerwehr Schwarzenmoor laut Bescheid vom 7. Juni Vergnügungssteuer in einer Höhe zahlen, die den Rahmen des Machbaren weit überschritt.

Die Kameraden wandten sich an die Gemeindevertretung von Schwarzenmoor wegen einer Stundung oder sogar eines Erlassens. Damit wollte man erreichen, dass pro Jahr ein Feuerwehrfest im Amtsverband steuerfrei bliebe.[190]

Abb. 48: 1960 Vorführung einer Handdruckspritze

Am Kameradschaftsabend am 5. März wurde für die Musik eine Umlage erhoben. Zu Einsätzen kam es am 25. August bei Müller, dort musste der Keller ausgepumpt werden, am 23. September brannte eine Müllgrube. Ein Großbrand ereignete sich in Sundern bei Fricke, dort waren die Wehren tagelang im Einsatz. Ende 1960 wurde im Einvernehmen mit dem Feuerschutzausschuss der Löschteich am Hamscheberg wieder instand gesetzt.

SIRENENANLAGEN

In den Gemeinden Falkendiek und Schwarzenmoor wurden zwischen 1961 und 1963 fünf Luftschutzsirenen als Alarmstellen Nr. 18 bis 22 in Betrieb genommen. Zuständig war das Warnamt IV in Meinertzhagen. Alarmstelle 18 befand sich bei der Ehemaligen Schule in Falkendiek (Falkendiek Nr. 44). Sie wurde mit 380 Volt Starkstrom betrieben und über eine Hauptanschlussleitung des Fernmeldeamtes betrieben. Alarmstelle 19 war bei der Besitzung Helmut Remmert, Schwarzenmoor Nr. 130 platziert.

Abb. 49: o. J. - Eine weitere Sirene wurde auf dem Homberghof in Falkendiek montiert. Sie ist links oben auf dem Flachdach zu sehen.

Alarmstelle 20 wurde auf dem Stumpf der Mühle Schröder, Schwarzenmoor Nr. 122 montiert. Diese Sirene verursachte während des Betriebes in den Folgejahren Schäden am Gebäude, welche durch den Regierungspräsidenten als zuständige Behörde für den Zivilschutz beseitigt wurden.

Ausführende Firma für Installation, Wartung und Reparatur der Sirenenanlagen war die Firma HELIN Hagener Elektrizitäts-Industrie GmbH in Hagen.

Alarmstelle 21 befand sich bei Heinrich Krüger, Schwarzenmoor Nr. 47. Betrieben wurde sie anfangs über die Anschlussleitung der Familie Seeger, Schwarzenmoor Nr. 21, was erst 1968 geändert wurde! Beim Brand des Wirtschaftsgebäudes am 28. Oktober 1970 wurde die Sirene zerstört und sollte nicht wieder an diesem Standort errichtet werden.

Ab 1971 suchte die Stadt Herford einen neuen geeigneten Standort für eine Sirene. Von den Grundstücken in Schwarzenmoor, die im Besitz der Bundesrepublik Deutschland waren, kam nur das Gelände des Schießstandes in Frage! Dort sollte auf Flur 12, Flurstück 102, eine TELE-Mastsirene aufgestellt werden. Dies geschah bis 1973.

Alarmstelle 22 befand sich bei Paul Kuhlmann, Schwarzenmoor Nr. 135 a. Auf Vorschlag des damaligen Brandamtmann Hein sollte diese Luftschutzsirene mit einem Handsteuergerät ausgestattet werden, so dass sie zum Zwecke des Feuerschutzes jederzeit ausgelöst werden konnte, insbesondere weil die nahe gelegene Autobahnmeisterei ständig besetzt war![191]

Für den Feuerschutz mit Einsatz der Feuerwehr wurden die Sirenen über einen 5-Ton-Alarmgeber von der Feuerwehreinsatzzentrale Herford aus gesteuert. Vorrang hatte die Alarmierung für Luftschutz- bzw. ABC-Alarm, diese wurden durch die Warnämter ausgelöst![192]

AMTSVERBAND HERFORD-HIDDENHAUSEN

1962 - 1968

Die Versammlungen des Amtsverbandes fanden abwechselnd in den Gemeinden des Amtsverbandes in Lokalen mit einem großen Versammlungsraum statt. Dabei wurden sie von der Feuerwehrkapelle Schwarzenmoor musikalisch begleitet. Die Gaststätten waren jeweils Rieso und Hüffmann in Schwarzenmoor, Generotzki in Schweicheln, der Jägerkrug in Diebrock und die Gaststätte Börse in Eilshausen. Schriftführer des Amtsverbandes war der Kamerad Herrigt aus Schwarzenmoor.

Aus den vorliegenden Protokollen des Feuerlöschverbandes des Amtes Herford-Hiddenhausen für die Jahre 1962 bis 1968 ist ersichtlich, dass der Zustand des Fahrzeuges sowie des Spritzenhauses auf der Egge schlecht war, was die Feuerwehr Schwarzenmoor angeht.

Bereits auf der unter der Leitung von Amtsbrandmeister Mester am 3. März 1962 im Lokal Rieso in Schwarzenmoor durchgeführten Verbandsversammlung wurde erwähnt, dass das Fahrzeug der Feuerwehr Schwarzenmoor nach einer Überholung wieder einsatzbereit war.[193]

Dabei wurde der Idealismus der Wehrmänner besonders gelobt, denn das Fahrzeug wurde von ihnen persönlich instand gesetzt. Beim Spritzenhaus sollten die Fenster zugemauert werden; durch die Witterungseinflüsse wurde das Fahrzeug in der Vergangenheit in Mitleidenschaft gezogen,[194] die Lichtleitungen mussten ebenfalls repariert werden, damit sie den Vorschriften entsprachen.[195]

In der damaligen Zeit sollten aus der Vielzahl der freiwilligen Feuerwehren im Amt Herford-Hiddenhausen mehrere aufgelöst werden.[196] Zum Amtsverband gehörten 1962 genau 106 Männer.

Beim Überprüfen der Pumpe des Schwarzenmoorer Fahrzeugs im Jahre 1962 wurde festgestellt, dass sie gut läuft.[197]

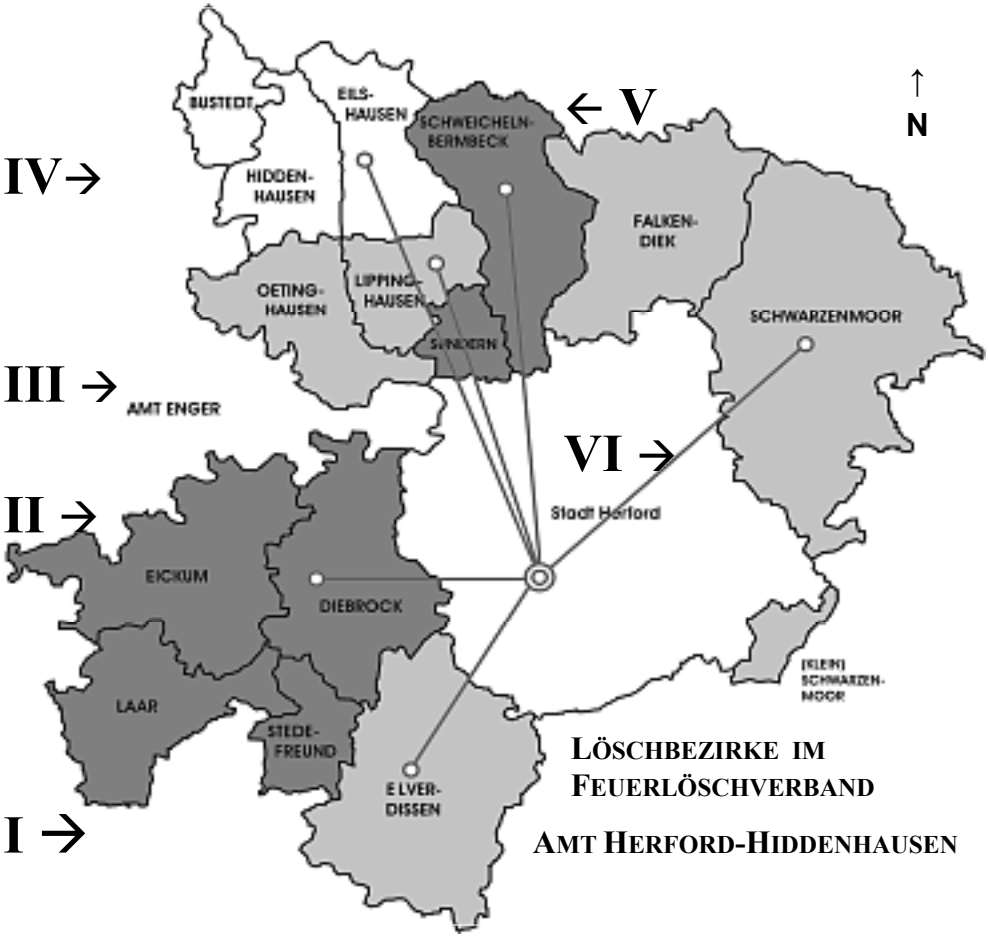


Abb. 50: Bezirke rekonstruiert nach der Feuerwehr Alarmtafel von1955 - *„Die geographische Lage der zum Feuerlöschverband Herford-Hiddenhausen gehörenden 6 Löschbezirke mit den Alarmleitungen von der Meldezentrale (Amtsgebäude) zu den 6 Gerätehäusern.“* [198]

Die immer wieder geäußerten Wünsche nach besserer Ausbildung der Feuerwehrmänner seitens des Gemeindebrandmeisters führten dazu, dass die Feuerwehr Schwarzenmoor im Jahr 1962 einen Lehrgangsplatz für Maschinisten und zwei Plätze für die Ausbildung zum Oberfeuerwehrmann belegen wollte.[199]

Neben Fahrzeugen und Gerätehäusern waren auch die Uniformen teils in nicht gutem Zustand und wurden auf den Sitzungen vom Gemeindebrandmeister bemängelt.[200] Festgestellt wurde 1962 auch, dass die zunehmende Alarmierung der Wehren mit Sirenen im Gebiet der Feuerwehr Schwarzenmoor durch die Größe der Gemeinde schwierig sei, denn es gab nur eine Sirene.[201]

Abb. 51: Feuerwehr Schwarzenmoor 1962 - Ewald Held, Hermann Quest, Paul Kuhlmann, Heinrich Bobe, Wilfried Märten, Werner Schröder, Wilhelm Schröder, Eckhard Milz, Paul Wehmeyer, Heinrich Köstermeyer, Rudolf Linneweber, Gerhard Siekmann, Heinrich Strunck, Wille Jostmeier, Wilfried Sieker, Theodor van den Anker

Der schlechte Stand der Ausrüstung wurde während der Gemeindebrandmeistersitzung vom 28. Februar 1963 in Diebrock deutlich, auf der ein Plan zur Bestückung der Wehren und Neuanschaffungen von Geräten gemacht werden sollte: Diskutiert wurde über alte Fangleinen, die zunehmende Ausstattung der Fahrzeuge mit Funkausrüstung, die Anschaffung von Berliner Gurten mit Beilstangen, Nackenleder und Riemenzeug musste an vielen Helmen erneuert werden, neue Handscheinwerfer sowie Ersatzbatterien, Schutzbekleidung, Handstulpen für Strahlrohrführer, Gummistiefel, Gummimäntel, Lehrbücher, pro Jahr drei neue Pressluftatmer und zugesagte Fahrzeuge, die dann doch nicht geliefert bzw. durch andere Typen ersetzt wurden. Dabei wurde für das Jahr 1964 für Schwarzenmoor ein LF 16 in Aussicht gestellt.[202]

Bei der Gemeindebrandmeistertagung vom 25. Januar in Diebrock meldete die Feuerwehr Schwarzenmoor einen akuten Bedarf von drei neuen B-Schläuchen an. Am 12. und 13. September fand das „Amtsfeuerwehr-Verbandsfest“ in Eilshausen statt. Zu diesem Termin wurde anlässlich des 32jährigen Bestehens des Löschzuges Eilshausen das neue Feuerwehrgerätehaus eingeweiht.[203]

Die Schulung der Feuerwehrmänner sowie die Notwendigkeit, die Lehrräume in Ordnung zu bringen waren in der Folgezeit immer wieder ein fester Bestandteil der Anliegen, die der Gemeindebrandmeister auf den Sitzungen vortrug.[204]

Im Jahr 1965 wurde abermals angekündigt, dass die Feuerwehr Schwarzenmoor ein neues Fahrzeug bekommen sollte, da das alte Fahrzeug aufgrund mangelnder Verkehrssicherheit stillgelegt wurde.[205] Im Jahr danach war nur noch von einem eingeplanten Kleinfahrzeug für Schwarzenmoor die Rede. Für 1966 war ein Umbau im Spritzenhaus angedacht, dabei sollte eine Innenmauer beseitigt werden .[206]

Eine besondere Ehre wurde dem aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Schwarzenmoorer Brandmeister Schröder am 10. Januar 1968 zuteil, ihm wurde anlässlich der Brandmeistertagung bei Hüffmann in Schwarzenmoor durch Amtsbrandmeister Mester die Ernennung zum Ehrenoberbrandmeister ausgesprochen.

Es wurde beschlossen, ab der nächsten am 5. April 1968 in Elverdissen stattfindenden, Versammlungen künftig vierteljährig abzuhalten und zwar abwechselnd in Elverdissen, Diebrock, Eilshausen, Schweicheln und Schwarzenmoor.

1961 - 1970

Zu den Jahreshauptversammlungen der Schwarzenmoorer Wehr spielten regelmäßig die Kameraden der Feuerwehrkapelle auf. Im Anschluss an die Versammlungen wurde stets ein Kotelett oder ein halbes Hähnchen spendiert.

1961 erhoben sich die Kameraden während der Jahreshauptversammlung am 18. Februar 1961 anlässlich des Kameraden Wilfried Bobe, der einem tödlichen Unfall zum Opfer gefallen war, zu seinen Ehren von den Plätzen.

Als neue passive Mitglieder wurden Walter Seier (Schwarzenmoor Nr. 205), Erich Begemann (Schwarzenmoor Nr. 71) und Gustav Hagemann (Schwarzenmoor Nr. 99) begrüßt. Der Kamerad Hermann Quest *„wurde von der Wehr zum Erholungsheim geschickt“* und erhielt ein Tagesgeld. Zum stellvertretenden Brandmeister wurde Willi Jostmeier (Schwarzenmoor Nr. 52) gewählt.

Die Feuerwehr rückte am 11., 12., 18. und 29. März 1961 zu Müllgrubenbränden aus. Zudem brannte am 18. und 19. März das Gehöft Rodenroth (Falkendiek Nr. 20).[207] Am 12. Juli 1961 kurz nach 20 Uhr abends wurde Brandalarm gegeben, als der Kotten des Bauern Karl Seeger (Schwarzenmoor Nr. 21 a), der vom Feuerwehrmann Heinrich Bobe nebst Familie bewohnt wurde, völlig ausbrannte. Brandursache war ein Blitzschlag, den die Feuerwehren aus Schwarzenmoor, Schweicheln, Eilshausen und Elverdissen mit Tanklöschfahrzeugen bekämpften.[208]

1962 wurde der Kameradschaftsabend auf den 17. März und das Sommerfest bei Faustmann auf die Zeit vom 26. bis zum 28. Juni festgelegt. Eckard Milz wurde als neues aktives Mitglied aufgenommen, Helmut Remmert schied als passives Mitglied aus. Paul Wehmeier erhielt für 40 Jahre Dienst ein Präsent.

Abb. 52: 2006 - am Hof Menke Schwarzenmoor

Am 10. März 1962 entstand ein folgenschweres Feuer bei Paschetag (Falkendiek Nr. 11), das eine zufällig vorbeifahrende Taxibesetzung gegen 3:20 Uhr bemerkte. Die Bewohner konnten rechtzeitig geweckt, das Großvieh gerettet werden, nur der Wohn- und Wirtschaftsteil des Hofes wurde durch das Feuer stark beschädigt. Die Wehren aus Herford-Stadt, Elverdissen, Schweicheln, Schwarzenmoor, Löhne, Enger, Spenge und Hunnebrock bekämpften gemeinsam die Flammen. Löschwassernachschub holten die TLF [209] aus einem Hydranten an der Eimterstraße in Herford.

Am darauf folgenden Tag, dem 11. März, brannte es erneut, 100 m entfernt von der letzten Brandstelle. Beim Bauern Reinkensmeyer (Falkendiek Nr. 10) stand in der Nacht die im Jahr 1932 gebaute Scheune in Flammen. Die Wehren des Amtes bekämpften das Feuer, das einen Trecker und einen Kleinwagen vernichtete. Seitens des Kriminalhauptamtes Bielefeld wurde Brandstiftung vermutet und ein 35jähriger vor Ort verhaftet.

Am 21. April 1962 kam es bei Menke (Schwarzenmoor Nr. 19) zu einem Strohbodenbrand, den die Kameraden aus Elverdissen löschten, weil die Wehr Schwarzenmoor wegen defekter Sirenen nicht schnell genug zum Einsatz gerufen werden konnte. Zu einem zweitägigen Einsatz kam es am 3. und 4. September bei der Viesemühle (heute Koblenzer Straße) in Löhne. Dabei wurde das Löschwasser dem dortigen Mühlenteich entnommen.

Abb. 53: 1960er-Jahre - Hüffmann Schwarzenmoor

Auf der Jahresversammlung im Februar 1963 wurde beschlossen, das Vereinslokal zu wechseln, mehrheitlich entschied man sich für Hüffmann (Schwarzenmoor Nr. 129). Auf der Versammlung wurde Gerd Siekmann als neuer Stellvertretender Brandmeister bestätigt.

Ostermontag 1963, den 15. April, brach ein Feuer auf dem Bauernhof Richter-Lohhof (Schwarzenmoor Nr. 54) in Klein-Schwarzenmoor [210] aus. Begünstigt durch starken Wind breiteten sich die Flammen rasch aus. Die Feuerwehren aus Schwarzenmoor, Elverdissen, Eilshausen, Herford und Bad Salzuflen rückten an, um das in Flammen stehende Stallhaus und die Scheune zu löschen.

Die Hauptaufgabe der Feuerwehren war, das noch verschonte Wohngebäude zu retten. Das Vieh konnte rechtzeitig aus dem Stall geführt werden, allerdings verbrannte das eingelagerte Getreide. Ein naher, auf dem Hof gelegene Teich diente als Löschwasserreservoir. Als Ursache wurde Brandstiftung vermutet und eine Person am Brandort festgenommen. Ein Augenzeuge berichtete, dass der bereits gemauerte Giebel des ausgebrannten Gebäudes im Verlauf der Löscharbeiten einstürzte und beinahe einen Kameraden schwer verletzt hätte.

Am 29. September brannte die Scheune bei Velde (ein Kotten des Landwirts Wetehof, Schwarzenmoor Nr. 2) bis auf die Grundmauern nieder. Gegen 4:45 Uhr begann das Feuer in der Scheune, die laut Zeitungsbericht vom Folgetag des Öfteren von „*landfahrenden Personen als Nachunterkunft benutzt wurde*“.

Der Sachschaden war gering. Unterstützt wurde die Feuerwehr Schwarzenmoor bei diesem Einsatz durch die Feuerwehr Herford-Hiddenhausen. [211]

Auf dem Kameradschaftsabend am 7. März 1964 bei Hüffmann sollte wieder ein Theaterstück aufgeführt werden, zu dem auch die Witteler Musikkameraden mit ihren Frauen kommen wollten.

Die Amtsversammlung fand am 8. Februar 1964 bei Ehrler in Elverdissen statt. Alfred Gloger (Schwarzenmoor Nr. 207) wurde neues passives Mitglied.

Beim „Aufbrennen" von zwei Autos kam die Feuerwehr Schwarzenmoor nicht zum Einsatz. [212]

Zu einem nicht datierten Großbrand wurden die Wehrmänner gerufen, als es beim Kameraden Theo van den Anker (Schwarzenmoor Nr. 76) brannte. Ein Waldbrand am 18. Juli 1964 bei Westerholt forderte die Kameraden erneut.[213]

Am 27. September brannte es auf dem Wetehof (Schwarzenmoor Nr. 2). Eine Scheune fing nachts gegen 0:45 Uhr Feuer. Das schnelle Eintreffen der Feuerwehren Schwarzenmoor, Herringhausen, Diebrock und Herford-Stadt verhinderte ein Übergreifen auf das Wirtschaftsgebäude.

Die Scheune brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der PKW des Besitzers, der in der Scheune stand, konnte gerettet werden. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in die Morgenstunden.

Abb. 54: o. J. - Wetehof in Schwarzenmoor

Wie schon in den vorigen Jahren waren auch 1965 während der Jahreshauptversammlung der Bürgermeister sowie der Vertreter der Ortspolizei, Obermeister Heinz Wehrmann (Schwarzenmoor Nr. 203), selbst passives Mitglied, anwesend. Kamerad Wehrmann war achtmal als Kassenprüfer tätig. Das Verbandsfest wurde 1965 wieder von der Feuerwehr Schwarzenmoor ausgerichtet. Es fand vom 29. Mai bis zum 31. Mai im Zelt bei Faustmann statt. Max Faustmann (Schwarzenmoor Nr. 48) und Gustav Pönnighaus (Schwarzenmoor Nr. 186) traten als passive Mitglieder der Feuerwehr bei.

Auf der Jahreshauptversammlung am 29. Juni 1966 wurde der verstorbenen Kameraden Hermann Marten (Schwarzenmoor Nr. 91) und Gustav Remmert (Schwarzenmoor Nr. 130) gedacht. Der Kameradschaftsabend fand am 26. Februar 1966 statt, wieder sollte ein Theaterstück aufgeführt werden. Wilhelm Sieker (Schwarzenmoor Nr. 184) und Helmut Hornfeld (Schwarzenmoor Nr. 60) traten als passive Mitglieder bei.[214]

Ab 1966 wurde die Einsatzbereitschaft der Schwarzenmoorer Kameraden auf eine harte Probe gestellt, denn das bisher benutzte Fahrzeug wurde technischer Mängel wegen nicht mehr zugelassen und das aus Diebrock stammende Ersatzfahrzeug (offener Mannschaftraum) war mit dem Baujahr 1935 noch älter als das abgegebene. Das wiederholte Probieren der Pumpe bracht ebenfalls kein Ergebnis. Auch fand kein Probealarm statt.

Am 15. August 1966 brannte die Wattenbergsche Mühle (Schwarzenmoor 266) durch Blitzschlag ab. Gegen 1:40 Uhr wurde das Haupthaus getroffen und die beiden Anwohner durch einen lauten Knall geweckt. Das Feuerwehrfahrzeug von Schwarzenmoor bereitete Probleme, denn der Anlasser funktionierte nicht richtig.[215] Mit vier C-Rohren gingen die Wehren Herford, Eilshausen und Schwarzenmoor gegen die Flammen vor. Glücklicherweise gab es an der alte Mühle noch den Teich, der für das Löschwasser sorgte. Die Wassermühle war am Uhlenbach um 1821 von Conrad Kerckhoff errichtet worden.[216]

Mitte November 1966 wurde unter anderem wohl aufgrund der unzureichenden technischen Ausrüstung die Auflösung der Freiwilligen Feuerwehr Schwarzenmoor beschlossen. Vorläufig blieb es bei diesem Beschluss.

Im Jahr 1967 fanden noch dreiundzwanzig Dienstabende statt. Der Kameradschaftsabend war am 18. März. Die Kameraden trafen sich weiterhin regelmäßig.[217]

Am 30. Juni brannte es freitags um 22:15 Uhr bei Strenger. Auf der Deele des elterlichen Hofes der Braut, Wehmeier (Schwarzenmoor Nr. 12), wurde gerade Hochzeit gefeiert, als sich auf dem Heuboden aus ungeklärter Ursache ein Feuer entzündete.

Als die Feuerwehr alarmiert wurde, spielten die Kameraden der Feuerwehrkapelle bei Stille in Löhne-Wittel. Bedingt durch die große Brandlast des Heus hat sich das Feuer rasch ausgebreitet. Einheiten aus Elverdissen, Schweicheln-Bermbeck, Eilshausen und später auch Enger und Herringhausen waren bis zum nächsten Mittag mit der Brandbekämpfung beschäftigt. Aufgrund der defekten Sirene und in Ermangelung eines Fahrzeuges konnten die Schwarzenmoorer Kameraden nur untätig zusehen!

Abb. 55: Gerhard Siekmann

Das Jahr 1968 begann mit der Ernennung des neuen Löschgruppenführers Gerhard Siekmann. Er wurde am 10. Januar 1968 ernannt, und der bisherige Brandmeister, Wilhelm Schröder, wurde mit Verfügung des Innenministers zum Ehrenoberbrandmeister ernannt. Schröder hätte schon aus Altersgründen den aktiven Dienst beenden können, wurde aber gebeten, die Wehr weiterzuführen, bis die Angelegenheit mit der bevorstehenden Auflösung geklärt war. Für den Erhalt hatten sich Bürgermeister Seyer und die Gemeinderatsmitglieder stark gemacht.

Zehn Dienstabende wurden 1968 durchgeführt. Die Ernennung von Siekmann und Schröder fand anlässlich der Jahreshauptversammlung am 24. Februar bei Hüffmann statt. Dort wurde auch der verstorbenen passiven Kameraden Walter Seyer und Fred Unger gedacht. Am 25. März 1968 stand wieder ein Kameradschaftsabend mit Spanferkelessen an, das durch Spenden ermöglicht wurde. Am 19. August brannte es bei Quest (Schwarzenmoor Nr. 36). Als neue Mitglieder wurden Rudi Wilke (Schwarzenmoor Nr. 258) und Alfred Richter aufgenommen.[218]

Das Jahr 1969 bracht mehrere Neuerungen: Nach der Gebietsreform gehörte die Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor jetzt zum „Stadtverband Herford“. Im Gebietsänderungsvertrag zwischen der Stadt Herford und der Gemeinde Schwarzenmoor wurde in § 3 Nr. 4 festgelegt, dass „*Die freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Schwarzenmoor … eine Löschgruppe der Feuerwehr der Stadt Herford [bildet]*“.

Dabei ging der gesamte Schlauchbestand, mit Ausnahme der Saugschläuche, in das Eigentum des Kreises über, verblieb aber zur Lagerung, Reinigung und Pflege im Besitz der Herforder Feuerwehr.[219]

Abb. 56: 1970 - Vor dem neuen Gerätehaus

In der Niederschrift über die Sitzung des Feuerwehrausschusses vom 6. Februar 1968 heißt es unter Punkt 14 [Brandschutz und Gebietsneuregelung]): *…,in der Gemeinde Schwarzenmoor sind 21 Feuerwehrleute vorhanden (kein brauchbares Löschfahrzeug, schlechte Unterkunft).*"[220]

Im Jahr 1969 wurde erstmals diskutiert, ob eine Altersabteilung gegründet werden sollte. Die erste Jahresversammlung des neuen Stadtverbandes fand am 1. März 1969 statt.

Stadtbrandmeister Herbert Hein gab einige klärende Worte auf der Jahreshauptversammlung der Schwarzenmoorer Wehr am 15. Februar und deutete an, dass trotz knapper Finanzen ein Gerätehaus in Schwarzenmoor gebaut werden solle. Für die praktische Ausbildung stünde immer ein Fahrzeug zur Verfügung. Auch sollten die Kameraden erstmals in Erster Hilfe ausgebildet werden.

Der Kameradschaftsabend war am 15. März. Leider lässt sich wenig mehr über das Jahr 1969 sagen, ein weitergehendes Protokoll aus dem Jahr 1970 fehlt. Eine wesentliche Neuerung gab es Ende 1970 mit der ersten „Nikolausfeier", die dann in den Folgejahren jedes Jahr gefeiert wurde. Es wird von acht Einsätzen berichtet, die es 1970 gegeben habe, aber nichts Näheres dazu.

Dagegen gibt es anderweitige Angaben zum Einsatz bei Krüger, Amselstraße 100 vom 28. Oktober 1970. Laut Zeitungsbericht vom 30. Oktober 1970 wurde gegen 21:59 Uhr Alarm ausgelöst und der Brand des Wirtschaftsgebäudes mit sechs Rohren gelöscht. Die Nachlöscharbeiten dauerten bis in die Morgenstunden des folgenden Tages. [221]

Der Bau des Gerätehauses wurde 1970 begonnen und am 31. Oktober 1970 wurde Richtfest gefeiert.

Im November 1970 nahm Heinrich Bobe nach 42jähriger Zugehörigkeit Abschied vom aktiven Dienst und wechselte in die zwischenzeitlich wohl gegründete Altersabteilung. Heinrich Bobe (Schwarzenmoor Nr. 21a, heute In der Kuhle 54) war seit 1924 Mitglied der Feuerwehrkapelle Schwarzenmoor-Wittel, wo er das Tenorhorn blies. Er wurde im Saal bei Hüffmann von seinen Kameraden der Löschgruppe und der Kapelle verabschiedet. Er war Inhaber des silbernen und goldenen Feuerwehrehrenzeichens.

Abb. 51: Original Signalhorn der Feuerwehr Schwarzenmoor

STÄTTENVERZEICHNIS

Die nachstehende Übersicht informiert zu den im vorstehenden Text genannten früheren Stättennummern, welches die heutige Anschrift ist. Die Abkürzungen stehen für Falkendiek (Fdiek) bzw. Schwarzenmoor (Schwm).

Exter Nr.	12		Kipshagen 9
Exter Nr.	24		Dornberger Heide 34
Fdiek Nr.	3		Löhner Straße 135
Fdiek Nr.	5		Löhner Straße 244
Fdiek Nr.	6		Bischofshagener Str. 83
Fdiek Nr.	7		Tiefer Weg 34
Fdiek Nr.	9		Bischofshagener Str. 134
Fdiek Nr.	10		Hombergstraße 3
Fdiek Nr.	11		Alter Grenzweg 15
Fdiek Nr.	14		Bredenhof 24
Fdiek Nr.	15		Am Bierkenkampe 10
Fdiek Nr.	19		Mindener Straße 325
Fdiek Nr.	20		Löhner Straße 181
Fdiek Nr.	21		Osterkamp 2
Fdiek Nr.	25		Löhner Straße 156
Fdiek Nr.	26		Löhner Straße 82
Fdiek Nr.	32		Knickweg 17
Fdiek Nr.	42		Mindener Straße 329
Fdiek Nr.	43		Alter Grenzweg 160
Fdiek Nr.	44		Deciusweg 26
Fdiek Nr.	51		Am Homberg 3
Fdiek Nr.	61		Im Tiefental 31
Fdiek Nr.	62		Mindener Straße 300
Fdiek Nr.	68		Im Tiefental 2
Fdiek Nr.	72		Hombergstraße 206
Fdiek Nr.	82		Wullbrinkholzweg 130
Fdiek Nr.	92		Mindener Straße 329
Fdiek Nr.	94		Funkekamp 2
Fdiek Nr.	68		Im Tiefental 2
Schwm Nr.	1	a	Schwmstraße 137
Schwm Nr.	2		Alter Grenzweg 103
Schwm Nr.	2		Alter Grenzweg 96
Schwm Nr.	3		Mindener Str. 383
Schwm Nr.	4		Senderstraße 11
Schwm Nr.	6	a	Hilligenböke 31
Schwm Nr.	6	b	Alte Heerstraße 259
Schwm Nr.	6		Mindener Straße 487
Schwm Nr.	8		Mindener Straße 449
Schwm Nr.	10		Mindener Straße 424
Schwm Nr.	11		Mindener Straße 396
Schwm Nr.	12		Senderstraße 175
Schwm Nr.	14		Vlothoer Straße 393
Schwm Nr.	15		Alte Heerstraße 81
Schwm Nr.	18		Im Kuhnholt 22
Schwm Nr.	19		Vlothoer Straße 288
Schwm Nr.	20		Mindener Straße 396
Schwm Nr.	21	a	In der Kuhle 54
Schwm Nr.	21		An den Teichen 63
Schwm Nr.	22		Eckernkamp 53
Schwm Nr.	24		In der Kuhle 8
Schwm Nr.	25		Senderstraße 224
Schwm Nr.	26		Im Zuschlage 22
Schwm Nr.	36		Schlingkamp 10
Schwm Nr.	38		Mindener Straße 421
Schwm Nr.	46		Amselstraße 143
Schwm Nr.	47		Amselstraße 100
Schwm Nr.	48		Auf dem Dudel 77
Schwm Nr.	51		Schloßweg 41
Schwm Nr.	52		Senderstraße 74
Schwm Nr.	54		Salzufler Straße 289
Schwm Nr.	55		Salzufler Straße 319
Schwm Nr.	58		Senderstraße 290
Schwm Nr.	60		Im Zuschlage 64
Schwm Nr.	61		Alte Heerstraße 270
Schwm Nr.	67		Alte Heerstraße 240
Schwm Nr.	68		Alte Heerstraße 4
Schwm Nr.	71		Vlothoer Str. 185
Schwm Nr.	72		Alte Heerstraße 18

Schwm Nr. 76	Alte Heerstraße 234
Schwm Nr. 79	Schlingkamp 51e
Schwm Nr. 82	Steiler Weg 62
Schwm Nr. 87	Dornberger Heide 56
Schwm Nr. 91	Jungfernheide 12
Schwm Nr. 94	Auf dem Plasse 11
Schwm Nr. 99	Schwmstraße 232
Schwm Nr. 100	Oberer Hamscheberg 9
Schwm Nr. 100	Oberer Hamscheberg 9
Schwm Nr. 107	Hiligenböke 61
Schwm Nr. 111	Unterer Hamschebg. 71
Schwm Nr. 122	Senderstraße 161
Schwm Nr. 129	Vlothoer Straße 235
Schwm Nr. 130	Mindener Straße 475
Schwm Nr. 133	Im Bockholte 11
Schwm Nr. 135	Vlothoer Straße 336
Schwm Nr. 143	Mindener Straße 467
Schwm Nr. 144	Unterer Hamschebg. 25
Schwm Nr. 150	Vlothoer Straße 342
Schwm Nr. 162	Im Zuschlage 44
Schwm Nr. 172	Amselstraße 113
Schwm Nr. 176	Alte Heerstraße 234
Schwm Nr. 184	Alte Heerstraße 3
Schwm Nr. 186	Am Hochsiek 1
Schwm Nr. 203	An den Teichen 137
Schwm Nr. 205	Am Hochsiek 16
Schwm Nr. 207	Am Hochsiek 20
Schwm Nr. 258	Vlothoer Straße 281
Schwm Nr. 266	Schwmstraße 137

ABBILDUNGEN

Titelbild: Freiwillige Feuerwehr Wustermark
1, 2, 5, 6, 8, 9, 10, 13-18, 20, 21, 23, 24, 26, 29, 35, 37-38, 41-43, 46, 48, 49: Autor
3, 12, 28, 55, 56: Löschgruppe Schwarzenmoor:
4, 7, 11, 53, 54: Sammlung Niemann, Vlotho
19, 30: Martin Schröder, Herford
22: Gerd Aupke, Eickum
27: Sammlung Fenske, KAH:
31-33: Hermann Koebe, Luckenwalde (aus „Leben für die Feuerwehr)
34, 50: (Rekonstruiert, Originale bei Löschzug Eilshausen)
36: www.owl-spurensuche.de
40: Familie Herrling, Bünde
44: Hunhoff, Exter:
45: Hanna Christ (†), Exter
47: Familie Köstermeyer
52, 57: Geschichtswerkstatt Exter (Original zu 57 beim Autor)

STICHWORTVERZEICHNISSE

(Heutige Anschriften aus dem Stättenverzeichnis nicht im Register enthalten)

NAMEN:

Althoff und Lakemeier 19
Anker, van den 62, 71, 75
Arning 9, 22, 37, 38

Bitter 34
Bobe 22, 56, 58, 71, 72, 79
Bobs 42
Brinkmann 50
Brinkmeier 62
Buchholz 56, 58
Busse 14

Cardinal 58

Decius 9, 80
Deppendorf 47
Deppermann 21
Döpke 42
Dröge 16, 42, 53

Egge 30, 32, 69, 80
Eggesieker 43, 51, 52, 56
Ehlebracht 22
Ehrler 34, 36, 59, 60, 75

Faustmann 66, 72, 76
Fischer 50
Freese 22
Fricke 29, 47, 61, 66, 67, 80
Funke, Architekt 38

Gieselmann 64
Gloger 75
Gößling 9, 80
Grewe 56
Gross 6, 21, 33, 34
Große-Wortmann 21, 22, 50, 65

Hagen 38, 59, 60
Heidlindemann 34, 41
Heitbrink 34
Held 40, 56, 58, 71
Hellweg 41, 52, 59, 61, 63
Heper 42, 51
Herrigt 56, 61, 63, 65, 69
Hiddenhausen 6, 8, 21, 22, 30, 36, 37, 41, 48, 52, 56, 59, 63, 69, 70, 75, 80
Hilgenböker 22, 42
Höhner zu Siederdissen 42
Hornfeld 76
Hüffmann 69, 72, 74, 75, 77, 79
Huß 50, 56

Jostmeier 41, 58, 61, 65, 71, 72

Kahrel 42
Kerckhoff 76
Kerkhoff 61
Koebe 6, 43, 48, 49
Köstermeier 36, 58, 65
Köstermeyer 42, 56, 64, 71
Kröger 12, 41
Krüger 5, 9, 22, 37, 45, 50, 61, 66, 68, 79, 80
Kuhlmann 52, 56, 58, 61, 63, 65, 69, 71

Läge 34
Landwehr 50
Landwehrkamp 34
Lange 9, 14
Lehbrink 30
Lindemann 57
Linneweber 22, 38, 56, 61, 71

Marmelstein 15
Marten 22,38, 40, 42, 53, 56, 60, 65, 76

Märten 71
Meier 42, 65
Menke 66, 73
Meyer 56, 61, 80
Millimeter-Heiner 30
Milz 71, 72
Modersohn 17
Möhle 42
Müller 14, 32, 63, 64, 65, 67

Nagel 13
Niemann 13, 16, 52
Niemeier 34

Oberdiek 58, 61
Oberhokamp 22, 37, 38, 51
Oberholz 50
Obernolte 51
Oberwörder 9, 22, 38, 40, 41
Ohsiek 29

Pankoke 53
Paschetag 15, 19, 22, 42, 51, 73
Peper 43, 51, 52
Petring 34
Plogstert 52, 54, 55
Pohlmann 20 ff., 36, 38, 40 ff., 53 ff., 58
Pönnighaus 76
Pott 16
Quentin 14
Quest 11, 16, 38, 42, 51, 56, 58, 61, 65, 71, 72, 77, 80

Reckeweg 36, 44
Reinke 11
Reinkensmeier 51
Reinkensmeyer 53, 73
Remmert 18, 21, 22, 40, 42, 58, 67, 72, 76
Requardt 50
Richter 14, 52, 74, 77
Riepe 52, 80
Rieso 6, 12, 17 ff., 38, 39, 52, 53, 57, 61 ff., 69, 80
Ritter 51

Scheiding 22, 38
Schmidt 20
Schröder 6, 22, 29, 32, 36, 37, 38, 40, 42, 56, 58, 60, 61, 63, 65, 68, 71, 72, 77
Schrödermeier, -meyer 53, 56
Schuckenbäumer, -böhmer 56, 58, 65
Schulenburg, von der 8, 12, 13, 16, 80
Schwarze 50
Seeger 68, 72
Sewing 34
Seyer 77
Sieker 12, 18, 22, 30, 38, 50, 52, 56, 58, 63, 71, 76, 80
Siekmann 9, 42, 51, 60, 61, 71, 74, 77
Specht 56, 58
Stock 63, 65
Stork 9, 16, 18, 22, 37, 38, 51
Störmer 60
Strunck 71
Strunk 16, 20, 50, 51, 56, 58, 61
Stuckenberg 52, 63, 65
Sundermann 22
Sundermeier 9, 60
Sundermeyer 37

Tappe 56, 58
Tilker 58

Unger 77

Vieregge 9, 10, 16, 17
Vinke 57, 59, 61, 62, 63
Vogelsang 51

Wattenberg 42, 52, 63
Wehmeier 9, 19, 22, 30, 42, 52, 62, 63, 65, 72, 76
Wehmeyer 21, 37, 42, 56, 61, 71
Wehrmann 76
Werre 52
Westerholt 75, 80
Wetehof 20 ff., 37, 52, 61, 74, 75, 80

Wilke 77
Wilkenhöner 34
Winkelmann 9, 21, 22, 30, 37
Witthauer 13
Wittland 43
Wollbrink 34
Wrachtrup 61, 62
Zilker 60

ORTE ETC.

Am Hochsiek 20 Herford 75
Amselplatz 66
Amselstraße 100 79
Auf dem langen Kampe 9, 30
Aufdemkamp 34
Autobahnmeisterei 69

Bad Salzuflen 74
Bermbeck 8, 33, 52, 77
Bielefeld 15, 33, 45, 51, 73
Bischofshagen Nr. 1 13
Bischofshagen Nr. 28 19
Bismarckstraße Herford 19
Bramschebach 52
Bünde 40, 57, 59, 60
Bustedt 8, 52, 56

Detmold 15, 55, 57
Diebrock 8, 22, 33, 52, 56, 61, 69, 71, 72, 75, 76
Doberghalle 57

Eickum 8, 22, 33, 34, 45, 52, 56
Eilshausen 8, 22, 52, 56, 69, 71, 72, 74, 76, 77
Eimterstraße Herford 73
Elverdissen 8, 22, 34, 36, 52, 56, 59, 61, 65, 66, 72 ff., 77
Enger 59, 73, 77
Exter 4, 5, 40, 41, 61, 62
Exter Nr. 12 61
Exter Nr. 24 62
Exterbach 62

Falkendiek Nr. 3 9, 51
Falkendiek Nr. 5 43, 51, 52
Falkendiek Nr. 6 52, 54
Falkendiek Nr. 7 51
Falkendiek Nr. 9 16
Falkendiek Nr. 10 51, 53, 73
Falkendiek Nr. 11 15, 22, 51, 73
Falkendiek Nr. 14 51
Falkendiek Nr. 15 22, 51
Falkendiek Nr. 21 9, 22
Falkendiek Nr. 25 51
Falkendiek Nr. 26 15
Falkendiek Nr. 32 22
Falkendiek Nr. 42 16
Falkendiek Nr. 43 22, 37, 51
Falkendiek Nr. 44 67
Falkendiek Nr. 61 18, 53
Falkendiek Nr. 62 53
Falkendiek Nr. 68 11, 12, 41
Falkendiek Nr. 72 51, 52
Falkendiek Nr. 92 10, 16, 51
Falkendiek Nr. 94 22
Feuerwehr Löhne-Bahnhof 13
Feuerwehr Werste 21
Finnebachbrücke 40
Fürstentum Lippe 15

Gohfeld 41

Hamann 34
Hamscheberg 63, 65, 67
Herford 7, 8, 13 ff., 19 ff., 30, 33, 34, 36, 37, 41, 44, 45, 47, 48, 56, 59, 60, 63, 64, 66, 68, 69, 70, 73 ff., 80
Homberghof 18, 43, 44, 53, 54, 68
Höxter 15
Hunnebrock 73

In der Kuhle 58, 79

Jägerkrug 9, 10, 69

Klein-Schwmoor. 65, 74

Laar 8, 22, 34, 52
Lippinghausen 8, 22, 52, 56, 60, 65
Lohhof 14, 41, 74
Löhne 13, 36, 41, 44, 73, 77
Löhne Bhf 41
Löhne-41
Lübberbruch 19
Lübberlindenweg 16
Luckenwalde 6, 43, 48

Mennighüffen 41
Mindener Straße 16, 19, 52 ff., 58, 65, 80
Mindener Straße 327 16
Mühlenbach 52

Nagels Mühle 13

Oberbehme 34
Oetinghausen 8, 22, 52, 56, 64

Paderborn 15
Schule Falkendiek 67
Schwmoor. Flur 12 68
Schwmoor. Flur 23 33
Schwmoor. Nr. 1a 76
Schwmoor. Nr. 2 20,22,37,61,74,75
Schwmoor. Nr. 3 9, 22, 37, 50, 60
Schwmoor. Nr. 4 41, 52, 59, 61
Schwmoor. Nr. 6 9, 52, 53, 57, 61
Schwmoor. Nr. 6a 9
Schwmoor. Nr. 8 61
Schwmoor. Nr. 10 22, 38
Schwmoor. Nr. 12 52, 61, 76
Schwmoor. Nr. 13 47
Schwmoor. Nr. 15 9, 18, 22, 37, 38
Schwmoor. Nr. 18 52
Schwmoor. Nr. 20 21, 22
Schwmoor. Nr. 21 22, 68, 72
Schwmoor. Nr. 21a 50, 72, 79
Schwmoor. Nr. 22 53
Schwmoor. Nr. 24 50
Schwmoor. Nr. 25 22, 38
Schwmoor. Nr. 30 47
Schwmoor. Nr. 36 11, 51, 77
Schwmoor. Nr. 38 21
Schwmoor. Nr. 46 50
Schwmoor. Nr. 47 9, 22, 37, 50, 68
Schwmoor. Nr. 48 76
Schwmoor. Nr. 51 11
Schwmoor. Nr. 52 72
Schwmoor. Nr. 54 14, 41, 52, 74
Schwmoor. Nr. 55 52
Schwmoor. Nr. 60 76
Schwmoor. Nr. 61 53
Schwmoor. Nr. 68 22
Schwmoor. Nr. 72 9, 22, 38, 41
Schwmoor. Nr. 76 9, 22, 37, 75
Schwmoor. Nr. 79 53
Schwmoor. Nr. 82 22
Schwmoor. Nr. 87 50
Schwmoor. Nr. 91 22, 38, 53, 76
Schwmoor. Nr. 94 50, 52
Schwmoor. Nr. 99 50, 72
Schwmoor. Nr. 100 22, 38
Schwmoor. Nr. 111 50
Schwmoor. Nr. 117 12, 38
Schwmoor. Nr. 122 22, 38, 61, 68
Schwmoor. Nr. 129 74
Schwmoor. Nr. 130 67, 76
Schwmoor. Nr. 133 12, 22
Schwmoor. Nr. 135a 52, 69
Schwmoor. Nr. 143 50
Schwmoor. Nr. 144 50
Schwmoor. Nr. 150 53
Schwmoor. Nr. 162 9, 22, 37, 38
Schwmoor. Nr. 171 32
Schwmoor. Nr. 172 50
Schwmoor. Nr. 176 62
Schwmoor. Nr. 186 76
Schwmoor. Nr. 207 75
Schwmoor. Nr. 258 77
Schwmoor Nr. 266 76

Schwmoorstraße 58, 63
Schweicheln 8, 18, 22, 34, 41, 52, 56, 61, 64, 65, 69, 72, 73, 77
Senderstraße 30, 33
Spenge 59, 73
Stedefreund 8, 22, 34, 52, 56, 58
Sundern 8, 34, 52, 67

Thomaskirche 29, 30, 59, 80

Uhlenbach 76

Viesemühle 19, 73
Vlotho 4, 5, 33, 41
Vlothoer Straße 58, 65

Windmühle 29
Windmühle Schwmoor. 30
Wittel 12, 52, 61, 77, 79

---

1 Kommunalarchiv Herford (im folgenden KAH, genannt), A 525
2 KAH, A 525
3 Schreiben des Amtes Herford-Hiddenhausen an den Landrat (J.-Nr. 2987 II)
4 KAH, 1902, Journ.-Nummer II 7017
5 KAH, A 526, Schreiben Amt Herford-Hiddenhausen an den Landrat (J.-Nr. II 7017)
6 KAH, 1902, Journal-Nummer 5651 I P
7 KAH, 1902, Journal-Nummer II 7782
8 Hier und im folgenden sind nur die ursprünglichen Stätten-Nummern angegeben, ein Verzeichnis der entsprechenden heutigen Adressen befindet sich im Anhang
9 Unterlagen Friedrich Sieker
10 ehemals Rieso
11 Erinnerung Heinrich Gößling, aufgeschrieben von Schullehrer Krüger 28. Okt. 1960
12 Unterlagen Friedrich Sieker
13 heute Rieso, Mindener Straße 487
14 Einwohnerverzeichnis der Gemeinde Schwarzenmoor von 1926
15 Unterlagen Friedrich Sieker
16 Unterlagen Friedrich Sieker
17 Unterlagen Friedrich Sieker
18 Unterlagen Friedrich Sieker
19 Kirchenbucheintrag Sankt Marien Stift Berg, (○○ 1899/27), von Thorsten Adam
20 Unterlagen Friedrich Sieker
21 Unterlagen Friedrich Sieker
22 Adressverzeichnis der Stadt Herford für die Gemeinde Falkendiek von 1926
23 Unterlagen Friedrich Sieker
24 Unterlagen Friedrich Sieker
25 Schreiben an die Registratur vom 9. September 1913
26 Baute Anfang der 1930er Jahre das Gerätehaus auf der Egge, vorher die Thomaskirche
27 Der Gemeindevertretung an diesem Tag gehörten unter dem Vorsitz von Amtmann von der Schulenburg der Gemeindevorsteher Quest sowie die Gemeindevertreter Meyer, Wetehof, Laag, Westerholt, Fricke, Riepe und Schwagmeier an.
28 Unterlagen Friedrich Sieker
29 KAH, G 533, Caspar Heinrich Decius, ✱ 30. Juli 1809, konf. 1824 im Herforder Münster † 16. September 1883, Schulleiter in Falkendiek von 1828 bis zum Lebensende

30 KAH, A 528, J.-Nr. II. 9717, Schreiben Amtmann von der Schulenburg an den Landrat vom 1. September 1911
31 wie vor
32 KAH, A 523, J.-Nr. I 8396, 30. August 1904
33 KAH, A 523, J.-Nr. I 10622 7. November 1904
34 KAH, A 523, J.-Nr. I 946, 12. Januar 1906
35 KAH, A 523, J.-Nr. I 1039/44, 29. Januar 1908
36 KAH, A 523, J.-Nr. I 2392, 6. März 1908
37 KAH, A 523, J.-Nr. 1649 III, 27. März 1908
38 KAH, A 523, J.-Nr. I 179, 5. Januar 1909
39 KAH, A 527, J.-Nr. 3609 I.P. vom 13. Juli 1908
40 KAH, A 530, Nr. II P.J.
41 KAH, A 523, J.-Nr. I 2959, 22. März 1911
42 KAH, A 523, J.-Nr. I 8510, 1. August 1911
43 KAH, A 523, J.-Nr. I 8938
44 KAH, A 527
45 KAH, A 529, J.-Nr. III.2683 vom 28. Februar 1914
46 KAH, A 529, Plan zur Besichtigung
47 KAH, A 529, J.-Nr. III.2683 vom 28. Februar 1914
48 KAH, A 529, Tgb.-Nr. 625 vom 20. Februar 1915
49 KAH, A 529
50 KAH, A 529
51 Unterlagen Friedrich Sieker
52 Schwarzenmoor Nr. 21, heute Seeger
53 Lübberlindenweg = heute Amselstraße
54 Erzählung Herr Hollinderbäumer vom 09. September 2006
55 KAH, A 524, Tgb.-Nr. III 20489
56 Fritz Strunk, Mitglied der Feuerwehr Schwarzenmoor-Falkendiek wohnte dort (Falkendiek Nr. 92), am 15. April 1943
57 Kotten des Hiligenböker Hofes Stork an der Alten Heerstraße (Schwarzenmoor Nr. 15)
58 KAH, A 524, Tgb.-Nr. III 5594
59 Unterlagen Friedrich Sieker
60 KAH, A 530
61 KAH, A 530
62 KAH, A 530, Besichtigungsplan des Jahresberichtes über das Feuerlöschwesen vom 24. Januar 1920, Tgb.-Nr. II. 503
63 KAH, A 530, Besichtigungsplan etc., Tgb.-Nr. II. 1073
64 KAH, G 503
65 KAH, A 531, Besichtigungsplan etc., Tgb.-Nr. II. 999
66 KAH, G 503
67 KAH, A 524, Tgb.-Nr. III 4090
68 Im Einwohnerverzeichnis der Gemeinde Schwarzenmoor steht unter „Gewerbeverzeichnis“ unter Marie Rieso: „Bäcker“ und „Kleinhandlungen“
69 Gemeint ist die Viese-Mühle, eine Wassermühle am Nagelsbach in Bischofshagen, heute Koblenzer Straße 326 (Ch. Mörstedt, „Mühlen im Kreis Herford“, Bielefeld 1995)

70 Die Kapelle des Kameradschaftlichen Vereins bestand von 1920 bis 1942, zum Zuge der Einberufung zum Kriegsdienst wurde sie aufgelöst. Aus ihr ging die Feuerwehrkapelle Schwarzenmoor unter der Leitung von Lehrer Hermann Lueg (Schwarzenmoor Nr. 70) hervor. Er leitete die Kapelle von 1948 (Gründung der Feuerwehrkapelle Schwarzenmoor) bis 1952, anschließend Friedrich Sieker (Schwarzenmoor Nr. 100) die Kapelle bis 1984. 1952 schloss sie sich mit der Feuerwehrkapelle Wittel zusammen. Von 1960 bis 1984 trat die Kapelle 398mal öffentlich auf (Unterlagen Friedrich Sieker).
71 F. Sieker: „Feuerwehr Falkendiek-Schwarzenmoor, Von der Gründung bis 1940“
72 Zeitzeugin Lieschen Oberwörder am 6. Dezember 2006
73 Das Blasorchester Freiwillige Feuerwehr Werste wurde 1908 gegründet. Dirigent war von 1908 bis 1946 August Windmeyer. (Angaben aus dem Jubiläums-Prospekt anlässlich des 80jährigen Bestehens)
74 KAH, A 531, Besichtigungsplan d. Jahresber. ü. d. Feuerlöschwesen, Tgb.-Nr. 1011, Schreiben vom 13. März 1928
75 KAH, G 503 - Worauf die Auslobung beruhte, geht aus dem Protokoll nicht hervor.
76 KAH, A 532, Teil II
77 KAH, A 532, Teil II, Schreiben des Bürgermeisters an den Landrat vom 28. Mai1932
78 KAH, A 532, Teil II, Schreiben des Bürgermeister an den Landrat vom 28. Mai1932
79 KAH, A 532, Teil II, Schreiben des Bürgermeisters an den Landrat
80 heute „Alter Grenzweg“
81 Aufzeichnungen Friedrich Sieker
82 Tgb.-Nr. V 674 der Polizei-Verwaltung
83 KAH C 951, C 1139, P 1071, Heinrich Lehbrink (* 27. April 1889, Elverdissen; † September 1936) wurde am 1. März 1904 Lehrling in der Amtsverwaltung zu Herford. Nach der Leitung des Wohlfahrtsamtes ab 1919 und der allgemeinen Verwaltung und stellvertretender Standesbeamter ab 1924, am 4. März 1929 Wahl zum Amtsbürgermeister. Im Nachruf im Herforder Kreisblatt (24. September 1936) heißt es: „Mit rastloser Mühe hat er das Feuerlöschwesen eingerichtet, ausgebaut und schlagkräftig gemacht.“
84 Foto von 1969
85 Protokoll Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Schwarzenmoor vom 31. Januar 1959
86 Schreiben Stadtoberamtmann Wortmann an das Stadtamt 23 vom 18. Februar 1970
87 Schreiben Stadtoberamtmann Stipp an Müller Schröder vom 20. April 1970
88 Schreiben Stadtamt 23/1 an das Stadtamt 61 vom 19. Juli 1972
89 Abschrift Niederschrift zur Sitzung des Landschaftsausschuss vom 5. Dezember 1972
90 Schreiben des Besitzers an die Stadtverwaltung vom 17. Juli 1972
91 Schreiben Stadtamt 61 an das Stadtamt 23 vom 8. August. 1972: Jede bauliche Änderung und die beabsichtigte Nutzungsänderung seien genehmigungspflichtig. Die am Gebäude befindliche überdachte Bushaltestelle wäre zu dulden.
92 Schreiben Stadtoberamtmann Saarmann an das Stadtamt 23 vom 7. Nov. 1972
93 Bauschein Nr. 381 vom 02. März.1973. Geschäftszeichen 631804-11/73
94 Baustellenkontrollblatt des Bauordnungsamtes, Datum 10. Oktober 1973

95 Schreiben Stadtoberamtmann Saarmann an das Stadtamt 23 vom 7. Nov. 1972
96 Schreiben des Oberstadtdirektors an das Stadtamt 23 zur Umnummerierung von Gebäuden, Schreiben vom 17. November 1970
97 Schreiben vom Stadtamt 23/5 an das Stadtamt 20 vom 10. April 1973
98 KAH, A 530, Beglaubigte Abschrift des Ehrenamtmanns von der Schulenburg vom 27. Februar 1922
99 KAH, A 530, Schreiben des Ehrenamtmannes vom 16. Mai 1922
100 KAH, A 530, Tgb.-Nr. II 670, Schreiben vom 16. Mai 1922
101 KAH, A 530, Scheiben betr. Ernennung von Stellvertretern für den Polizeiverwalter im Feuerlöschwesen gem. § 2 der Anweisung des Oberpräsidenten vom 25. Februar 1907
102 KAH, A 531, Schreiben des Amtmanns Remmert vom Wohlfahrtsamt des Amtes Herford-Hiddenhausen an den Landrat vom 2. Oktober 1923, Tgb.-Nr. II. 3388
103 KAH, A 532, Teil II, Schreiben des Bürgermeisters an den Landrat
104 Notizen von Friedrich Sieker „Feuerwehr Falkendiek-Schwarzenmoor von der Gründung bis 1940“
105 Bernhard Ehrler war von 1937 bis 1947 Amtsbrandmeister. Ab 1945 war er Kreisbrandmeister. Er verstarb am 17. März 1962. (Quelle: Karsten Buschmann, Elverdissen)
106 Kommunalarchiv Herford, A 2047
107 Übertragung in heutiger Rechtschreibung
108 Schreiben von Bernhard Pohlmann vom 23. Juni 1937 (hier auf Seite 34)
109 Kommunalarchiv Herford, A 531, Tgb.-Nr. 2410, Schreiben des Landrat an den Regierungspräsidenten in Minden
110 Kommunalarchiv Herford, A 532, Teil II
111 Kommunalarchiv Herford, A 532, Teil II, Schreiben des Bürgermeisters an den Landrat
112 Bauplan des Saalanbaus vom 15. Februar 1926
113 Unterlagen Friedrich Sieker
114 Interview Karsten Adam mit Lieschen Oberwörder (* 14. Februar 1913; † 24. September 2007) vom 6. Dezember 2006
115 Zeitzeuge Ewald Held (*1. Februar 1906 † 20. Mai 2011)
116 Interview Karsten Adam mit Lieschen Oberwörder wie vor
117 Bernhard Pohlmann * 14. März 1896 † 2. März 1977
118 Zeitzeuge Gustav Pohlmann (* 12. Oktober 1913) vom 9. Sept. 2006
119 Interview Karsten Adam mit Lieschen wie vor
120 Protokoll Jahresversammlung Freiw. Feuerwehr Schwarzenmoor vom 18. Februar 1961
121 KAH, A 532, Teil II, Tgb.-Nr. 3881 L
122 KAH, A 532, Teil II, Besichtigungsplan und Jahresbericht für das Jahr 1933
123 Archivunterlagen Feuerwache Herford
124 KAH, D 410-413
125 Vergleichbar mit dem Ministerpräsidenten in heutiger Zeit.
126 Runderlass der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministeriums des Inneren
127 KAH, D 411, Brief Landrat (Tgb.Nr. 2108 L.) an Bürgermeister vom 29. August 1940

128 KAH, D 414
129 TS = Tragkraftspritze, TSA Tragkraftspritzenanhänger (TSA)
130 s. Kapitel „Hermann Koebe, Luckenwalde“, S.
131 KAH, D 414, Mitteilung der Höheren SS- und Polizeiführer bei den Oberpräsidenten von Westfalen, Hannover, der Rheinprovinz und beim Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe an die Landräte in Iserlohn, Coesfeld, Bentheim, Ahaus, Herford und Osnabrück
132 KAH, D 414, Schreiben Oberpräsidenten a. d. Regierungspräsidenten v. 10. August 1942 sowie des Bürgermeister an den Landrat vom 16. September 1942
133 KAH, D 414, Schreiben des Bürgermeisters an den Landrat vom 04. März 1943
134 KAH, D 414, Bescheinigung des Bürgermeisters vom 10. März 1943
135 KAH, D 414, Schreiben des Landrats vom 12. März 1943 an den Herrn Regierungspräsidenten betreffend Mittel zur Förderung des Feuerlöschwesen, Verfügung vom 06. Februar 1943, Tgb.-Nr. 319 L
136 Postzustellurkunde vom 4. Januar 1938, Archivunterlagen Feuerwehrwache Herford
137 KAH, D 411
138 Dieser Artikel vom derzeitigen Kreisheimatpfleger Eckhard Möller erschien im Historischen Jahrbuch für den Kreis Herford von 2004.
139 KAH, D 410-413
140 KAH, D 414, Schreiben des Bereitschaftsführers an den Landrat vom 14. Mai 1945
141 KAH, D 416, Schreiben des Bürgermeisters an den Landrat bezgl. der Feuerlöschfahrzeuge (Motorspritzen fehlten ebenso in den Gemeinden Stedefreund, Lippinghausen und Oetinghausen), 31. Oktober 1945
142 * 24. Juni 1852; † 11. April 1932
143 Brandenburg, südlich von Berlin
144 Dr. Hermann Koebe, Leben f. d. Feuerwehr, 5. A., 2003, ISBN 3-88293-027-6, Foto S. 247
145 wie vor, Seite 259
146 wie vor, Seite 260
147 Die Fahrzeuge wurden im Rahmen der durch den Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrtwesen freigegebenen Kontingente und nach Festsetzung der Dringlichkeit durch das OKdO F (2) im RMdI geliefert.
148 F. Heimberg/W. Fuchs, Die Ausbildung der Feuerwehren 1947, Printed by Printing & Distribution Unit, Control Commission for Germany, (B. E.), Seiten 140 bis 143
149 KAH, D 419, Schreiben Regierungspräsident an die Landräte des Bezirks vom 27. November 1936 zur Löschwasserversorgung
150 KAH, D 419, Schreiben Regierungspräsident an die Landräte und die Oberbürgermeister zur Löschwasserversorgung vom 15. August 1938
151 KAH, D 419, Schreiben vom 3. August 1940
152 KAH, D 419, Schreiben Amtsbürgermeisters an den Landrat vom 10. Juli 1942
153 in Klein-Schwarzenmoor, Exklave zwischen Altstädter Feldmark (Stadt Herford) und Bad Salzuflen
154 vermutlich Schwarzenmoor Nr. 26
155 Rainer Pape, „Bis fünf nach 12“, Busse-Seewald, Herford 1987

156 Geschichtswerkstatt Exter (GWExter), Beiträge zu Ortsgeschichte (GWB), „F04 Kriegsende in Exter“, 1995 Seite 16, Absatz 2
157 GWExter, GWB, „F04 Kriegsende …“, 1995
158 GWExter, GWB, „F04 Kriegsende …“, 1995, S. 16, Kapitel “Sie rollen Richtung Exter“
159 GWExter, GWB, „F04 Kriegsende …“, 1995, Seite 7
160 Chronik von Schwarzenmoor, Kapitel: Die Katastrophe 1945, Punkt 4.4
161 Zeitzeuge Hermann Reinkensmeyer
162 Zeitzeuge Helmut Kröger
163 Zeitzeuge Plogstert (Falkendieker Treff 2006). Der Wagen wurde bis in die 1980er Jahre für das Aufwickeln von dickem Weidedraht genutzt, dann komplett zerschlagen.
164 Heute als Gebäude “Tannengrün“ benannt, rechte Seite Löhner Straße.
165 Zeitzeuge Friedhelm Deppermann am 2. April 2007
166 Falkendiek Nr. 19
167 www.spurensuche-owl.de
168 Archivunterlagen Feuerwache Herford bezgl. Löschwasserversorgung in Falkendiek
169 Unterlagen Löschzug Hiddenhausen
170 Unterlagen Löschzug Hiddenhausen
171 KAH, D 414, Auszug aus Niederschrift der Kreisausschusssitzung vom 18. Juli 1949
172 Zeitzeuge Wilfried Sieker vom 18. Januar 2009
173 KAH, D 411, Vermerk Oberkreisdirektor vom 12. Juni 1950, Aktz.: Abt. II 144-27-Si.
174 KAH, D 411, Schreiben Landkreis an Bezirksbrandmeister Schuster v. 12. Juni 1950
175 KAH, D 411, Schreiben Bezirksbrandmeisters Schuster an die Kreisverwaltung vom 21. Juni 1950, Az. VIII a1-101, 3. Absatz
176 KAH, D 411, Vermerk Kreisoberinspektor zur nächsten Sitzung des Kreistages vom 23. Juni 1950, Aktz.: -Abt. II- Hs./He.
177 KAH, D 411, Schreiben Stadt Bünde an die Kreisverwaltung, 13. Oktober 1951, Akt.-Z. Abt. IIM/D
178 KAH, D 411, Erklärung Ehrlers vor dem Kreisinspektor vom 8. Januar 1952
179 KAH, D 411, Schreiben Bezirksbrandmeister des Regierungsbezirkes Detmold an die Kreisverwaltung Herford vom 12. Februar 1952
180 KAH, D 411, Vermerk des Kreisdirektors vom 25. Februar 1952
181 Archivunterlagen Feuerwache Herford
182 Angabe Protokollbuch Löschgruppe Exter, Telefonat Volker Frentrup am 9. März 2007
183 Zeitzeuge Ewald Held vom 19. November 2007
184 Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Schwarzenmoor vom 23.01.1954 - dort ist als Name „Brinkmann“ notiert, nach Prüfung ist „Brinkmeier“ richtig
185 Angabe Protokollbuch Löschgruppe Exter, Telefonat Volker Frentrup am 9. März 2007
186 Archivunterlagen Feuerwache Herford
187 Vertrag zwischen der Feuerwehr und dem Festwirt von 1960
188 Zeitzeuge Ewald Held am 19. November 2007
189 Schreiben vom 8. Februar 1960 Gemeindebrandmeister an die Militärkapelle
190 Schreiben vom 9. Juni 1960 an den Gemeinderat Schwarzenmoor

191 KAH 32/2336
192 Mitteilung Michael Stiegelmeier, Leiter der Feuerwehr Herford vom 17. Febr. 2010
193 Protokoll der Jahreshauptversammlung des Feuerlöschverbandes Herford-Hiddenhausen am 3. März 1962 in Schwarzenmoor bei Rieso
194 Protokoll der Jahreshauptversammlung wie vor
195 Gemeindebrandmeistertagung vom 13. Dezember 1962 in Eilshausen
196 Zeitzeuge Ewald Held vom 19. November 2007
197 Gemeindebrandmeistertagung am 20. Juni 1962 in Eilshausen
198 Die Stadt Herford war zwar Sitz der Amtsverwaltung, aber kreisunabhängig und gehörte nicht zum Amt Herford-Hiddenhausen
199 Gemeindebrandmeistertagung am 20. Juni 1962 in Eilshausen
200 Jahresversammlung der Löschgruppen der freiwilligen Feuerwehren des Amtes Herford-Hiddenhausen vom 16. Februar 1963 in Eilshausen
201 Protokoll Jahreshauptversammlung Feuerlöschverband Herford-Hiddenhausen am 3. März 1962 in Schwarzenmoor bei Rieso
202 LF 16 = Löschgruppenfahrzeug Typ 16
203 Festzeitschrift zum Amtsfeuerwehr-Verbandsfest Eilshausen, 1964
204 Gemeindebrandmeistertagung vom 9. April 1964 in Diebrock
205 Jahresversammlung Löschgruppen der freiwilligen Feuerwehren Amt Herford-Hiddenhausen vom 8. Mai 1965 in Diebrock
206 Jahresversammlung Löschgruppen der freiwilligen Feuerwehren Amtes Herford-Hiddenhausen vom 5. März 1966 in Schweicheln
207 St. A. Münster KDK Minden 523, Falckendieker Bauerschaft-Landregister, S. 233, 9. August 1752 Namen der Einwohner: Heinrich Itzo Tönies Rodenroth
208 Protokollbuch Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor vom 24. Februar 1962
209 TLF = Tanklöschfahrzeug
210 Zwischen Altstädter Feldmark (Stadt Herford) und Bad Salzuflen liegende Exklave.
211 Protokollbuch Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor vom 1. Februar 1964
212 ohne weitere Angaben
213 Protokollbuch Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor vom 6. Februar 1965
214 Protokollbuch Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor vom 29. Januar 1966
215 Zeitzeuge Wilfried Sieker am 18. Januar 2009
216 Christoph Mörstedt „Mühlen im Kreis Herford“, Herford 1995, Seite 81
217 Protokollbuch Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor vom 24. Februar 1968
218 Protokollbuch Freiwillige Feuerwehr Schwarzenmoor vom 15. Februar 1969
219 Jahresbericht Feuerwehr Herford für das Jahr 1981, Seite 9
220 KAH, 32/2252
221 Schreiben Stadtamt 32 an den Regierungspräsidenten vom 9. November 1970